Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

303 (3.7.1927) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 3. Juli 1927.

43. Jahrgang. Nr. 303.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löschе, für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzer.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Kritische Woche im Reichstag

Am Montag Zolldebatte.

Die Mehrheit für die Vorlage gesichert.

m. Berlin, 2. Juli. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die kommende Woche der Reichstagsverhandlungen, die nach den bisherigen Dispositionen die letzte vor der Sommerpause hätte sein sollen, scheint ziemlich kritisch zu werden. Der Reichstag hat am Samstag die kommunistischen Amnestieanträge in namentlicher Abstimmung abgelehnt, aber gleichzeitig eine Entschließung angenommen, worin der Regierung eine nochmalige wohlwollende Prüfung weiterer Gnadenbeweise empfohlen wird, — vielleicht zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten — und dann das Kapitel der Beamtenbesoldung zu einem nicht sonderlich befriedigenden Abschluß gebracht. Die Regierungsparteien haben sich im Ausschuß auf eine Entschließung geeinigt, worin für Abschlagszahlungen vom 1. Oktober ab Gewähr geleistet wird. Die Oppositionsparteien sind der Meinung, daß man bereits früher etwas hätte tun müssen. Der Auffassung war die Deutsche Volkspartei auch. Sie hat sich aber gegenüber dem Widerspruch des Finanzministers und der Länderregierungen fügen müssen, weil nach ihrer Ansicht das Geld vorher nicht mobil zu machen ist. Die Beamten wissen aber jetzt wenigstens, daß ihnen vom 1. Oktober ab die Zulagen nicht mehr wegdisputiert werden können.

Am Montag steht die Zollvorlage auf der Tagesordnung, die durch die Abstimmung im Reichsrat aktuellste politische Bedeutung gewonnen hat. Das Reichskabinett hat darüber die Ruhe nicht verloren. Es rechnet darauf, daß es seiner Mehrheit im Reichstag sicher ist. Man deutet auch an, daß die sächsische Regierung vielleicht ihren Vertreter anders instruieren könnte, womit eine Mehrheitsverschiebung im Reichsrat schon gegeben wäre. Jedenfalls hofft die Reichsregierung vorläufig darauf, daß der Reichsrat doch umfallen wird, wenn er sich einer Mehrheit im Reichstag gegenübersieht und daß deswegen das komplizierte Verfahren einer Rückverweisung vom Reichstag an den Reichsrat mit Zweidrittelmehrheit und alles, was dann kommt, nicht in die Erscheinung zu treten braucht. Inwieweit diese Rechnung richtig ist, wird sich erst zeigen, wenn die Beschlüsse des Reichsrates vorliegen und wenn sich übersehen läßt, wieweit das preußische Zentrum mit den Sozialdemokraten durch dick und dünn zu gehen entschlossen ist.

Eine neue Intrigue hat Preußen bei der Abfindung der Standesherren eingefädelt. Das Reichskabinett hatte die Absicht, hier ein Schiedsgericht einzusetzen, um die Ansprüche der Standesherren den ordentlichen Gerichten zu entziehen. Preußen hatte aber den Wunsch ausgesprochen, sich mit dem Reichskabinett darüber noch zu unterhalten, weshalb die Regierungsparteien ihren bereits fertiggestellten Antrag nicht einbrachten. Einigermaßen auffällig ist es, daß die demokratische Reichstagsfraktion jetzt plötzlich mit einem Initiativantrag kommt, der das gleiche Thema behandelt. Der Verdacht liegt zum mindesten nahe, daß dieser Antrag nicht ohne Fühlungnahme mit der preußischen Regierung gestellt ist, sie also auch hier ein doppeltes Spiel treiben würde, wenn sie die Regierungsparteien durch Verhandlungen hinhält, um den Oppositionsparteien dadurch freie Hand zu schaffen.

Die englischen Luftmanöver.

TU. London, 2. Juli. Vor über 100 000 Zuschauern, darunter auch das englische Königspaar, der König von Spanien, der Herzog von York, zahlreiche Kabinettsmitglieder und Vertreter fremder Länder, u. a. auch eine Reihe deutscher Armeeoffiziere, fanden heute nachmittag die großen englischen Luftmanöver statt. Flugzeuge aller Typen nahmen daran teil. Man sah unter anderem eine schwanzlose Maschine, sowie den sogenannten „Hund", eine der merkwürdigsten Maschinen der Welt, deren Leistungen außerordentlich erstaunlich sein sollen. Der Besichtigung wurde dieses Flugzeug durch strengste Absperrung entzogen. Das Programm enthielt neben Einzeldarbietungen unter anderen Bombengeschwaderflüge und Angriffe, sowie die Darstellung einer Luftschlacht, in der ein Tagesangriff auf die Stadt London gezeigt wurde.

Die Saarabkommen gehen weiter.

Ein Uebereinkommen unterzeichnet.

Die Verhandlungen über das neue Provisorium.

F.H. Paris, 2. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Saarabkommen wurde heute von dem deutschen Geschäftsträger Dr. Rieth und dem Ministerialdirektor Dr. Posse, vom Generalsekretär Philipp Berthelot und dem Handelsminister Bokanowski unterzeichnet. Alle für den Warenverkehr zwischen Deutschland und dem Saargebiet bestehenden Bestimmungen werden aufrechterhalten. Eine Frist für den Ablauf des Abkommens ist nicht vorgesehen. Diese hängt davon ab, ob ein neues Handelsvertragsprovisorium zwischen Deutschland und Frankreich zu Stande kommen kann.**

Hierüber wurde heute abend eingehend verhandelt. Da die Franzosen alles daran setzen, um ein Provisorium zu Stande zu bringen, wurde auch für morgen, Sonntag, eine Sitzung anberaumt. Die Schwierigkeiten sind außerordentlich groß, und immer neue treten auf. Die deutsche Abordnung hat den berechtigten Wunsch, daß in einem neuen Provisorium die meisten deutschen Ausfuhrprodukte Aufnahme finden und diese die französischen Minimaltarife erhalten. Die Franzosen leisten fast bei jeder Warenkategorie Widerstand wegen der Zollsätze, da sie für alle deutschen Industrieprodukte möglichst hohe Sätze herausschlagen möchten. Vorläufig ist es durchaus verfrüht zu sagen, ob bis zum 15. Juli ein Provisorium zu Stande kommen kann. Die Franzosen haben das größte Interesse daran, ein solches zu erhalten, und es wird nur an ihnen liegen, Deutschland solche Zugeständnisse zu machen, daß die deutsche Wirtschaft an einem Vertrag mit Frankreich Interesse haben könnte.

*

m. Berlin, 2. Juli. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Nach den Erklärungen, die auch von der französischen Regierung vorliegen, hat sie die ernste Absicht, den vertragslosen Zustand im deutsch-französischen Handelsverkehr möglichst abzukürzen. Die Besprechungen zwischen der deutschen Delegation und dem französischen Handelsminister haben bereits begonnen, auf der Grundlage, daß zur Zeit über ein Interimsabkommen von einem Jahr verhandelt wird, das aber gleichzeitig auch auf die Wünsche der deutschen Exportindustrie mehr Rücksicht nimmt, als das bei dem bisherigen Provisorium geschah. Die Unterhändler legen einen sehr starken Optimismus an den Tag und glauben, daß es ihnen gelingen wird, im Laufe der kommenden Woche bereits zum Abschluß zu kommen, ein Optimismus, den man nach den bisherigen Erfahrungen nur bedingt teilen kann.

Die Gewerkschaftsvertreter des besetzten Gebietes bei Marx.

★ **Berlin**, 2. Juli. **(Funkspruch.)** Reichskanzler Dr. Marx empfing heute in seiner Eigenschaft als Reichsminister für die besetzten Gebiete Vertreter der Spitzengewerkschaften und des Gewerkschaftsausschusses für die besetzten Gebiete. In längerer Aussprache würdigte der Reichskanzler die vaterländische Haltung der Bevölkerung an Rhein und Ruhr und teilte mit, daß er angeordnet habe, den Arbeitnehmeranteil des im Reichsetat vorgesehenen 30-Millionenfonds zur Linderung der Notlage im besetzten Gebiet in Höhe von 10 Millionen Reichsmark alsbald seiner Zweckbestimmung zuzuführen.

Die Kontrolle der Ostfestungen.

Der französische Militärattaché nimmt an der Kontrolle teil.

F.H. Paris, 2. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Frage der Kontrolle der Ostfestungen ist nunmehr geregelt, aber in einer Weise, die den in Genf getroffenen Abmachungen nicht vollkommen entspricht. Es kann zuverlässig mitgeteilt werden, daß in Genf vereinbart worden war, daß der englische und der italienische Militärattaché, eventuell begleitet von einem neutralen Militärattaché die Kontrolle vornehmen sollten. Ich konnte sofort, nachdem diese Abmachung bekannt geworden war, darauf hinweisen, daß Poincarés Einspruch erheben werde, indem er verlangte, daß der französische Militärattaché unbedingt an der Kontrolle teilnehmen soll. Nunmehr wird glatt zugegeben, daß dieser Forderung Poincarés entsprochen worden ist. Nicht der englische und der italienische, sondern der französische und der belgische Militärattaché werden die Besichtigung der zerstörten Unterstände vornehmen. Um die Form zu wahren, hatte General v. Pawels die Einladung an den französischen und belgischen Militärattaché ergehen lassen, ihn auf seiner Inspektionsreise zu begleiten.

Ueber die Art und Weise, wie die Kontrolle vorgenommen werden soll, wurden keine Vereinbarungen zwischen General v. Pawels und dem Franzosen und dem Belgier getroffen. Man nimmt an, daß die Reise etwa zehn Tage dauern wird und sodann die beiden Militärattachés einen eingehenden Bericht an die Botschafterkonferenz erstatten werden. Wenn dieser befriedigend lauten sollte, würde die Angelegenheit endlich als abgeschlossen bezeichnet werden. Wenn sich bei der Kontrolle irgendwelche Schwierigkeiten ergeben sollten, würde eine ergänzende Kontrolle eingeführt werden.

London empfängt König Fuad.

v.D. **London**, 2. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der König von Aegypten wird Montag hier mit allen königlichen Ehrenbezeugungen empfangen werden. Der Prinz v. Wales wird ihm bis Dover entgegenfahren. Wenn der Extrazug nachmittags um 3 Uhr auf dem Viktoriabahnhof einläuft, werden der König, die Prinzen, der Premierminister, Chamberlain und der Minister des Innern auf dem Bahnsteig anwesend sein. Auf den Straßen, welche die Prozession durchfahren wird, werden jetzt schon Ehrenpforten errichtet und die Straßen werden mit Fahnen und Guirlanden geschmückt werden. Die Bevölkerung ist besonders gebeten worden, zu dem Schmuck der Straßen beizutragen. Montag abend findet ein Bankett im Buckinghampalast statt, und am Dienstag wird der König von Aegypten von dem Lordmajor von London in der City empfangen werden. 850 Gäste sind dazu eingeladen worden. Am Mittwoch gibt der König Fuad ein Bankett in der ägyptischen Gesandtschaft, an welchem die königliche Familie teilnimmt. Nach Beendigung der offiziellen Feierlichkeiten, die drei Tage in Anspruch nehmen, wird der König in der ägyptischen Gesandtschaft Wohnung nehmen und zunächst die Sehenswürdigkeiten von London besichtigen. Am 17. Juli fährt er als Gast Lord Derbys nach dem Norden, wo er industrielle Verhältnisse in England studieren will.

Der neue Strafgesetzentwurf.

Von

Professor W. Mittermaier, Gießen.

Dem Reichstag ging der Entwurf eines Allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches zu. Vor 25 Jahren begann die Arbeit; 1909 kam der erste tastende Vorentwurf heraus, dem weitere Entwürfe 1913, 1919 und 1925 folgten. Seit 1919 beteiligt sich Deutsch-Oesterreich an der Arbeit, da es das deutsche Strafgesetzbuch womöglich zu dem seinen machen will. In Oesterreich ist die Reformarbeit an dem veralteten Strafgesetzbuch schon über 60 Jahre im Gange. Neue Entwürfe haben die Schweiz 1918 (der erste Entwurf von 1893 war die Grundlage für alle heutigen Entwürfe!), Dänemark 1924, Finnland 1921, die Tschechoslowakei 1926, Polen 1922 und mehrere Randstaaten. Italien arbeitet an einem neuen Strafrecht; mehrere südamerikanische Staaten haben die Grundgedanken der neuen europäischen Entwürfe in neuen Gesetzen angenommen. Und überall gelten gleiche oder ähnliche Grundsätze der Entwicklung. Bei uns haben mehrere Gesetze davon schon einiges vorausgenommen, so das Jugendgerichtsgesetz und das Geldstrafengesetz 1923 und die landesrechtlichen Strafaufschubbestimmungen. Der Entwurf eines Strafvollzugsgesetzes als wichtigste und notwendige Ergänzung des Strafgesetzbuches arbeitet in der gleichen Richtung. Und es ist allen Sachkennern klar, daß Gerichtsverfassung und Strafverfahren gründlich erneuert werden müssen, damit das Strafrecht auch eine gesunde und gesicherte Verwirklichung finde. Welche Verhältnisse bestimmen seine weitere Entwicklung? Wahrscheinlich in sehr starkem Maße politische: den einen Parteien ist der Fortschritt zu rasch und zu radikal, anderen ist die Sicherheit des Einzelnen vor richterlicher Willkür zu wenig gewährleistet.

Um die tiefsten Grundlagen des Strafrechts wird man noch lange streiten, denn sie gehen auf schwer berechenbare Grundeinstellungen der menschlichen Seele zurück; soll einfach die eine äußerlich erkennbare Tat ohne wesentliche Rücksicht auf die allgemeine Persönlichkeit des Täters vergolten, gebüßt werden? oder soll ein Mensch, der sich als sozial schwach oder gefährlich durch eine Tat erwiesen hat, energisch nacherzogen, unter Umständen unschädlich gemacht werden? Die Entwicklung und alle Entwürfe neigen zum Zweiten, da die alte Vergeltung etwas roh ist und scheinbar wenig Erfolg hatte. Aber ganz wird kaum jemand das Vergeltungsgefühl los! Der Entwurf wagt nicht recht Stellung zu nehmen u. zeigt deutlichen Kompromißcharakter; wenn er vom Schuld- und Vergeltungsgedanken ausgeht, so sucht er doch weithin die Persönlichkeit zu beachten. Seine Tendenz ist nicht klar genug zu erkennen; so ist zu fürchten, daß die Anwendung eine unsichere wird. Dabei überläßt der Entwurf vieles der richterlichen Entscheidung schon durch eine gewollte und oft gar nicht zu vermeidende Unschärfe des Ausdruckes, bei der der Richter keinen sicheren Anhalt hat und die oberrichterliche Nachprüfung erschwert ist. Auch bei den einzelnen Tatbeständen ist die Fassung oft sehr weit, um neue Erscheinungsformen der Taten mit zu umfassen; dadurch wird aber der Richter zum zweiten Gesetzgeber. Bei dieser Schwierigkeit wird der Entwurf, kaum jemanden voll befriedigen. Aber ob nicht diese Schwäche heute noch unvermeidbar ist, da wir mitten in der Umwälzung unserer Auffassungen und mitten in der besseren Erkenntnis der menschlichen Natur stehen? Ich glaube es, möchte aber doch nicht warten, bis sich unsere Anschauungen geklärt haben; wir müssen praktisch voranarbeiten können, und daran hindert uns das alte Strafrecht, während der Entwurf eine brauchbare Grundlage des Fortschrittes darstellt. Es ist unter seiner Herrschaft ebensogut möglich, daß die alte Vergeltungsstrafe fortlebt, die im Entwurf noch durch die Todesstrafe für den Mord voll anerkannt ist. Viele werden das wünschen und praktisch erstreben; für Viele ist es auch das bequemste; denn der Fortschritt, die Rücksicht auf die Persönlichkeit, fordert eine innere Umstellung aller Beteiligten, neue und vermehrte Arbeit, und vom Staat allerdings anfangs auch Geld! Die Verbesserung der Strafanstalten, die Schaffung der Pflege- und Verwahranstalten für Gefährliche oder Kranke, der Erziehungsanstalten für Jugendliche, die Einrichtung einer guten Schutzaufsicht, die Fortentwicklung der Ausbildung aller Richter, die Verbesserung der Polizei, die Einrichtung verbesserter Untersuchungsmethoden, das alles ist nicht umsonst zu haben. Doch wird es sich bald bezahlt machen. Aber noch ein anderes ist nötig, um die Gesetzesworte zur Tat werden zu lassen: die tätige Mitwirkung des ganzen Volkes, sein verständiges Entgegenkommen im Strafgericht und in der Fürsorgetätigkeit. Das Strafgesetzbuch ist nur eines der Mittel zur Bekämpfung des Verbrechens. Allerdings muß es als Mittelstück des großen Systems der Verbrechensbekämpfung durch Staat und Gesellschaft dieser Aufgabe die Richtung weisen. Darin liegt die Bedeutung eines neuen Strafgesetzbuches.

Die politischen Gesichtspunkte, die starken Einfluß auf die weitere Behandlung des Strafgesetzentwurfes im Reichstag haben werden, sind grundsätzlich die gleichen wie die kriminalpolitischen, die für die Grundgedanken unseres Entwurfes maßgebend waren. Die Grundanschauungen aller heutigen Entwürfe sind mehr oder weniger fortschrittlich; sie sind aber so zwingend, daß sich niemand ihnen völlig entziehen kann. Allerdings müssen sie den liberalen Parteien mehr zusagen, da sie eine starke Rücksicht auf die soziale Schwäche beweisen und vielfach an die Stelle der herrischen Vergeltung die genossenschaftliche Fürsorge treten lassen. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß in den Gedanken des neuen Strafrechts eine ganz erheblich größere Energie steckt, die die Allgemeinheit zu ihrem eigenen Schutz aufwenden soll und will. Diese neue Arbeit müssen sich alle klar machen, die Richter und das ganze Volk.

Ein neues Strafrecht muß vielen Anforderungen gerecht werden. Einmal soll es der Vergeltung, man kann auch sagen, der Abschreckung dienen. So ist auch der neue Entwurf auf dem Schuldgedanken aufgebaut. Dieser ist aber durch die Rücksicht auf die Umstände, die den Willen beeinflussen, äußere wie innere, und durch die Anerkennung des Gedankens, daß bei unverschuldeter Rechtsunkenntnis nicht gestraft werden soll, § 20, erheblich vertieft. Damit leidet die Strenge der Verbrechensbekämpfung sicher etwas Not. Die Vergeltung verlangt Anpassung der Strafen an die äußere Verschiedenheit und Schwere der Taten; daher sind grundsätzlich die Strafarten noch danach und nicht nach der Verschiedenheit der Charaktere der Täter gestaltet. Aber der Entwurf sucht schon der großen Verschiedenheit der wirklich begangenen Taten dadurch gerecht zu werden, daß er möglichst oft dem Richter mehrere Strafarten zur Auswahl läßt, ja sogar ganz allgemein bei mildernden Umständen (die er aber nicht näher charakterisiert! § 74) eine erhebliche Strafermäßigung ermöglicht, bei Todesstrafe z. B. ein Herabgehen bis auf drei Jahre Zuchthaus. In besonders genannten Fällen erlaubt er sogar ein völliges Absehen von Strafe bei äußerlicher und innerer Unbedeutendheit der Tat, § 76.

Aber jedes neue Strafgesetz muß der sogenannten Individualisierung der Strafe Platz schaffen, d. h. der Anpassung der Strafe an die Persönlichkeit des Täters. Das tut der Entwurf weitgehend; er gibt in § 69 dem Richter eine Anweisung für die

Strafbemessung, wonach hauptsächlich die verwerfliche Gesinnung oder Willensrichtung oder umgekehrt zu prüfen ist, ob nicht die Ursachen der Tat den Schuldvorwurf verringern, vor allem also die Beweggründe zur Tat, die geringe Hartnäckigkeit des Willens, das Maß der Einsicht des Täters, sein Vorleben, die persönlichen Verhältnisse, sein Verhalten nach der Tat. Handelt der Täter „aus achtungswerten Beweggründen", dann soll nach § 72 an Stelle von Zuchthaus oder Gefängnis die sogenannte Einschließung treten, die bisherige Festungshaft, die im Entwurf des Strafvollzugsgesetzes § 171 ff. genauer geregelt ist, und auch eine Arbeitspflicht kennt. Ob der Begriff der achtungswerten Beweggründe, dies rein innerliche Moment, leicht festzustellen ist, bleibt freilich fraglich. Die Geldstrafe kann bei Gewinnsucht stets bis zu 100 000 RM steigen und allgemein neben Freiheitsstrafe angewendet werden, § 38; sie soll den Nutzen des Täters aus der Tat übersteigen, § 70. Die Individualisation wird im Strafvollzug fortgesetzt. Bei Geldstrafen sind richterliche Fristen und Teilzahlungen erlaubt, § 71.

Schon immer hat das Strafgesetz unter den Tätern verschiedene Gruppen gebildet, die verschieden zu behandeln sind. Diesen Gedanken entwickelt die Neuzeit immer entschiedener. Sie wendet dann auf die verschiedenen Gruppen besondere Maßregeln bessernder oder heilender oder sichernder Art neben oder statt der Strafe an. Schon das Jugendgerichtsgesetz von 1923 hat die Jugendlichen bis zu 18 Jahren aus dem gewöhnlichen Strafrecht herausgenommen; bei ihnen soll die Strafe erst dann herangezogen werden, wenn Erziehungsmaßregeln, die der Richter vorschreibt, nicht ausreichen, und auch die Strafe soll möglichst erziehlichen Charakter haben. Allerdings wird z. B. bei einem 17jährigen Fortbildungsschüler, der die Schule schwänzt, regelmäßig doch die Geldstrafe das Erziehungsmittel bleiben. — Neben den Unzurechnungsfähigen sind die vermindert Zurechnungsfähigen, die Minderwertigen, Geistesschwachen erwähnt § 13, die heute schon dem Strafrecht schwere Rätsel aufgeben. Sie werden milder bestraft, im Strafvollzug unter Umständen besonders behandelt, aber vor allem wegen ihrer Gefährlichkeit vom Richter in eine Heil- oder Pflegeanstalt verwiesen, ebenso wie die Geisteskranken § 56. — Gefährliche, schon zweimal rückfällige Gewohnheitsverbrecher können mit schwerer Zuchthausstrafe belegt und daneben von drei Jahren ab, sogar lebenslänglich verwahrt werden, §§ 78, 59. Eine derartige Maßregel ist jedenfalls notwendig und überall in der Welt anerkannt; ob sie im Entwurf praktisch gestaltet ist, bleibt abzuwarten. — Eine andere Gruppe bilden die mehr harmlosen, willensschwachen sozialen Schädlinge, die man meist verkehrt allgemein die Arbeitsscheuen nennt. Als allgemeine Gruppe kennt sie der Entwurf nicht; aber die Bettler, Landstreicher und Dirnen sollen als Gemeinschädliche streng bestraft und dann in ein Arbeitshaus, regelmäßig für 2—3 Jahre gebracht werden. Ob diese Regelung praktischen Erfolg hat, ist zu bezweifeln; besonders eine Gewöhnung an ein regelmäßiges Leben wird das Arbeitshaus nicht zustande bringen, da solche Menschen meist von Natur schlecht veranlagt sind, und da die Maßregel zu spät einsetzt und bisher wenigstens nicht richtig ausgebildet ist. (Diese Menschen sind die sogenannten Asozialen für die schon ein besonderes Bewahrungsgesetz vorgeschlagen ist.) Endlich schichten wir die ungefährlichen Zufallstäter ab, bei denen die Strafe zwar ausgesprochen, aber vom Richter für eine Probezeit von 2—5 Jahren aufgeschoben wird, um dann vielleicht erlassen zu werden, § 40 ff. Ebenso können andere Maßregeln wie die Heil- oder die Trinkeranstalt ausgesetzt werden, wenn man erwarten darf, daß der Täter sich auch ohne ihren Vollzug bessert. Aber hier soll meist eine Schutzaufsicht eingerichtet werden, § 61, eine neue außerordentlich wichtige und schwere Maßregel, die ein hingebungsvolles Mitarbeiten vieler Helfer erfordert.

Das Strafensystem ist nicht geändert, auch ist die Todesstrafe für den Mord beibehalten; sie wird wohl eine sehr scharfe Gegnerschaft finden. —

Auch die einzelnen Tatbestände bieten recht viel Neuerungen wichtiger Art; aber hier kann noch manches verbessert werden, z. B. bei Taten gegen den Staat; viele Tatbestände sind die alten geblieben. Von Neuerungen mögen die Aufforderungen, Verleitungen und Verabredungen zu Verbrechen (z. B. in den sogen. Femeorganisationen) erwähnt werden, §§ 196—198, 249—251, 176, die ausdrückliche Freilassung gewissenhafter ärztlicher Heilhandlungen, auch bei der Abtreibung (die aber durchaus nicht sonst freigegeben ist!) §§ 254, 263, dann die Neuregelung der Eheverletzungen, die scharfe Verfolgung des Mißbrauchs von Rauschgiften und die Neuregelung der Uebertretungen, die mir allerdings nicht voll gelungen scheint. Prostitution und Kuppelei sind wie im neuen Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten geregelt.

Alles in Allem: der Entwurf ist eine höchst beachtliche Leistung; man darf ihn nicht einfach grundsätzlich ablehnen, sondern muß sich ernsthaft kritisch mit ihm auseinandersetzen und ihn zu fördern suchen. Er enthält doch so viel gute Vorschriften und entschiedene Fortschritte, daß er eine ganz erhebliche Verbesserung unseres Strafrechts bedeutet. Allerdings muß auch die Anwendung dem Geist des Fortschritts dienen!

Der Empfang der Ozeanflieger in Paris.

F.H. Paris, 2. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die vier amerikanischen Flieger Byrd, Neville, Balchen und Acosta, trafen heute um 12 Uhr 19 Min. in Paris ein. Mindestens 10 000 Menschen warteten in der Bahnhofshalle. Irgend ein offizieller Empfang war vollkommen unmöglich, weil die Menge sich um die Polizisten und die republikanische Garde nicht kümmerte, sondern über diese hinwegschreitend, bis zum Zuge vordrang. Sie begann zu jubeln, ohne daß sie recht wußte, wen sie eigentlich bejubelte. Endlich erschien in einem Wagenfenster ein Offizier in amerikanischer Marineuniform. Es war der Leutnant Neville. Hinter ihm standen Commander Byrd, Acosta und Balchen. Es war den Amerikanern nicht möglich, mit den offiziellen Persönlichkeiten auch nur ein Wort zu wechseln. Nur mit Mühe konnten sie in einen Wartesaal gebracht werden, wo eine gewaltige Menge von Photographen stand und Aufnahmen machte. Auch vor dem Bahnhof stand eine ungeheure Menschenmenge. Während nahezu einer Stunde waren der Straßenbahn- und Autobus-Verkehr vollkommen lahmgelegt, und die drei Autos, in denen die Amerikaner fortgefahren werden sollten, mußten die ganze Zeit über vor dem Bahnhof verbleiben. Nach etwa einer halben Stunde gelang es der Polizei, für die drei Autos einen Weg zu bahnen. Die Flieger fuhren zum Triumphbogen, wo sie am Grabe des unbekannten Soldaten einen Kranz niederlegten. Dann feierte man sie im Interalliierten Klub, wo ihnen zu Ehren ein Frühstück veranstaltet wurde. Um 5 Uhr nachmittags wurden sie vom Präsidenten Doumergue empfangen. Das Flugzeug wird aus Ver-sur-Mer per Bahn nach Paris gebracht werden.

Die Konferenz der Internationalen Handelskammer.

TU. Stockholm, 2. Juli. In der heutigen Plenarsitzung der J.H.K. wurde zunächst der Rest der Entschließungen angenommen, die sich mit dem Schutz des gewerblichen Eigentums, dem Messe- und Ausstellungswesen, der Frage der Straßentransporte und der der internationalen Tarife befassen. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die vor dem Kriege gültigen Vereinbarungen über eine weitgehende Vereinheitlichung der Tarife wieder aufgenommen und den heutigen Verhältnissen angepaßt werden. Die Bestrebungen der Eisenbahnverwaltungen zur Förderung der größtmöglichen Einheitlichkeit im Bau und Ausstattung der Verkehrsmittel werden begrüßt. Die Sommerzeit soll möglichst allgemein und einheitlich zur Durchführung kommen. Ein allgemeines System durchgehender Transportdokumente wird als unpraktisch und unerwünscht bezeichnet. Zur Frage der drahtlosen Telegraphie begrüßt der Kongreß die Einberufung einer Seekonferenz zur Nachprüfung des Uebereinkommens von 1914. In der Entschließung zum internationalen Fernsprechwesen wird mit besonderer Befriedigung anerkannt, daß die deutsche Reichspost der zentralen Lage Deutschlands entsprechend eine Kabellegung nach allen Seiten durchgeführt hat und daß man über Berlin in wenigen Minuten mit London und Paris ein klares störungsfreies Gespräch führen kann. Eine weitere Entschließung spricht den Dank an Schwedens König, Regierung und Hauptstadt aus.

Anschließend wurde eine Reihe von Satzungsänderungen angenommen. So soll u. a. entsprechend der größeren Beteiligung der Länder an der J.H.K. die Zahl der Vizepräsidenten um zwei auf 10 erhöht werden.

Nach einer Rede des italienischen Delegierten Alberti über die Aufgaben der Industrie- und Handelskammern auf dem Gebiete des internationalen Geldwesens erfolgte die offizielle Einführung des neuen Präsidenten, des Italieners Pirelli, durch den bisherigen Präsidenten Wallenberg. In seiner Ansprache kennzeichnete der neue Präsident die Aufgabe der internationalen Handelskammer dahin, daß sie die große Erzieherin der öffentlichen Meinung auf dem Gebiete der Wirtschaftsfragen sein müsse. Der nächste Kongreß soll im Jahre 1929 in Amsterdam stattfinden.

Brückenbaukonferenz in Dresden.

TU. Dresden, 2. Juli. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Hier finden zurzeit unter Leitung des Reichsbahndirektors Geheimen Baurats Schapek von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaften in Berlin und unter Teilnahme von Vertretern der Technischen Hochschule in Dresden sowie der Metallindustrie wichtige Besprechungen der Dezernenten für Brückenbau sämtlicher Reichsbahndirektionen statt. Im Rahmen dieser Konferenz werden Vorträge und Besichtigungen veranstaltet.

Der Mörder der Gräfin Lambsdorff zum Tode verurteilt.

*** Berlin, 2. Juli. (Funkspruch.) Das Schwurgericht III in Berlin verurteilte den Arbeiter Karl Böttcher wegen doppelten Mordes zweimal zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit, ferner wegen widernatürlicher Unzucht, Diebstahls, unerlaubten Waffenbesitzes, schweren Raubes und Notzucht zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.**

Zu Beginn der heutigen Verhandlung erklärte der Schießsachverständige entgegen der Behauptung des Angeklagten, daß der Schuß auf die Gräfin Lambsdorff ohne seinen Willen losgegangen sei, die Pistole müsse schon vorher entsichert gewesen sein. Nachdem noch die beiden medizinischen Sachverständigen in ihrem Gutachten übereinstimmend zu dem Schluß gekommen waren, daß von einer Geisteskrankheit des Angeklagten keine Rede sein könne und daß der Schutz des § 51 nicht in Frage komme, wurde die Beweisaufnahme geschlossen.

Der Vertreter der Anklage, erster Staatsanwalt Dr. Jäger, wies sodann in seinem Plaidoyer zunächst darauf hin, daß im vorliegenden Fall die Erfüllung der Richterpflicht umso schwieriger sei, als man den Fall nicht nur vom Standpunkt des Gesetzes betrachten könne, sondern geneigt sei, sich von dem Abscheu vor dem Angeklagten und von dem Mitleid mit dem Vater der unglücklichen Senta Eckert leiten zu lassen. Die Entscheidung sei auch deshalb schwierig, weil keine Tatzeugen vorhanden seien. Im Falle Lambsdorff handele es sich entgegen den Behauptungen des Angeklagten um einen typischen Raubmord. Auch der Fall der Senta Eckert zeige, daß den Aussagen des Angeklagten kein Glauben zu schenken sei. Auch hier sei er mit Vorsatz und Ueberlegung an die Tat herangegangen, sodaß also ebenfalls Mord vorliege. Nach dem übereinstimmenden Gutachten sei der Angeklagte voll verantwortlich. Auch für die anderen Straftaten verdiene er die höchste Strafe. Das Volk habe einen Anspruch darauf, von derartigen Elementen befreit zu werden.

Die Börse ist kein . . .

A. N. Wien, 29. Juni.

Das österreichische Börsengesetz stammt aus dem Jahre 1875, also aus einer Zeit, wo die Frau im öffentlichen Leben noch außerordentlich wenig bedeutete. Infolgedessen ist darin überhaupt gar nicht daran gedacht, daß Frauen als Besucher der Börse in Frage kämen, vielmehr ist in Paragraph 5 der Börsenordnung ausdrücklich festgesetzt, daß „Personen weiblichen Geschlechtes" der Zutritt zur Börse verboten ist. In dieses Vorrecht der Männer an der Börse soll nun Bresche geschlagen werden. Frau M. Biach, die Witwe des bisherigen Besitzers der Mühlendorfer Kreide- und Bleistiftfabrik und jetzige geschäftsführende Verwaltungsrätin in der Aktiengesellschaft, findet bei dem großen Devisenbedarf ihrer zu 80 Prozent im Auslande arbeitenden Gesellschaft den Umweg über die Banken zu kostspielig und lästig und möchte deshalb zum Börsenverkehr zugelassen werden. Auf ihr Ersuchen hat sich der Hauptverband der Industrie mit der Frage beschäftigt, und zwar nicht wie er wünschte gleich zu Gunsten aller „Personen weiblichen Geschlechts" eine Aktion auf parlamentarische Novellierung des Börsengesetzes im Sinne der Zulassung von Frauen zum Börsenbesuch eingeleitet, aber doch für ihren Ausnahmefall ihr Gesuch befürwortend an die Börsenkammer weitergegeben, damit diese selber etwa eine Aenderung beim Nationalrat beantrage, welche der heutigen Stellung der Frau im politischen wie im wirtschaftlichen Leben gerecht wird. Die Börsenkammer soll allerdings, wie die Zeitungen melden, vorläufig noch gegen eine solche Aenderung sein, und in der Erörterung über das Gesuch der Frau Biach soll eben das Scherzwort gefallen sein, welches die Ueberschrift dieser kleinen Glosse ergänzt, nämlich: Die Börse ist kein — — Familienbad.

40 Todesopfer der Hitzwelle in Chicago.

J.N.S. Chicago, 2. Juli. Chicago ist von einer Hitzewelle heimgesucht worden, die erst heute zu weichen beginnt. Innerhalb der letzten drei Monate sind ungefähr 40 Personen an den mittelbaren oder unmittelbaren Folgen der Hitze gestorben.

— Stuttgart, 1. Juli. (Unglücksfall.) Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Donnerstag sind bei Begegnung der Züge Heilbronn—Stuttgart und München—Saarbrücken zwischen Kornwestheim und Ludwigsburg 2 aus dem Fenster sehende Soldaten vom Transport des Infanterieregiments 15 Kassel im Zug verletzt worden. Der eine erlitt einen doppelten Schädelbruch und ist inzwischen gestorben, während der andere nur leicht an der Hand verletzt wurde. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht aufgeklärt; vermutlich ist er durch eine offenstehende Seitentüre des Gepäckwagens oder durch einen herausragenden Gegenstand herbeigeführt worden. Untersuchung ist eingeleitet.

Der internationale Theaterkongreß.

Von

Walter Hasenclever.

Paris, 1. Juli.

Am 20. Juni begann im Institut für geistige Zusammenarbeit in Paris in den Räumen des Völkerbundes der erste Internationale Theaterkongreß unter dem Vorsitz des Direktors des „Odéon", Firmin Gémier. Delegierte aus allen Ländern waren erschienen. Gleichzeitig fanden im Théâtre des Champs Elysées unter künstlerischer Leitung von Gémier internationale Festspiele statt. Französische, dänische, holländische, englische und flämische Truppen spielten Theater. Deutschland war nicht vertreten.

Seit Wochen beschäftigte sich die französische Oeffentlichkeit mit dem plötzlich abgesagten Gastspiel von Moissi, das in Dullin's Theater auf Montmartre angesetzt war. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Absicht Max Reinhardts, an den internationalen Festspielen in Paris teilzunehmen, falls sie überhaupt vorhanden war, an der Passivität des Auswärtigen Amtes in Berlin scheiterte, das sich zu einer finanziellen Unterstützung nicht entschließen konnte.

Alfred Kerr und viele andere haben seit Wochen immer wieder auf die Notwendigkeit hingewiesen, Deutschland auf diesen Festspielen würdig zu vertreten. Ihre dringenden Mahnungen sind ohne Erfolg geblieben. Als Gémier nach Berlin kam, um seine Ideen in der deutschen Oeffentlichkeit zu entwickeln, wurde ihm nicht nur ein begeisteter Empfang zuteil, sondern er erhielt Versprechungen, die er als bindend ansehen mußte. Tatsache ist, daß man Gémier im Stich gelassen hat.

Diese Zeilen sollen nicht untersuchen, wen die Schuld trifft. Wollen wir auch im nächsten Jahr das Lebensziel eines großen und reinen Menschen sabotieren? Die Verwirklichung von Gémiers Ideen hat begonnen. Sein Werk wird fortgesetzt.

Als Delegierter des Verbands deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten bei den Beratungen des Internationalen Theaterkongresses hatte ich Gelegenheit, den tiefen Ernst und die Sachlichkeit kennen zu lernen, mit denen sich die Vertreter sämtlicher Länder für Gémiers Gedanken einsetzten. Selten wurde so brüderlich und uneigennützig, so frei von Eitelkeit unter Künstlern gearbeitet. Die Beratungen der einzelnen Sektionen dauerten eine Woche lang von morgens bis abends. Französische, deutsche, englische, italienische und andere Schriftsteller, Schauspieler und Regisseure tauschten ihre Erfahrungen aus. Sie alle kämpften für eine große und neue Sache: für die Exekutive einer internationalen Gemeinschaft, deren wichtigste Aufgabe die Wahrung der künstlerischen und persönlichen Interessen sämtlicher Menschen sein soll, die direkt oder indirekt für das Theater arbeiten. Etwas von der Schillerschen Idee des Theaters als moralische Anstalt im freiesten Sinne des Wortes beseelte die Anwesenden.

Das Problem der Uebersetzungen und Bearbeitungen, der Schutz des Schriftstellers vor skrupellosen Ausbeutern, die nicht den Geist, sondern das Geschäft respektieren, kam zur Sprache. Die Rechte und Pflichten des Regisseurs wurden diskutiert. Protektorate für künstlerisch wertvolle Gastspiele und Garantien gegen minderwertige Tournéen wurden gefordert. Ueber das Eigentumsrecht an Inszenierungen, Volksfestspiele in den verschiedenen Ländern, über ein Schauspielerdiplom und internationale Arbitrage sowie internationalen Schutz gegen Eingriffe der Zensur wurde beraten. Technische und organisatorische Möglichkeiten wurden erörtert. Juristische Kommissionen bildeten sich, um die Rechtslage zu klären. Komponisten, Bühnentechniker, Architekten und Ingenieure referierten über spezielle Fragen des Theaters. Die Herausgabe einer ständigen Zeitschrift wurde beschlossen.

Der Kongreß, der eine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit Gustav Rickelts, des bisherigen Präsidenten der deutschen Bühnengenossenschaft und jetzigen Präsidenten der internationalen Gesellschaft der Artisten, erhielt, wurde am Eröffnungstage vom Präfekt der Seine im Rathaus feierlich empfangen. Ein Bankett, auf dem der Unterrichtsminister Herriot die Delegierten im Namen der französischen Regierung willkommen hieß, folgte zwei Tage später. Im Institut für geistige Zusammenarbeit, das seine Räume für die Tagung zur Verfügung gestellt hatte, hielt der Kriegsminister Painlevé eine Rede, in der er die Teilnehmer zu ihrer internationalen und friedensfördernden Arbeit beglückwünschte. Den Abschluß bildete ein Gartenfest, das Herriot dem Kongreß im Palais der Fondation Rothschild gab und das eine Reihe der wichtigsten Persönlichkeiten des künstlerischen und gesellschaftlichen Lebens in Paris mit den Delegierten und Gästen vereinigte.

Die Tätigkeit des Kongresses, dessen zweite Tagung im nächsten Jahr wieder in Paris und zur selben Zeit stattfinden wird, war diesmal eine Vorbereitung. In der Schlußsitzung wurde beschlossen, daß die anwesenden Delegierten in allen Ländern, in denen solche noch nicht bestehen, nationale Sektionen gründen sollen, die in ihrer Gesamtheit die internationale „Société Universelle du Théâtre" mit dem Sitz in Paris bilden. Jede dieser nationalen Sektionen, die hauptsächlich aus den Mitgliedern der verschiedenen, mit dem Theater zusammenhängenden Organisationen in den betreffenden Ländern bestehen werden, soll ihrerseits einen Beauftragten in Paris ernennen, der gewissermaßen als Verbindungsoffizier tätig sein wird. Mit der Gründung der deutschen Sektion wurde Rickelt betraut.

Der Berichterstatter, der diesem Kongreß in offizieller Mission beiwohnte, kann sich eines persönlichen Eindrucks nicht erwehren. Die ungezwungene Liebenswürdigkeit Rickelts, der in den meisten Sitzungen präsidierte, seine klare, sachliche Art zu verhandeln, das Wesentliche herauszuarbeiten, unnütze Diskussionen zu vermeiden, hat viel zum Gelingen des Kongresses beigetragen. Hier war der richtige Mann an seinem Platze. Seine warmen, von echtem Gefühl getragenen Worte, die er bei Banketten und Empfängen an Minister und Delegierte richtete, haben ihm die Herzen der Franzosen erobert. Er hat nicht nur der internationalen, sondern auch der deutschen Sache einen großen Dienst geleistet.

Als Firmin Gémier im Herbst 1925 mit seinen Ideen an die Oeffentlichkeit trat, durfte man skeptisch sein. Hatte dieser von reiner Begeisterung beseelte Künstler die Kraft und den Willen, seine Pläne durchzusetzen? Eine Zeit lang schien es, als bliebe die Realisierung im Idealismus stecken. Heute, am Ende des Kongresses, muß gesagt werden: der Erfolg hat ihm Recht gegeben. Und noch etwas anderes. Wenn ein Mann in seiner Position Kämpfe und Opfer nicht scheut (allein die Kosten des Kongresses übersteigen 300 000 Francs, für die er persönlich haftet), wenn er, der gefeierte Schauspieler und Direktor eines französischen Staatstheaters, die böswilligen Verleumdungen und Glossen der Pariser Boulevardpresse seit Jahren erträgt ohne sich zu wehren, nur um der Sache willen, dann muß etwas an dieser Sache sein. Als Gémier in der Schlußsitzung mit bewegter Stimme ausrief: „Ich habe mein Wort gehalten", erhoben sich alle Anwesenden zu einer minutenlangen Ovation. Aus manchem Saulus wurde ein Paulus. Jeder spürte: hier stand nicht nur ein großer Künstler, sondern ein noch größerer Mensch. Ein Mensch mit einem Glauben und einer Berufung, die über das zeitlich Begrenzte hinaus für die Zukunft wirkt. Hier ist einer der Fälle, wo ehrlicher Idealismus die Realität umzugestalten beginnt.

Deutsche Kammermusik Baden-Baden. Das vom 15. bis 17. Juli stattfindende Musikfest „Deutsche Kammermusik Baden-Baden" bringt in zwei Kammerkonzerten Werke von Béla und Bartok, Alban Berg, Max Butting, Hanns Eisler, Krsto Odak, Hermann Reutter. Eine Aufführung ist Originalkomposition von Georges Antheil, Hans Haaß, Nikolai Lopatnikoff, Ernst Toch und Paul Hindemith für mechanische Klavier und mechanische Orgel gewidmet. Außerdem gelangt Mozarts „Fantasie für eine Orgelwalze" zur Aufführung. Eine Veranstaltung zeigt verschiedene Möglichkeiten der Verbindung von Film und Musik — Film mit gespielter Musik, dann dieselbe Musik durch das Grammaphon, durch mechanisches Klavier und mechanische Orgel aufgenommen und wiedergegeben. Gleichzeitig wird der „Sprechende Film" (Tri Ergon) und das „Musikchronometer" vorgeführt. Der letzte Abend bringt die für das Badner Musikfest geschriebenen musikalischen Bühnenwerke zur Uraufführung: „Die Prinzessin auf der Erbse" von Ernst Toch, „Entführung der Europa" von Darius Milhaud, „Mahaggony" von Kurt Weill und „Hin und Zurück" von Paul Hindemith.

≡ **Voranzeige des Badischen Landestheaters.** Am Dienstag, den 5. Juli, gelangt Hebbels „Judith" zur letzten Wiederholung in dieser Spielzeit; ebenso das Schauspiel „Thomas Paine" von Hanns Johst am Mittwoch, 6. Juli, als Schülervorstellung. (Beginn ½7 Uhr). „Volpone" von Stefan Zweig nach Ben Jonson, geht am Donnerstag, den 7. und Freitag, den 8. Juli, als „Volksbühnen-Vorstellung" in Szene. — Den Schluß des Spieljahrs bildet am Samstag, den 9. Juli, die Erstaufführung von Walter Harlans Schauspiel „Das Nürnbergisch Ei".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Blick zum Himmel

GEGENWARTSPROBLEME DER ASTRONOMIE

Der nächtliche Sternenhimmel spricht zu jedem Menschen mit der gleichen eindrucksvollen Sprache. Es gibt kein Volk, kein Zeitalter, das dem Studium der Himmelskörper nicht besondere Aufmerksamkeit zugewandt hätte. Auch in der Gegenwart hat sich das Interesse der Allgemeinheit an der Astronomie nicht verringert. Gerade im letzten Jahrzehnt hat die astronomische Wissenschaft neue Erkenntnisse errungen, die auch für den Laien in höchstem Maße bedeutungsvoll sein dürften.

Die Sprache des Lichtstrahls

Von Dr. Stefan Fränkel

Die Astronomie ist gegenüber anderen Zweigen der Naturwissenschaft dadurch benachteiligt, daß ihre Objekte, die Himmelskörper, keiner direkten Untersuchung zugänglich sind. Nur der Lichtstrahl, der von ihnen zu uns gelangt, kann uns von ihnen Botschaft bringen. Jeder Lichtstrahl hat nun drei Eigenschaften: er besitzt eine Richtung, eine Farbe und eine bestimmte Stärke. Aus der Richtung des Strahles erkennen wir die Lage des Sternes im Raum und durch Sammlung und Auswertung dieser Messungen ist es der Astronomie gelungen, die Größe der einzelnen Himmelskörper, ihre Bahnen und Entfernungen voneinander genau zu bestimmen. Hatten schon die Kulturvölker des Altertums darin Erstaunliches geleistet, so sind die großen Entdeckungen auf diesem Gebiet für immer mit den Namen: Galilei, Kepler, Kopernikus und Newton verknüpft. Aber es ist unmöglich, auf diesem Weg etwas über die Stoffe, aus denen die Sterne bestehen, und über den Zustand, in dem sie sich befinden, zu erfahren. Erst die Erkenntnis von der wahren Natur des Lichtes und seinen Gesetzen hat es uns ermöglicht, Farbe und Stärke des Sternenlichtes zum Ausgangspunkt neuer Erkenntnis zu machen.

Bekanntlich läßt sich das Sonnenlicht durch ein Glasprisma in ein farbiges Band zerlegen, in welchem die Farben stetig ineinander übergehen und zwar in der Folge: Rot, Orange, Gelb, Grün, Blau und Violett. Diesen Farbstreifen nennt man ein kontinuierliches (stetiges) Spektrum. Jeder feste Körper beginnt beim Erhitzen von einer bestimmten Temperatur ab zu leuchten und liefert dann ein derartiges Spektrum. Aber schon die Beobachtung eines Eisenstückes in einer Schmiedeesse zeigt, daß die Farbe des heißen Eisens sich mit der Temperatur ändert; während es zuerst dunkelrot leuchtet, geht seine Farbe, je heißer es wird, über hellrot und gelb nach weiß über, es befindet sich dann in Weißglut. Diese Farbenverschiebung drückt sich natürlich auch im Spektrum des Körpers aus, indem nacheinander verschiedene Stellen desselben stärker hervortreten. Der Physiker nennt das eine Verschiebung des Intensitätsmaximums. Jeder Temperatur eines strahlenden Körpers entspricht also eine ganz bestimmte Stelle stärkster Strahlung im kontinuierlichen Spektrum, aus deren Lage sich umgekehrt wieder die Temperatur des strahlenden Körpers genau bestimmen läßt. Da die Entfernung des Körpers dabei keine Rolle spielt, läßt sich diese Methode auch auf das Licht der Sterne resp. deren Spektrum anwenden, und die außerordentliche Verfeinerung der Meßapparate gestattet die genaue Bestimmung der Temperatur der Sternoberflächen. Diese Apparate sind derart empfindlich, daß z. B. eine in einer Entfernung von 92 Kilometer aufgestellte Kerze einen Ausschlag des Zeigers um einen Millimeter verursachen würde. Die Strahlung des Polarsterns ergibt bereits einen solchen von 84 Millimeter. Die auf diese Weise für die einzelnen Sterne gemessenen Temperaturen sind sehr hoch, und zwar liegen sie zwischen 3500 und 28 000 Grad; die Sonne hat „nur" 5600 Grad, der Stern Sirius z. B. bereits 10 000.

Das Spektrum der Fixsterne, zu denen bekanntlich auch die Sonne gehört, kann uns aber noch viel mehr sagen. Verwendet man zur Zerlegung des Sonnenlichtes einen sehr schmalen Lichtstreifen und ein Prisma mit genügend starker Streuung, so erscheinen innerhalb des kontinuierlichen Spektrums eine Anzahl mehr oder weniger scharfer dunkler Linien. Schon der berühmte Astronom Fraunhofer hatte dieselben beobachtet, ohne sie aber deuten zu können, was erst Kirchhoff im Jahre 1858 gelang, und man kann sagen, daß mit dieser Entdeckung eine neue Aera der Astronomie begonnen hat. Im Gegensatz zu leuchtenden festen Körpern senden nämlich leuchtende Gase und Dämpfe nicht Licht von allen Farben aus, sondern die Beobachtung ihres Spektrums zeigt einige scharf begrenzte helle Linien auf dunklem Hintergrund; die Lage jeder Linie bestimmt zugleich deren Farbe und Wellenlänge. Wir stellen uns das Licht nämlich als eine wellenartige Bewegung des sogenannten Lichtäthers vor, die sich von der Lichtquelle nach allen Richtungen mit einer Geschwindigkeit von 300 000 Kilometern pro Sekunde ausbreitet, wie etwa von einem ins Wasser geworfenen Stein Wellen ausgehen. Während hier aber die Wellen um so kleiner werden, je weiter sie sich von dem Zentrum entfernen, behält der Lichtstrahl seine ursprüngliche Wellenlänge, die auch zu seiner Charakterisierung dient. Während nun ein leuchtender fester Körper Licht aller Wellenlängen ausstrahlt, entsprechen die hellen Streifen im Spektrum eines leuchtenden Gases einzeln, ganz bestimmten Wellenlängen. Ein solches Linienspektrum kann aus einigen wenigen Linien bestehen, es kann aber auch z. B. bei Eisen mehrere tausend Linien aufweisen. Jedes Element besitzt ein charakteristisches Spektrum, das sich von denen der anderen Elemente durch die Lage der Linien, ihre Anzahl, Breite und Stärke unterscheidet. Die Spektra der einzelnen Elemente sind schon längst ebenso genau bekannt und katalogisiert wie ihre sonstigen Eigenschaften, und man kann daher an Hand des Spektrums eines unbekannten Stoffes dessen Bestandteile feststellen. Diese äußerst empfindliche Methode hat uns überhaupt erst einen Einblick in die Zusammensetzung der Sterne ermöglicht. Wir sehen im Spektrum eines Sternes allerdings nicht nur helle Linien auf einem dunklen Hintergrund, sondern vor allem auch dunkle Streifen auf einem hellen Hintergrund. Diese Umkehr des Spektrums tritt, wie Kirchhoff gezeigt hat, immer dann auf, wenn das von einem heißen Körper ausgestrahlte Licht eine kältere Gasschicht durchdringt, wobei ein bestimmter Teil der Strahlen, von dem das Gas verschluckt wird, so wie z. B. eine blaue Brille eine Teil des Sonnenlichtes zurückbehält, wodurch der blaue Anteil der Strahlung stärker hervortritt. Dieses Fehlen gewisser Strahlen zeigen eben die schwarzen Streifen des sog. Absorptionsspektrums an, das sich zu dem beim selbständigen Leuchten des Gases auftretenden Emmissionsspektrum des Gases verhält wie eine photographische Kopie zu der Platte.

Wir können also aus dem umgekehrten Spektrum der Fixsterne zunächst erkennen, daß der leuchtende Kern derselben von einer Gasschicht umgeben ist. Die Zuordnung der einzelnen Streifen zu den Spektren der uns bekannten Elemente zeigt, daß auf den Sternen dieselben Elemente vorhanden sind wie auf der Erde. Auf den heißesten Sternen sind die Linien des Wasserstoff Heliums und Kalziums besonders stark zu erkennen, während die Spektren der kälteren Sterne sogar bereits die für die Verbindungen der Elemente charakteristischen breiten Streifen, die sog. Banden, zeigen und zwar hauptsächlich solche von Kohlenstoffverbindungen. So besteht z. B. der leuchtende Schweif der Kometen aus Stickstoff- und Kohlenoxyd-Molekülen.

Ihren schönsten Erfolg hat die Spektralanalyse aber wohl durch die Bestimmung der Geschwindigkeiten jener Sterne errungen, bei denen die klassischen Methoden versagten und versagen mußten. Die Möglichkeit dafür bietet das sogen. Doppler'sche Prinzip, das die meisten Menschen schon einmal beobachtet haben, wozu sich am besten in einem schnell fahrenden Eisenbahnzug Gelegenheit bietet. Wird nämlich bei schneller Fahrt ein Ton von außen her vernehmbar, z. B. von der Dampfpfeife eines Gegenzuges, so ändert sich die Höhe desselben deutlich, und zwar wird der Ton höher, wenn wir uns wieder von ihr entfernen. Dies beruht darauf, daß die von der Pfeife des Gegenzuges ausgehenden Schallwellen unser Ohr in schnellerer Folge erreichen, wenn wir uns ihnen entgegenbewegen; da aber die Höhe eines Tones abhängt von der Anzahl der unser Ohr in jeder Sekunde treffenden Schallwellen (Schwingungszahl), so muß der Ton bei entsprechend schneller Annäherung an die Schallquelle höher werden. Dasselbe Phänomen ist auch zu erwarten, wenn es sich nicht um Schall-, sondern um Lichtwellen handelt; die Schwingungszahl bestimmt hier die Farbe wie beim Schall die Tonhöhe. Allerdings ist die Geschwindigkeit des Lichtes rund zehn Millionen mal so groß wie die des Schalles, so daß μα) — soll der Doppler-Effekt meßbar groß werden — die Lichtquelle resp. der Beobachter sehr schnell bewegen muß. Diese Voraussetzung trifft tatsächlich bei vielen Sternen zu, deren Geschwindigkeit mehrere hundertmal so groß wie diejenige unserer schnellsten Flugzeuge ist. Bei diesen Sternen erscheinen alle Linien des Spektrums ein wenig gegen das rote oder violette Ende zu verschoben, je nachdem sich der Stern von der Erde weg oder auf sie zu bewegt. Diese Linienverschiebungen sind zwar nur winzig klein, doch ist es möglich, sie genau zu messen und daraus die Geschwindigkeit des betreffenden Sternes zu berechnen.

Hatte sich seit Kirchhoffs Entdeckung zwar die Wissenschaft in immer steigendem Maße dem Studium der spektralen Erscheinungen zugewendet, so waren doch bis vor wenigen Jahren die Ursachen des so verschiedenartigen Aufbaus der einzelnen Spektren völlig ungeklärt. Die Zahl und Lage der einzelnen Linien ändert sich nicht nur von Element zu Element, sondern bei ein und derselben Atomart sogar mit der Art, in der die Anregung erfolgt; auch die Temperatur und Konzentration des Gases, elektrische und magnetische Einwirkungen sind dabei entscheidend. Erst die neue Lehre vom Aufbau des Atoms hat die Zusammenhänge aufgeklärt und diese bisher so „dunkle" Welt des Lichtes mit einem Schlage „erhellt". Das Atom ist für uns heute nicht mehr der kleinste, nicht weiter teilbare Baustein der Materie, sondern besteht aus einem positiv elektrisch geladenen Kern, den die negativen Elektronen auf bestimmte Bahnen umkreisen, wie etwa die Planeten die Sonne. Sämtliche Eigenschaften des Atoms sind bestimmt durch die Ladung des Kerns, die Anzahl der Elektronen sowie die Bahnen, in denen diese sich bewegen. Auch das Leuchten der Materie hat hier seinen Ursprung, und zwar entspricht jedem sprunghaften Uebergang eines Elektrons von einer Bahn zur anderen eine Lichtschwingung von ganz bestimmter Wellenlänge und damit auch eine Spektrallinie. Die große Anzahl der auftretenden Spektral-Linien wird verständlich, wenn man bedenkt, daß einerseits die schwereren Atome aus zahlreichen Elektronen bestehen, andererseits aber jedes einzelne Elektron die Möglichkeit zu verschieden weiten Sprüngen besitzt. Trotz dieser äußerst verwickelten Verhältnisse ist man heute bereits imstande, für jede Spektral-Linie den ihr entsprechenden Elektronensprung sowie die äußeren Anregungsbedingungen (Konzentration, elektrische und magnetische Kräfte) dieser Linie zu berechnen. So läßt uns also schließlich die Spektralanalyse nicht nur die Materie der Sterne, sondern auch deren Zustand erkennen.

* * *

Astronomie und Menschheitsentwicklung

Von K. Werner Schulze

Der nachfolgende Aufsatz verläßt das Gebiet der streng wissenschaftlichen Astronomie. Trotzdem scheinen uns seine Gedankengänge interessant und wertvoll genug, um ihn in diesem Zusammenhang zu veröffentlichen.

Seit dem Beginn der Naturwissenschaften im 16. Jahrhundert wendet sich das menschliche Bewußtsein mehr und mehr der sinnlichen Beobachtung irdischer Vorgänge zu. Das Wissen vom Wesen des Kosmos erlöscht langsam. An Stelle der metaphysischen Erkenntnis tritt das physikalische Gesetz, dessen praktische Auswirkung heute die Technik darstellt.

Die gehetzten und in ihren Lebensgewohnheiten übernervten Menschen der Gegenwart haben nicht mehr die Zeit und den Sinn, sich mit metaphysischen Fragen ernstlich zu befassen; ihr Trachten ist zum größten Teil ganz auf das Praktisch-Oekonomische gerichtet. Trotzdem regt sich in wissenschaftlichen Kreisen heute wieder das Interesse für Erkenntnisse, die außerhalb des bloß Meß- und Zählbaren liegen. Man fühlt zunehmend, daß das quantitativ-mechanische Weltbild der modernen Naturwissenschaft einem Erstarrungsprozeß entgegengeht, wenn nicht neue, lebendigere Vorstellungen die alten verhärteten Denkgewohnheiten ersetzen. Nicht nur im politischen, sozialen und wirtschaftlichen Leben, sondern auch in den Natur- und Geisteswissenschaften stehen wir gegenwärtig vor einer „Umwertung aller Werte". Jeder, der Gelegenheit hat, die jüngsten Forschungsergebnisse der Physik zu verfolgen, wird deutlich wahrnehmen, wie stark sich das Bedürfnis einstellt, auch dem Wesen organischer Lebensvorgänge nahe zu kommen. Man gibt sich mit den sinnlichen Ausdrucks- und Erscheinungsformen nicht mehr zufrieden, sondern sucht wieder ihre Zusammenhänge mit dem Geistig-Wesenhaften. Hier steht unsere Zeit noch vor ungeahnten Aufgaben.

Goethe ist es, der den Anfang machte, eine wissenschaftliche Methode zu entwickeln, die einen Weg zur Erforschung des Lebendigen zeigt. Seine „Metamorphose der Pflanze" und seine Farbenlehre sind das Bedeutsamste, was in dieser Hinsicht geleistet worden ist. Für ihn sind Farben „Taten des Lichts". Er sieht also nicht nur Quantitäten, sondern auch Qualitäten im Naturgeschehen. Im Wachstum der Pflanze erkennt man mehr als nur den äußerlichen Entwicklungsprozeß. Seine „Welt des Auges" schaut außer den irdischen noch die außerirdischen Kräfteeinwirkungen nicht nur der Sonne, sondern auch der Planeten. Sein Genius weiß, daß die kosmischen Kräfte ins Dasein irdischer Erscheinungsformen umgesetzt, den rhythmischen Funktionsablauf alles Weltgeschehens bilden. „Alle Glieder bilden sich aus nach ew'gen Gesetzen, und die seltenste Form bewahrt im Geheimen das Urbild". Hier ist keine angewandte Mechanik mehr; bei Goethe wird die Wissenschaft zur Kunst erhoben.

Der Astronom Kepler (1571—1630) sagt in seinem Werk über die „Harmonices mundi" (Weltzusammenklänge): „Mögen mich die Menschen auch verhöhnen ob meines freimütigen Bekenntnisses: Ja! ich habe die goldenen Gefäße der Aegypter gestohlen, um meinem Gotte aus ihnen ein Heiligtum zu errichten, — weit, weit von den Grenzen Aegyptens." — Dieser Ausspruch des großen Astronomen, der auch noch ein Künstler und Meister seiner Wissenschaft war, läßt deutlich erkennen, daß auch er in allem Geschehen das Ewige zu erblicken vermochte und den Kosmos — unser Sonnensystem — als einen Organismus erlebte. Erst später ging man dazu über, das kosmische Ganze zu zerstückeln und zu entseelen, um alles nur nach Entfernungen, Bewegungen und Kräften rein mathematisch-mechanisch in Abstraktionen aufzulösen. Kepler hatte noch eine lebendige Vorstellung von der großartigen Sternenweisheit der Aegypter, die mit ganz anders gearteten Seelenkräften als wir die Geheimnisse des Himmels schauten und deuteten.

Auch sein Vorgänger Kopernikus (1473—1543) gehört zu den großen Denkern des beginnenden naturwissenschaftlichen Zeitalters um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts. Er nimmt nicht wie das ptolemäische System die Erde als ruhenden Mittelpunkt an, sondern die Sonne. Bei der Erde unterscheidet Kopernikus nicht nur zwei, wie das heute allgemein geschieht, sondern drei Bewegungen. Die dritte Bewegung bezeichnet er als die sogenannte „Bewegung der Deklination". Diese führt zu der Präzisionsbewegung, auf die im Zusammenhang mit der Menschheitsentwicklung hier kurz eingegangen werden soll.

Die dreifache Bewegung der Erde umfaßt: Die Rotation der Erdkugel oder den Kreislauf von Tag und Nacht und ihren jährlichen Umlauf um die Sonne. Die dritte Erdbewegung vollzieht sich nun ebenfalls im Kreislauf aber rückläufig zum Jahresumlauf. Das ist folgendermaßen zu verstehen. Wir wissen alle, daß die Rotationsachse der Erde geneigt ist, und sie bei ihrem Lauf um die Sonne stets sich selbst parallel bleibt. Bei genauer Beobachtung ist jedoch die Richtung der Erdachse nicht unveränderlich, sondern diese dreht sich um ihren Mittelpunkt, der fest zu denken ist, nochmals in einem doppelten Kreiskegel, dessen Grundebenen der Fixsternsphäre zugewandt sind. Diese Bewegung hat zur Folge, daß der Frühlingspunkt der Sonne sich nach jedem Jahresumlauf der Erde um ein kaum merkliches Stück verschiebt (50"). Bekanntlich durchläuft die Sonne von der Erde aus betrachtet jährlich einmal den Tierkreisgürtel und kehrt im Frühjahr am 21. März in dasselbe Tierkreissternbild zurück. In Wirklichkeit aber kommt die Sonne nicht genau im selben Punkt wieder an, sondern rückt etwas nach. (Man denke an eine Uhr, deren großer Zeiger jede Stunde etwas um das gleiche Stück nachgeht). Nun braucht der Frühlingspunkt zum Durchlaufen der zwölf Tierkreiszonen rund 25 920 Jahre, für eine Tierkreiszone also entsprechend 25 920:12=2160 Jahre.

Wenn wir uns nun überlegen, in welchem Tierkreissternbild der Frühlingspunkt der Sonne zur Zeit der ägyptisch-chaldäischen Kulturepoche gestanden hat, so ergibt sich durch Errechnung das Zeichen des Stiers. (Verehrung des Stiers), für die jüdische und griechisch-römische Kulturepoche das Zeichen des Widders (Opferlamm, das Goldene Fließ, Christus mit dem Lamm) — für die christliche bis zur neuzeitlichen Kulturepoche Europa—Amerika die Fische (Petrus der Fischer, Maria und Christus mit dem Fisch, das Fischblasenmaßwerk an den gotischen Bauten). Die kommende Kulturepoche nach 2000 nähert sich dem Kräftebereich des Wassermanns. Der Fluß des Weltverkehrs- und der Weltwirtschaft sowie die Ankündigung neuer umwälzender Impulse in Philosophie, Religion, Kunst, Politik und Wirtschaft sind die ersten Anzeichen dafür. Alles geht gegenwärtig einer Auflösung entgegen; Bewegung und Rhythmus steigern und differenzieren sich (Musik, Tanz und Sport). Die alte verhärtete Welt zerbröckelt zusehends, und aus den Untergründen steht eine neue auf.

Wer sein Denken beweglich genug erhält, wird bis ins Kleinste an Hand dieser astronomischen Tatsache die Kulturgeschichte der Menschheit verfolgen können und erkennen, daß die einzelnen Kulturepochen jeweils der Bestrahlung eines Tierkreissternbildes unterstehen. Dabei wandert das Kulturmaximum von Osten nach Westen, das heißt im selben Sinne der Präzessionsbewegung. Geographisch kommt diese Ost-Westströmung der Kulturzentren dadurch zum Ausdruck, daß der Zug von der urindischen über die urpersische, babylonisch-ägyptisch-chaldäische bis zur jüdisch-griechisch-lateinischen Epoche sich kontinuierlich fortzieht. Mit dem Wirkungsbereich der Fische fällt der Schwerpunkt nach Westen ins Abendland. Die Haupterscheinungsdauer jedes einzelnen Zeitalters umfaßt rund 2160 Jahre, also ein Zwölftel eines Gesamtumlaufes des Frühlingspunktes. Selbstverständlich kann man sich dies alles nur fließend vorstellen. Wer das Wesen der Gesamterscheinung einer Kultur geistig erlebt, wird auch deutlich eine Beziehung zu dem Wesen ihres Tierkreissternbildes erfassen (Mythologie).

Aber auch die klimatischen Veränderungen der Erde hängen mit der Präzessionsbewegung zusammen, was leicht begreiflich ist, wenn man weiß, daß die schiefe Achsenstellung der Erde Ursache der Jahreszeiten ist. Man denke nur an die Eiszeitperioden. Denn tatsächlich läßt sich in Bezug auf die letzte Eiszeit eine wechselnde Polarisierung und Tropisierung der Erde und ihrer Teile astronomisch-geologisch nachweisen. Hierbei wandert die gemäßigte Zone stets mit einem Kulturmaximum, das weder in tropischen Gluten noch in polarischer Vereisung sich entwickeln könnte. Zur Zeit der urindischen Kulturepoche herrschte in Europa eben noch Eiszeit, die in den kommenden Jahrtausenden bei der sich westlich nähernden gemäßigten Zone langsam abflutet. —

Eingehende Forschungen gepaart mit einem intuitiven schöpferischen Blick werden bis ins Einzelne den Beweis führen können, mit welcher Vollendung sich nach einem weisheitsvollen Plane die große, ewige Metamorphose alles Weltgeschehens im engsten Zusammenhang mit den kosmischen Wesenheiten sinnvoll und nicht zufällig entwickelt. Die Astronomie wird dahin kommen, daß sie die makrokosmischen Gesetze auch im Mikrokosmischen aufsucht; nicht nur auf astro-physikalisch-chemischem Wege, sondern auch im organischen Leben bis zum Menschen selbst. Erst wenn die Wissenschaft die Beziehungen zu Kosmos, Erde und Mensch wieder aufnimmt, wird sie in der Zukunft auch die Daseinswerte der menschlichen Persönlichkeit erhöhen und zu einer allseitigeren Entfaltung der Menschennatur beitragen.

Der Prozeß Grojavescu

zeigt wieder einmal in aller Deutlichkeit, wohin eine augenblickliche Nervenüberreizung führen kann.

Wie viele unüberlegte Handlungen, im Affekt begangen, passieren tagtäglich, die nie mehr gut zu machen sind.

Ist es da noch nötig darauf hinzuweisen, daß man seine Nerven pflegen soll.

Wie einfach ist dies doch mit dem nervenstärkenden Homoia-Tee. Er schmeckt ausgezeichnet, ist keine Extraausgabe, da er als Frühstücksgetränk genossen wird und wirkt wunderbar beruhigend und kräftigend. Homoia G. m. b. H., Karlsruhe.

Scharlachberg Meisterbrand

Die Besoldungsdebatte im Reichstag

* **Berlin, 2. Juli.** (Funkspruch.) Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. Der von den Demokraten eingebrachte Gesetzentwurf zur Ablösung der Staatsrenten der früheren Landes- und Standesherren wird dem Rechtsausschuß überwiesen.

Es folgte die zweite Beratung eines von den Kommunisten vorgelegten Gesetzentwurfes über die Gewährung von Straffreiheiten.

Abg. Dr. Haas-Baden (Dem.) berichtet über die Ausschußverhandlungen. Der Rechtsausschuß schlägt vor, den kommunistischen Gesetzentwurf abzulehnen und dafür eine Entschließung anzunehmen, in der die Reichsregierung ersucht wird, wohlwollend zu prüfen, ob im Gnadenwege in noch weiterem Umfange als bisher Zuchthausstrafen gemildert werden können, die vor Inkrafttreten des Republikschutzgesetzes verhängt worden sind, und ob Strafen gemildert werden können, die lediglich deshalb nicht erlassen wurden, weil die Verurteilung erst nach dem Inkrafttreten des letzten Amnestiegesetzes erfolgt ist. Weiter soll auf Einzelbegnadigung solcher politischen Gefangenen hingewirkt werden, die infolge Unerfahrenheit oder Verführung zu ihrem verbrecherischen Tun gekommen sind.

Abg. Höllein (Kom.) kritisiert die Rechtsprechung des Reichsgerichts, die Befremden und Empörung hervorgerufen habe. Es liege eine einseitige Rechtsprechung vor, weil kein einziges Urteil wegen Hochverrats gegen rechtsgerichtete Organisationen ergangen sei.

Abg. Dr. Frick (Nationalsoz.) fordert anläßlich des bevorstehenden 80. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg eine neu umfassende Amnestie für politische Vergehen. In Bayern müßten die politischen Vergehen gelinder behandelt werden. In Preußen würden die rechtsstehenden Organisationen besonders scharf angefaßt und verboten, während die Anhänger des Herrn Severing geschont würden.

Abg. Dr. Rosenberg (Unabh. Soz.) glaubt festzustellen zu können, daß die Justiz mit verschiedenem Maß rechts und links messe. In Bayern würden die Kommunisten auf das schärfste verfolgt. Ehrhardt und Lüttwitz seien in Freiheit, während Max Hölz im Zuchthaus schmachte.

Abg. Landsberg (Soz.) erklärt, unsere Zustände gestatteten es uns, einen Strich unter die politischen Straftaten der letzten Jahre zu machen. Die Zuchthausstrafen hätten sonst bei der Amnestie als tabu gegolten. Kapitän Ehrhardt aber könne sich rühmen, daß er trotzdem sein Meineidsverfahren losgeworden sei.

Der kommunistische Amnestiegesetzentwurf wird mit 164 gegen 95 Stimmen abgelehnt, die Entschließung des Rechtsausschusses angenommen.

Es folgt die Beratung des Berichts des Haushaltsausschusses über die

Anträge auf Erhöhung der Beamtenbesoldung.

Der Ausschuß beantragt eine Entschließung, wonach die beabsichtigte Regierungsvorlage sofort nach ihrem Eingang beim Reichstag in den Haushaltsausschuß weiter gehen soll und wenn die Vorlage vor dem 1. Oktober d. J. vom Reichstag nicht mehr verabschiedet werden könnte, der Ausschuß vor diesem Termin über eine Ermächtigung an die Reichsregierung Beschluß fassen soll, in welcher Höhe Abschlagszahlungen auf die künftige Besoldungserhöhung am 1. Oktober 1927 ausgezahlt werden können.

Abg. Dr. Scholz (D.V.P.) gibt im Namen der Regierungsparteien eine Erklärung ab. In dieser heißt es, daß die Regierungsparteien sich darin einig sind, daß entsprechend der Notlage der Beamten eine möglichst schnelle Verabschiedung der von der Regierung angekündigten Vorlage notwendig sei. Sie fordern, daß diese Vorlage die Mängel des Besoldungsgesetzes abstellt und allen Beamten eine Lebenshaltung ermöglicht, auf die sie nach Vorbildung, Verantwortung und Leistung Anspruch haben. Sie erwarten, daß Länder und Gemeinden sich dem Vorgehen des Reiches anschließen. Auch die Beamten im Wartestand und die Ruhestandsbeamten sollen einbezogen werden. Da nach den Erklärungen des Finanzministers und der Länderregierungen eine Besoldungserhöhung vor dem 1. Oktober nicht möglich ist, haben sich die Regierungsparteien, um die Einheitlichkeit der Besoldung zu wahren, trotz schwerster Bedenken entschließen müssen, den dringenden Wunsch auf Auszahlung vor dem 1. Oktober zurückzustellen. Die Regierungsparteien verpflichten sich jedoch, dafür zu sorgen, daß die Reichsbeamten am 1. Oktober Abschlagszahlungen auf die kommende Besoldungserhöhung erhalten. Zur Sicherstellung dieses Versprechens haben die Regierungsparteien beantragt, die Vorlage über die Neuregelung der Beamtenbesoldung sofort dem Haushaltsausschuß vorzulegen und, falls die Verabschiedung vor dem 1. Oktober nicht möglich ist, über eine Ermächtigung zu Abschlagszahlungen ab 1. Oktober Beschluß zu fassen. Die Regierungsparteien sind sich bewußt, daß sie den Beamten auf diese Weise am besten dienen. Hoffentlich wird es dem Haushaltsausschuß gelingen, die Vorlage der Regierung in allerkürzester Zeit zu verabschieden, damit die Beamten möglichst bald in den Genuß der vollen Erhöhung kommen können.

Abg. Bender (Soz.) hält diese Regelung für völlig unzulänglich. Den Beamten müsse sofort geholfen werden. Die Notlage der Beamten sei geradezu entsetzlich. Selbstmorde ganzer Beamtenfamilien aus Not sei keine Seltenheit mehr. Ebenso vergriffen sich Beamte aus Not bisweilen an den ihnen anvertrauten Geldern. Der Redner begründet einen Antrag auf Vorauszahlung von 20 Mark für den Monat auf die kommende Gehaltserhöhung ab 1. April für die Gruppen I—VII.

Abg. Torgler (Komm.) wirft den Regierungsparteien schändliches Verhalten in der Frage der Beamtenbesoldung vor. Die Beamtenschaft habe einen Leidensweg ohnegleichen hinter sich.

Abg. Brodauf (Dem.) verlangt gleichfalls sofortige Hilfe und begründet einen Antrag, wonach schon im Juli, August und September den Gruppen I—XII prozentuale Zuschläge gezahlt werden sollen. Der Redner bedauert die schwache Besetzung des Hauses, die im starken Widerspruch zu dem lebhaften Interesse stehe, mit dem die Beamtenschaft die Entscheidung des Reichstags erwarte.

Abg. Kling (Wirtschaftl. Ver.) verurteilt die Beamtendemonstrationen und erklärt, die Bauern und Arbeiter hätten noch weniger Einkommen als die Beamten. Der Redner lehnt auch den Ausschußantrag ab und fordert, daß der Reichstag selbst zusammentrete, um die Abschlagszahlungen zu beschließen. Im Ausschuß würden nachher doch nur die Beamtenvertreter der Parteien erscheinen und sich ihre Gehälter bewilligen.

Abg. Dr. Dietrich-Franken (Nationalsoz.) weist darauf hin, daß bei den Wahlen in Versprechungen für die Beamten eine Einheitsfront von den Kommunisten bis zu den Deutschnationalen bestand. Nichts sei aber dann geschehen, um diese Versprechungen zu halten.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) erklärt, die Beamten müßten so gestellt sein, daß sie zum Staate stehen können. Das Reich sei durchaus in der Lage, die Ausgaben für eine rückwirkende Erhöhung der Besoldung zu tragen.

Abg. Alpers (Wirtsch. Ver.) bedauert für die Gruppe der Deutsch-Hannoveraner, daß nicht sofort mehr für die Beamten geschehen könne, sichert aber die Mithilfe seiner Partei bei allen Maßnahmen für die Beamtenschaft zu.

Damit schließt die Aussprache. Unter Ablehnung aller übrigen Anträge wird der Antrag des Ausschusses angenommen. Annahme finden auch Anträge des Verkehrsausschusses, die eine Schädigung der Grundbesitzer bei Anlage neuer und Vertiefung bisheriger Wasserstraßen vermeiden wollen, ferner Feststellung der Schäden wünschen, die durch die Wesservertiefung entstanden sind, in denen weiter Maßnahmen verlangt werden, durch welche dem Uferabbruch an der Unterelbe Einhalt getan wird, und schließlich Sicherungsmaßnahmen gegen Uferabbrüche auf der Elbinsel Krautsand und an anderen Stellen der Unterelbe. Ferner wird ein Antrag angenommen, der die Beigabe eines zweiten Mannes auf elektrisch betriebenen Lokomotiven wünscht. Weiter wird ein Ausschußantrag angenommen, der die Reichsregierung ersucht, angesichts der bestehenden Unklarheiten des geltenden Rechts die Neuordnung der Reichsgewerbeordnung zu beschleunigen.

Das Haus vertagt sich. Montag 2 Uhr: Zolländerungen, Zuckerzoll, Zuckersteuer.

Vorstandssitzung des Deutschen Städtetages.

= **Freiburg, 2. Juli.** Der Deutsche und Preußische Städtetag hielt hier unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Böß-Berlin eine aus allen Teilen des Reiches stark besuchte Vorstandssitzung ab. U. a. wurden aktuelle Probleme der Steuer- und Finanzgebahrung beraten. Ferner wurde die grundsätzliche Stellung zum Reichsschulgesetz erklärt.

Einstimmige Annahme fand eine Entschließung der Städte, bei der zu der von der Reichsregierung beabsichtigten Zusammensetzung des endgültigen Reichswirtschaftsrates Stellung genommen wird. In der Entschließung heißt es u. a.

Die Vorlage der Reichsregierung hinsichtlich der Zusammensetzung des endgültigen Reichswirtschaftsrates bedeutet eine ungewöhnliche Zurücksetzung der städtischen Belange. Die Regierungsvorlage verkennt die Bedeutung der Städte für das gesamte Wirtschaftsleben und richtet sich bewußt gegen die Städte.

Die im Deutschen Städtetag vereinigten Städte, in denen Industrie, Handel und Gewerbe in der großen Mehrzahl ihrer Unternehmungen ansässig und in denen nahezu neun Zehntel der bedeutsamsten kommunalwirtschaftlichen Unternehmungen vereinigt sind, müssen verlangen, daß ihrer Bedeutung für die Wirtschaft durch eine entsprechende Vertretung im Reichswirtschaftsrat Rechnung getragen wird.

Sie richten daher an Reichsrat und Reichstag die dringende Bitte, die Regierungsvorlage abzuändern und entsprechend der mit Zustimmung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter im Verfassungsausschuß des Reichswirtschaftsrates gefaßten Beschlüsse, die Zahl der dem Städtetag zustehenden Vertreter in Abteilung III des endgültigen Reichswirtschaftsrates auf fünf, in Abteilung I auf einen Vertreter festzusetzen.

Eröffnung der Ausstellung „Der Rhein, sein Werden und Wirken".

TU. **Koblenz, 2 Juli.** In Koblenz wurde heute die Ausstellung „Der Rhein, sein Werden und Wirken" mit einem Festakt im Stadttheater feierlichst eröffnet. Reichsverkehrsminister Koch überbrachte die Grüße der Reichsregierung.

Der Tod in den Wellen.

TU. **Schwerin, 2. Juli.** Nach einer Meldung aus der mecklenburgischen Stadt Waren sind auf der Müritz zwei Ruderer, anscheinend Berliner, ertrunken. Man fand den Doppelskuller des Berliner Rudervereins Hellas mit Wasser gefüllt und ohne die beiden Insassen, die am Mittwoch nachmittag von der Boltener Schleuse abgefahren waren. Man muß annehmen, daß beide den Tod in den Wellen gefunden haben.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Wellenlänge 379
Freiburg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG · KARLSRUHE i. B.
Telefon 2141 Kaiserstrasse 112 Geschäftszeit 8¼—6½ Uhr
Für jeden Empfänger finden Sie bei mir **den** passenden **Lautsprecher.**
Sämtliche führende und bekannte Markenfabrikate wie: Siemens-Protos, Philips, Amplion, Brown, Para, Grawor, Graetz, Lorenz, Laklato, Akuston, Crosley usw.
Preislagen von 14.50 bis 130.- RM.
Schalldosen für Grammophon und zum Selbstbau von 9.— RM. an.
Unverbindliche Vorführung in meinen Geschäftsräumen.

Sonntag, den 3. Juli. 11.30 Uhr: Morgenfeier. 1.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Vortrag Dr. C. Eiwenspoek: „Charlotte von Mexiko", Lebens- und Leidensweg einer Kaiserin". 3.30 Uhr: Elfenfunk an die Jugend. 4 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Univ.-Prof. Dr. Joh. Verweyen, Bonn: „Macht und Geist". 6.45 Uhr: Dichterstunde. 8 Uhr: Klavierabend. 9 Uhr: Bunter Abend.

L. Schumacher
Juwelen, Gold- und Silber-Waren
nebst Verkaufsstelle d. Württemb. Metallwarenfabrik Geislingen-Steige
Vereinspreise in Silber u. versilbert. Kataloge gratis
Herrenstraße 21, nächst der Kaiserstrasse. **Telefon 2136.**

Montag, den 4. Juli. 1.10—2 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Univ.-Prof. Dr. J. Verweyen, Bonn a. Rh.: „Sein und Schein". 6.45 Uhr: Bastelstunde. 7.15 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: Vortrag: K. Joerger: „Internationale Wohlfahrtspflege". 7.40 Uhr: Augustin erzählt: „Wovon Stuttgart spricht". 8 Uhr: Vortrag: „Der Sternenhimmel im Monat Juli". 8.15 Uhr: Volkstümliches Symphoniekonzert. 9.15 Uhr: Ein unheimlicher Abend.

Linoleum · Tapeten
finden Sie in **reichster** Auswahl
Uebernahme von Privatarbeit
Fertigstellung ganzer Bauten etc.
H. Durand, Douglasstrasse Nr. 26
Telefon 2435 Hinter der Hauptpost.

Dienstag, den 5. Juli. 1.10—2 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplattenkonzert, Freiburg i. Br. sendet: Schallplattenkonzert. 4 Uhr: Bücherfunk. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Ernst Müller, Stuttgart: „Die Philosophie des „Als ob" II". 6.45 Uhr: Dr. med. R. Goering: „Anleitung zu gymnastischen Uebungen". 7.15 Uhr: Vortrag Pfarrer Fritz Hölzel: „Deutsche Seemanns-Mission in Rotterdam". 8 Uhr: 22. Aufführung der Süddeutschen Rundfunkoper: „Das kluge Felleisen", anschließend Uebertragung aus Freiburg: „Komponisten-Abend".

Ahemo
das neue Netzanschlußgerät mit Gittervorspannung.
Max. Spannung 200 Volt, Anschlußbereich bis 10 Röhren.
Type Nan, komplett mit Röhre . . Mk. 125.—
Baukasten zum Selbstbau dieses Gerätes, komplett mit Röhre . Mk. 78.—
Ing. H. DUFFNER, Karlsruhe
Markgrafenstrasse 51 **Tel. Nr. 1532.**

Mittwoch, den 6. Juli. Stuttgart sendet: 1.10—2 Uhr: Schallplattenkonzert, Freiburg i. Br. sendet: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Jugendstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag R. Formis, Stuttgart: „Empfangsschaltungen". 6.45 Uhr: Landwirtschaftsfunk. 7.15 Uhr: Englischer Sprachunterricht. 7.45 Uhr: Bäderstunde. 8.15 Uhr: Unterhaltungskonzert, anschließend Vortragsabend.

URBAN SCHMITT
Elektr. Installations-Geschäft Schillerstr. 15, Tel. 4251
Radio-Anlagen.

Wollen Sie Ihre Tapeten schonen?
Die meisten Löcher entstehen durch krummgeschlagene Nägel und Kloben, die den Verputz und die Tapete beschädigen. Schlagen Sie deshalb keinen Nagel mehr in die Wand. Schon für wenig Geld bekommen Sie in jedem besseren Eisenwaren- u. Haushaltungsgeschäft
Floreat-Wandhaken
die mit dünnen Stahlnadeln von großer Tragkraft befestigt werden und jede Zerstörung vermeiden. Bezugsquellen weist gerne nach
Robert Seuffer, Metallw.-Fabr., **Hirsau** b. Calw, Württbg.

Donnerstag, den 7. Juli. 1.10—2 Uhr: Schallplattenkonzert. 4 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde: Warenkunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Stuttgart sendet: „Dramaturgische Funkstunde", Freiburg i. Br. sendet: Vortrag Franz Schneller: „Die Entdeckung der Heimat". 6.45 Uhr: Aerzte-Vortrag: „Die Fliegenbekämpfung im Interesse der menschlichen Gesundheit". 7.15 Uhr: Bekanntgabe der Besetzung. 7.30 Uhr: Beginn der Uebertragung aus der Staatsoper Berlin: „Die Macht des Schicksals", anschließend Funkstille für Fernempfang.

Radio-Apparate
Zubehörteile, Akkumulatoren-Ladestation empfiehlt
Emil Nied
Karlsruhe **Hirschstraße 12**

Freitag, den 8. Juli. 1.10—2 Uhr: Stuttgart sendet: Schallplattenkonzert, Freiburg i. Br. sendet: Schallplattenkonzert. 4 Uhr: „Aus dem Reiche der Frau". 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag E. Franzseph, Stuttgart: „Einiges über die Pilze". 6.45 Uhr: Vortrag Rolf Formis, Stuttgart: „Zwischen Euphrat und Tigris". 7.15 Uhr: Vortrag P. Deissenhofer, Stuttgart: „Verkaufskunst". 7.45 Uhr: Uebersicht über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Esperanto, anschließend Nachrichten etc. 8.15 Uhr: Kammermusik-Abend. 9.30 Uhr: „Ingeborg", anschließend Sportvorbericht.

Grosses Lager fertig gerahmter Bilder
Bilder-Einrahmungen.
Erleichterte Zahlungsweise. — Telefon 2751.
A. Jägel, **Kunsthandlung und Vergolderei** **Markgrafenstraße 38,** am Lidellplatz.

Samstag, den 9. Juli. 1.10—2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: s'Gretle von Strümpfelbach erzählt Georg Ott — Rundfunkorchester. 4 Uhr: Uebertragung aus dem Stadtgarten Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: Vortrag Marzell Treutle: „Adam und Eva, der ältesten Tragödie neueste Deutung". 6.45 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: Vortrag Dr. med. R. Goering: „Anleitung zu gymnastischen Uebungen". 7 Uhr: Uebertragung aus dem Festsaale des „Neuhaus" zu Schwäbisch-Hall: „Festkonzert". 9.30 Uhr: Funkbrettl. 11—12 Uhr: Uebertragung aus Frankfurt a. M.: „Tanz-Musik".

14 wertvolle Romane! Unerhört billig!
10 X 3 Mk. statt 61 Mk.
Sonderangebot! Sofort bestellen!

Bloem, Das eiserne Jahr. 215. Tausend. Der große Roman des Jahres 70/71. Ganzleinenband 500 Seiten

Bloem, Volk wider Volk. 176. Tausend. Die meisterhafte Fortsetzung des eisernen Jahres. Ganzleinenband 514 Seiten.

Bloem, Die Schmiede der Zukunft. 175. Tausend. Der Abschluß der großen Trilogie. Ganzleinenband 512 Seiten.

H. H. Ewers, Der Geisterseher. 52. Taus. Ein Buch voll Spuk und rätselhafter Begebenheiten. Pappband 530 Seiten.

Otto Ernst, August Gutbier oder Die sieben Weisen im Franziskanerbräu. Halbleinenband 212 Seiten. 25. Tausend.

Roda Roda, Eines Esels Kinnbacken. 28. Taus. Lustige Schwänke und Satiren. Pappband 176 Seiten.

Bartsch, Das Tierchen. 30. Taus. Geschichte einer kleinen Grisette. Halbleinenband 252 Seiten.

14 gute Romane, bester honorarpflichtiger Autoren statt 61 Mk. nur 30 Mk., zahlbar in 10 Monatsraten zu je 3 Mk. Alle 14 Bände werden sofort geliefert. Sie sind gut gebunden und erschienen bei den bedeutendsten Verlegern Deutschlands wie: Cotta, Fischer, Grethlein, Georg Müller, Staackmann usw. Gesamtinhalt 4566 Seiten. **Beachten Sie die berühmten Autoren!! Beachten Sie Riesenauflagen!!** A1880

Bestellschein: Ich bestelle bei FELIX KUKKUKS BUCHHANDLUNG, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 19, laut Sonderangebot 14 Bände für nur 30 Mk. gegen bar — 10 Monatsraten zu je 3 Mk. = 30 Mk. — 3 Mk. folgen gleichzeitig (Postscheck: Berlin 47743) — sind postsicherheitshalber bei Lieferung nachzunehmen. Eigentumsrecht bis zur völligen Bezahlung vorbehalten. Erfüllungs-Ort Berlin. (1 Mk. = 0,24 $)
Nichtgewünschtes bitte durchzustreichen.
Name und Stand: .....
Ort und Datum: .....

Herzog, Der Adjutant. 60. Tausend. Ein vorzüglicher Roman des großen Meisters. Halbleinenband 212 Seiten.

Loens, Der letzte Hansbur. Vielleicht der schönste Roman des großen Heidedichters. 200. Tausend. Pappband 285 Seiten.

Peck, Der böse Bub und sein Papa. 20. Taus. Das köstl. Gegenstück zum Tagebuch eines bös. Buben. Ganzleinenbd. 215 S.

Sudermann, Litauische Geschichten. 70. Tausend. Mit das Beste, was Sudermann geschaffen hat. Ganzleinenb. 304 S.

Couperus, Die Komödianten. Ein Rom. vom Glanz, von der Lust u. von der Tragik des Theaters. Ganzleinenbd. 432 Seit.

Schnitzler, Casanovas Heimfahrt. 40. Tausend. Ein Werk voll Anmut und Grazie. Pappband. 182 Seiten.

Landsberger, Elisabeth. 25. Tausend. Der Roman einer deutschen Frau. Halbleinenband. 238 Seiten.

Die Ettlinger Festtage und ihr Sinn.

Die Festeswogen des Ettlinger 700 jährigen Stadtjubiläums sind noch nicht abgeebbt. Wie unsere hand- und genußfesten Vorfahren, so feiern auch jetzt die Bewohner der Albstadt eine Woche lang den denkwürdigen Tag, da ihre Siedlung durch kaiserlichen Spruch zur Stadt erhoben wurde. Die Vorbereitungen zum Fest haben soviel Zeit, Hingabe, Fleiß, Hirn- und Armschmalz beansprucht, daß man die Früchte dieser Anstrengung nicht in einem Hui ernten und die Tafel dann flugs abräumen kann. „Numme net huddle", heißt die Parole auch im Genuß. Aber wie es recht und billig ist und dem Bürgersinn ein gutes Zeugnis ausstellt, behagt sich der Genuß nicht mit leerer Fröhlichkeit, mit Gasterei und Gaudi, nein, es steckt etwas mehr dahinter. Eine geistige Note mit gemeindepolitischem und ethisch-kulturellem Inhalt gibt den Festtagen den richtigen harmonischen Klang und Herzenston.

Ganz abgesehen vom Schmuck der Stadt und von den offiziellen Feiern mit Reden und Gegenreden, mit Glückwünschen und Gelöbnissen, sind es die künstlerischen Taten, zu denen sich Bürger und Bürgerinnen, Jung und Alt die Hand reichten, die dem Fest eine besondere Weihe geben: die der Gemeinschaft, der Schicksals-Verbundenheit. Man erlebt und erprobt sie sonst nur in Stunden der Not und Gefahr. Und daß sie diesmal sich auch im Festgefühl einstellen, hat seinen Grund gewiß darin, daß die Stunden, nein, Jahre der Not erst kurz hinter uns liegen, daß sie zwar im Gedächtnis schlummern, aber nicht entschlafen sind. Sie summen und dröhnen wie ferner Orgelton oder unterirdisches Rollen auch im heutigen Werk- und Festtag mit.

In des Bürgermeisters Weiherede, in den beiden Festspielen und im Denkmal zum Gedächtnis des Weltkrieges fand diese heimliche Stimme Wort und Gebärde, wurde sie sinnfälliges Zeichen.

Zwei Festspiele hat Ettlingen gleich auf die Bühne gestellt, beide von Ettlinger Verfassern, aus Ettlinger Geschichte, voll Ettlinger Inhalt und von Ettlingern verlebendigt und dargestellt.

„Der Schultheiß von Ettlingen" ist das eine. Wilhelm Fladt, bekannt durch seine Breisacher Freilichtspiele, hat es verfaßt und zwar nach einem Stoff, den jeder Ettlinger Schulbub und jedes Schulmädle kennt: Der Streit mit den Frauenalber Klosterschwestern und seine historischen Folgen gibt das Material zu der Aktion. W. Fladt hat sich durch den geschichtlichen Verlauf gebunden gefühlt. Er versetzt uns demgemäß in eine Welt voll mittelalterlich grausamen Rechtsvorstellungen, die uns heute gänzlich fremd und barbarisch anmuten. Kaiserlicher Rechtsspruch und immanentes menschliches Recht scheint ihm identisch. Er getraut sich nicht, an einem Kaiserwort zu rütteln und zu deuteln. Also rollen zehn Köpfe widerstandslos in den Sand, sozusagen vor den Augen der Majestät. Begreiflich und erträglich nur, wenn man in ihr die Majestät des Rechtes schlechtweg sieht und verehrt. Recht, auf dem jede Gemeinschaft, die der Gemeinde wie des Staates und der Völker gegründet sein muß. Aber trotz solcher ethischer Erwägungen bleibt ein Widerspruch zu den heitern Volksszenen, in denen echter Ettlinger Geist lebt und der demgemäß mit köstlicher Frische und Unmittelbarkeit zum Ausdruck kam. Da tat sich ein Stück albtälerische Volksseele auf und redete wie ihr der Schnabel gewachsen war. Kostbare Typen hat die Bürgerschaft gestellt, vom Zwockel und Sauhirten bis zum Zwingolfsmüller, zum Scharfrichter und zum Kaiser hin, eine Fülle trefflicher und charakteristischer Figuren.

Das war auch ein Hauptvorzug im zweiten Festspiel in den „Ettlinger Bildern" von Frau Bürgermeister Potyka, die als Lina Ritter aus ihrer Heimat, dem Elsaß, einen klangvollen Dichter-Namen zu uns herüber gebracht hat. Man darf dies Moment nicht unterschätzen, daß sie die Geburtsheimat infolge der geschichtlichen Ereignisse verloren hat und nun in neuem Grund und Boden einwurzeln mußte. Wer das erlebt hat, weiß, was Heimat heißt, die wir andern leicht so selbstverständlich hinnehmen wie Kinder den gedeckten Tisch des Vaterhauses, als könnte es garnicht anders sein. Ihre Einstellung hob Frau Potyka-Ritter von vornherein auf eine höhere Plattform und gab ihrem Festspiel den inneren Gehalt, den seelischen Fundus. Nicht auf die Bilder kam es wesentlich an, nicht bloß auf die Folge wichtiger historischer Szenen von den Römertagen ab, durch die Klosterzeiten zu Kriegsstürmen und zur Friedenslinde und drüber hinaus zu einem karrikierenden Blick in kommende Jahrhunderte; und es kommt auch nicht so sehr auf die Verse an, ob sie ihre letzte Vollendung erfahren haben, sondern auf den Geist, der aus diesen Bildern und Reimen sprechen durfte. Es ist der Geist der Heimatliebe, der Ehrfurcht vor dem Menschen und der Bruderliebe. Drei Worte nenn ich euch inhaltsschwer . . .! Neben die männliche Betonung des Rechtes tritt hier der frauliche Geist der Liebe. Und so war es im Spiel nicht bloß die Freude an den trefflichen Gestalten, die sich wiederum aus der Bürgerschaft rekrutierten, sondern mehr noch die Hingabe, das Aufgehen im Sinn der Aufgabe, welche dieser reizvollen und nicht alltäglichen Vorführung das bedeutsame Gepräge gaben. Fällt etwas von diesem Samen in die Herzen und geht er dort auf, so kann es in Ettlingen nicht fehlen!

So bleibt schließlich als bleibendes dauerndes Mal an diese Tage und ihre Gesinnung der Gedächtnis-Stein für die im Weltkrieg gefallenen Mitbürger. Es ist wahrlich kein Allerwelts-Krieger-Denkmal, wie man sie nach dem siebziger Krieg landauf und landab in billiger Begeisterung errichtete. Hier steckt mehr dahinter, künstlerisch und ideell. Schon der Gedanke, als Denkmal nicht eine hundertste Wiederholung des Obelisken oder einer Säule mit den bekannten Emblemen von Helm, Säbel, Wurfgranate u. dergl. zu bringen, sondern ein dem Ort der Aufstellung angepaßtes Monument, verdient Anerkennung. Ettlingens Stadtvertretung hat damit etwas Besonderes geleistet. Bildhauer Oskar Kiefer, von dem der Bismarck in Baden-Baden stammt, die Figuren am badischen Bahnhof in Basel, der Luther an der Karlsruher Lutherkirche usw., hat ein Relief aus hellem Sandstein gehauen, das in die Mauer des Stadtturmes am Rathaus eingelassen ist und, wenn Zeit und Wetter das Ihrige getan haben, mit der Wand des Turmes und mit dem Charakter des Platzes zu einer gewachsenen Einheit verschmolzen wird. Das Problem „Platz und Monument" ist hier organisch und vorbildlich gelöst.

Aber auch hier strömt über die künstlerische und technische Seite hinaus die geistige, ethische Einstellung des Werkes und der Gesinnung, die dahinter steht. Auch hier redet der Geist der Brüderlichkeit, der Ehrfurcht vor dem Menschen, der Glaube an die Zukunft, wenn er sich dazu auch der Darstellung der Schrecken des Krieges und des mittelalterlichen Totentanz-Motivs bedient. Der Tod als großer und grausamer Würger und Vernichter reitet erbarmungslos einher. Wie entreißen wir ihm seinen Stachel, wie machen wir seine Sense stumpf? Das ist die Frage an uns, die harte und erhabene Sprache des Steines", auf die Bürgermeister Potyka in der Enthüllungsrede hindeutete.

Der Glaube, der in den Festspielen und dem Denkmal lebt, wird in diesem Stein Dauer behalten und immer wieder seine Stimme erheben. Er wird mit dem Gedächtnis an die Siebenhundertjahrfeier der Stadt Ettlingen verknüpft bleiben. Auf den Ackerboden der Menschen wird es ankommen, ob der hier ausgestreute Same darin aufgehen, Wurzel treiben und Früchte tragen wird. Daß dies sich erfülle, ist unser Wunsch zum Jubiläum. W. E. O.

Bäuerlicher Versuchsring „Elsenzgau".

Die Tagfahrt des Bäuerlichen Versuchsrings „Elsenzgau" konnte am letzten Montag nahezu planmäßig durchgeführt werden. Auf dem landwirtschaftlichen Lehrfeld bei Eppingen begrüßte der Vorsitzende, Gutspächter Frank, die aus dem ganzen Landwirtschaftsbezirk Eppingen recht zahlreich erschienenen Teilnehmer und besonders die Vertreter des Staates, der Badischen Landwirtschaftskammer, der Gemeinden, der Düngemittel-Syndikate. Der Vorstand der Abteilung für Versuchsringwesen in der Landwirtschaftskammer, Landwirtschaftsrat Eberhard, gab darauf einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung des Versuchsringwesens in Baden. Die Besichtigung des Lehrfeldes bildete gewissermaßen die Einführung in das Wesen und die Art der in den einzelnen Ringgemeinden zur Durchführung gelangenden Feldversuche, was zum besseren Verständnis der weniger Eingeweihten wesentlich beitrug. Der Zeit wegen konnte nur ein Bruchteil der Sorten- und Düngungs-Feldversuche an der Wegstrecke Eppingen—Obergimpern—Waibstadt—Sinsheim berührt werden. Was aber da geboten wurde, zeigte das ernste Bestreben: „Vorwärts". Die Vorführung der Hengste und der Farrenstall in Kirchhardt, die Zuchtpferdefamilie in Bockschaft, die Besichtigung des vielseitigen Gutsbetriebes Eulenberg und die Anlagen auf dem Frankenhof brachten eine erfrischende Abwechslung in die Besichtigungsreise.

Am 9. Juli feiert Großherzog Friedrich seinen siebzigsten Geburtstag. Durch die Inflation sind die Mittel des Friedrich-Hilda-Fonds fast ganz erschöpft. Dieser Fond war zu caritativen Zwecken gebildet und untersteht als rechtsfähige Stiftung der Verwaltung des Ministers des Innern. Wir erlauben uns nun den Vorschlag zu machen, anläßlich des siebzigsten Geburtstages den Friedrich-Hilda-Fonds neu zu fondieren und auf diese Weise dazu zu helfen, daß dieser Fond wieder seine sozialen Aufgaben erfüllen könne Der hohe Jubilar würde dies sicher dankbar empfinden.

Lenel — Präsident des Badischen Industrie- und Handelstages

Gross — Präsident des Badischen Handwerkskammertages

Dr. Graf Douglas — Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer

Sammelstellen für den Friedrich-Hilda-Fond sind die Badische Bank, Rheinische Kreditbank, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft mit ihren Filialen

15093

HANOMAG

das erste deutsche Automobil unter 2000 RM

2/10 PS Hanomag-Kleinauto offen mit Klappverdeck

2/10 PS Hanomag-Kleinauto mit abnehmbarem Limousinen-Aufsatz

10 PS Hanomag-Klein-Lastwagen mit Pritsche und abklappbaren Seitenteilen

Der Ausbau unserer Automobil-Abteilung geht seiner Vollendung entgegen. Die Verwendung modernster Transportanlagen, die Bearbeitung des Rohmaterials auf Maschinen mit höchster Leistung, die Montage auf mechanisch angetriebenen Bändern ermöglichte uns, bei gutem Verdienst unserer Arbeiter die spezifische Leistung erheblich zu steigern und eine Verringerung unserer Selbstkosten zu erzielen, die wir unseren Kunden zu Teil werden lassen.

Wir sind dadurch in den Stand gesetzt,

ein vollwertiges Automobil

das auch in seiner Wirtschaftlichkeit, seinem geringen Brennstoffverbrauch von nur 4 Litern auf 100 km, mit einer Jahressteuer von 75 RM und geringem Reifenverschleiß unerreicht dasteht, das in fast sämtlichen Konkurrenzen wegen seiner erstaunlichen Leistung preisgekrönt wurde, zum ersten Male zu einem Preise anzubieten, der

unter 2000 RM liegt.

Um jedoch Jedermann den Ankauf eines Autos zu ermöglichen, haben wir unser Ratenzahlungssystem derart ausgebaut, daß dieser Wagen in offener Ausführung zu wenig mehr als **100 RM monatlich** zu erhalten ist, bei einer mäßigen

Anzahlung von nur **450 RM.**

Wir verfolgen das Ziel, das wir uns gesetzt haben, den Gebrauch eines Autos in die weitesten Volksschichten zu tragen, mutig weiter; der Deutsche braucht nicht mehr nach billigen ausländischen Wagen auszuschauen, sondern findet den

billigsten Wagen

als deutsches Qualitätserzeugnis vor.

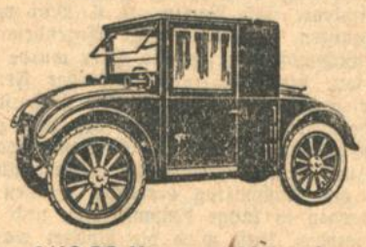
Unsere neuen Preise lauten:

PERSONENWAGEN

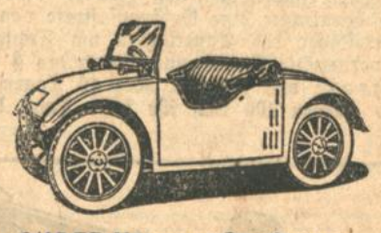
	früher RM	Jetzt RM	günstigste monatl. Raten RM
Offener Wagen	~~2175~~	1995	109
Aufsatz-Wagen	—	2500	131
Limousine	~~2575~~	2450	129
Sportwagen	~~2400~~	2300	120

LASTWAGEN

	früher RM	Jetzt RM	günstigste monatl. Raten RM
Chassis	~~2750~~	2600	136
Offene Pritsche	~~2940~~	2750	142
Kastenwagen	~~3250~~	2950	152



2/10 PS Hanomag-Limousine (feste Form)



2/10 PS Hanomag-Sportwagen Elfenbeinfarbige Lackierung bordeaux-rotes Leder

10 PS Hanomag-Klein-Lastwagen mit geschlossenem Kastenaufbau

HANOMAG·HANNOVER-LINDEN

Vertreter: **DALHOFER & HUMMEL** Reparaturwerkstätte und Fahrschule

Essenweinstr. 6/8 — KARLSRUHE I. B. — Telephon 5677

Der Schwanritter vom Rhein.

Volksschauspiel auf der Freilichtbühne in Kappel a. Rh.

Die Heldensagen vom hl. Gral, von Parzival, von Lohengrin, wurden im Mittelalter von Wolfram von Eschenbach an den sagenumwobenen Rhein übertragen. Was Wagners Lohengrin um die edle Herzogin Elsa von Brabant in den Tempeln der Opernkunst bietet, das tritt in dem Volksschauspiel: „Der Schwanritter vom Rhein" um dieselbe Herzogin Elsa, aber am Rhein, im Freilichttheater vor den Geist des schauenden Volkes. Der Inhalt ist hochedel: Jugendliche Reinheit wird auf den Thron erhoben und findet im harten Kampf gegen die Bosheit Schutz und Verteidigung durch den edlen Ritter vom hl. Gral, genannt der Schwanritter. Dieses edle Volksstück, bearbeitet von Margarete v. Gottschall, hat der Leiter der Volksschauspiele in Kappel a. Rh., Hauptlehrer Stehlin, für das heurige Spiel erkoren und mit seinem wackeren Theatervolke zur Aufführung vorbereitet, wie bereits kurz berichtet worden ist.

Was nun zunächst die Naturbühne selbst betrifft, so zeigt sie sich vornehm dem schauenden Auge. Vor uns das baumumschattete, buschumlagerte altersgraue Schloß mit Turm und Zinnen und Altanen; rechts davon im Hag versteckt das kleine Waldhäuschen; Bänke und Büsche um Wege und Rasen des breitgelagerten Bühnenplatzes; links davon der markierte Rhein und hinter ihm hoch emporstrebend die Türme und Mauern und Dächer des Domes und der Häuser der rheinischen Stadt, entworfen, gemalt und aufgebaut von Kunst- und Theatermaler Weiß von Kenzingen mit Hilfe von kühnen Zimmermannsmännern. So bietet die Bühne selbst schon ein sehenswertes Schaustück.

Die oben kurz angedeutete Handlung ist umrahmt von vielem Volk, mit Musik und Reigen bei frohem Fest, mit rührigem Leben, mit wehvoller Teilnahme bei schmerzlicher Kunde. In glänzenden Rüstungen treten König und Ritter auf, in edlen Gewandungen Herzogin und Volk. Wir hegen das frohe Vertrauen, daß „Der Schwanritter vom Rhein" auf der Naturbühne zu Kappel a. Rh. sich glänzend bewähren und dem Volk von weit und breit ein erhebendes Schauspiel bieten wird.

Die erste Aufführung war sehr gut besucht. Die Stimmung der Anwesenden war ausgezeichnet. Die Schauspieler wurden mit reichem Beifall ausgezeichnet.

---

‡ **Knielingen**, 2. Juli. **Das Knielinger Pferderennen**, das sich in ganz Mittelbaden und der Pfalz großer Beliebtheit erfreut, findet am Sonntag, den 17. Juli ds. Js. auf den Rennwiesen statt. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Die Nennungen laufen überaus zahlreich ein. Die bekanntesten Ställe Badens und der Pfalz werden vertreten sein. Es werden 2 Trabfahrten, 4 Flachrennen und 2 Hürdenrennen gelaufen. Am 18. Juli findet Pferde- und Fohlenmarkt statt, dabei werden 18 Fohlen angekauft und nachmittags verlost.

R. **Bretten**, 1. Juli. **(Beförderung.)** Mit dem heutigen Tag tritt Eisenbahnoberinspektor Georg Winai in den Dienst der Direktion der Eisenbahnen zu Karlsruhe über. Bisher unterstand ihm hier das Güterwagenwesen. Winai stammt von hier und ist im politischen Leben mehrfach hervorgetreten. Als Mitglied des Bürgerausschusses und des Kirchenausschusses, nicht zuletzt aber auch als Vorsitzender des Mieteinigungsamtes hat sich Winai große Verdienste erworben. Als Hauptmann im Krieg, ist er seit Jahren Landespräsidiumsmitglied des Badischen Militärvereins.

R. **Gondelsheim** bei Bretten, 1. Juli. **(Kirchliches.)** Seit der Zuruhesetzung des hiesigen Pfarrers Zipse hat Pfarrer a. D. Herbold aus Rohrbach b. H. sich zur Verwaltung der Pfarrei bereit gefunden. Auf den heutigen Tag kehrt er zum Leidwesen der Gemeinde wieder in den Ruhestand zurück. Am Sonntag findet unter Leitung von Dekan Renner aus Heidelsheim die Wahl eines neuen Pfarrers statt, wozu der Gemeinde acht Bewerber vorgeschlagen sind.

= **Wiesloch**, 30. Juni. **Der Stand der Reben** im hiesigen Amtsbezirke ist z. Zt. als gut zu bezeichnen. Die Nachtfröste im vorigen Monat haben nicht so schlimme Folgen gehabt, wie man erwartete. Viele Stämme haben sich erholt. Bei einigen Sorten wie Riesling und Sylvaner ist der Hang durchaus gut, zum Teil auch bei anderen Sorten. Zurzeit stehen die Reben in Blüte. Falls gutes Wetter anhält, ist mit einem günstigen Blütenverlauf zu rechnen.

)!(**Mannheim**, 2. Juli. **(Goldene Hochzeit.)** Zollsekretär a. D. Ludwig Kirschner, geb. 25. Mai 1849 in Philippsburg, und seine Gemahlin können am 5. d. M. das Jubelfest der goldenen Hochzeit feiern. Kirschner war von 1870 bis 1884, zuletzt als Feldwebel, Angehöriger der 1. Kompagnie des Infanterie-Regiments 111 in Rastatt. Der Jubilar ist Altveteran und Ehrenmitglied des Vereins ehemaliger 111er hier.

= **Mannheim**, 1. Juli. **(Das gerichtliche Nachspiel zum Abmarsch der Stahlhelmleute nach Berlin.)** Am Tage der Abfahrt der Mannheimer Stahlhelmleute nach Berlin am 6. Mai veranstalteten die hiesigen Kommunisten bekanntlich eine Gegendemostration, die in Ansprachen am Bahnhofsplatz gipfelte. Hier wurde der Organisator der Demonstration, der verheiratete Schlosser Friedrich Dreier aus der Menge heraus verhaftet. Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt hatte er sich nun heute vor dem großen Schöffengericht zu verantworten. Er gab zu, die Demonstration geleitet zu haben. Als er auf dem Sammelplatze gehört habe, daß die vier Werbetrommler am Nachmittag verhaftet worden seien, habe er gesagt: „Wir werden so lange demonstrieren und protestieren, bis sie freigelassen werden, sonst wird die Polizei was erleben; dann wird sie sehen, daß wir Rote Frontkämpfer sind." Nach der Anklage soll Dreier aber gesagt haben: „Wir werden kämpfen," worin die Aufforderung zur Anwendung von Gewalt erblickt wurde. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen, während der Verteidiger des Angeklagten um Freisprechung ersuchte. Das Gericht verurteilte Dreier auf Grund des § 114 St.-G.-B. zu einer Geldstrafe von 150 Mk. oder 10 Tagen Gefängnis. Auf die Geldstrafe werden 100 Mk. für sechs Tage Untersuchungshaft angerechnet.

A1416

kocht u. trinkt
Zoll Kakao mit Milch
sie vereinigen die besten Aufbau u. Nährstoffe in anregender u. kräftiger Form
HARTWIG & VOGEL A.-G. DRESDEN

Die Turn- und Spielplatzstatistik in Baden.

Das Ergebnis der Erhebungen des Badischen Statistischen Landesamtes.

Vor wenigen Jahren hat das Badische Statistische Landesamt in sämtlichen Gemeinden des Landes eine Sondererhebung über die Ausbreitung des Turnens, des Sports und Spiels im badischen Vereinsleben veranstaltet und die Ergebnisse dieser Umfrage im letzterschienenen „Statistischen Jahrbuch für Baden" (42. Jahrgang) veröffentlicht. Anläßlich der in den letzten Tagen eröffneten Deutschen Turn- und Sportausstellung in Karlsruhe hat das Statistische Landesamt auf Anregung des Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege die frühere Erhebung auf Turn- und Sportplätze, Turnhallen und Bäder ausgedehnt. Aus dem überaus reichhaltigen Material, das in der Ausstellung in mehreren Karten dargestellt und veranschaulicht worden ist, seien einige wichtige Zahlen hervorgehoben:

Turn- und Sportplätze gibt es in unserem Land in 1039, das sind rund zwei Drittel aller Gemeinden; 518 Gemeinden entbehren noch eines, wenn auch noch so kleinen, Sportplatzes. Allerdings ist in den einzelnen Gemeinden die Größe des Sportplatzes verschieden. In 474 Gemeinden ist der Sportplatz noch nicht einmal 1000 qm groß, in 259 Gemeinden beträgt er zwischen 1000 bis unter 5000 qm, in 168 Gemeinden schwankt er zwischen 5000—10 0000 qm. Eine Fläche von über 50 000 qm weisen nur 12 Städte auf. Interessant ist die Feststellung, daß die Stadt Karlsruhe hinsichtlich der Größe der Sportplatzfläche mit 771 100 qm an der Spitze steht; dann folgt Mannheim mit 760 000, Freiburg mit 449 600, Heidelberg mit 270 000, Pforzheim mit 267 400, Konstanz mit 209 500 qm. Deutlicher wird das Bild, wenn man nicht von der gesamten Sportplatzfläche der Gemeinde ausgeht, sondern untersucht, welche Sportplatzfläche in den einzelnen Gemeinden auf einen Einwohner entfällt. Es ergibt sich dann die Tatsache, daß von den 1039 Gemeinden, die im Besitze eines Sportplatzes sind, in 585 Gemeinden nur eine Fläche von 2 und weniger qm auf 1 Einwohner entfällt. In 102 Gemeinden beträgt die auf 1 Einwohner entfallende Fläche 2,1—3 qm, in 352 Gemeinden 3,1 und mehr qm. Nur 50 dieser Gemeinden zeigen günstigere Verhältnisse insofern, weil in ihnen 10 und mehr qm Sportfläche auf 1 Einwohner entfallen; davon entfallen 8 Gemeinden auf den Bezirk Karlsruhe, 7 auf den Bezirk Pforzheim und 5 auf den Bezirk Freiburg. In der Gemeinde Stadenhausen (bei Waldshut) entfällt auf 1 Einwohner eine Sportfläche von rund 65 qm, in Scheuern (bei Gernsbach) eine solche von 34, in Kirchdorf (bei Villingen) 31, in Au (im Murgtal) 27 qm.

Im ganzen wurden 1673 Turn- und Sportplätze festgestellt. Nur 120 davon sind im Eigentum von Vereinen. Gemeindeeigen sind 1278 und der Staat ist Eigentümer von 102 Plätzen. 173 Plätze sind von privaten Besitzern gepachtet. In 736 Gemeinden findet sich je ein und in 211 Gemeinden je 2 Sportplätze. 3—9 Sportplätze befinden sich in 86 Gemeinden. Die größte Anzahl von Sportanlagen besitzen Mannheim und Karlsruhe mit 55 bezw. 51 Plätzen. In Heidelberg sind 24, in Pforzheim 23, in Konstanz 21 und in Freiburg 20 Turn- und Sportplätze.

Turnhallen gibt es in unserem Land in 230 Gemeinden; die Gesamtzahl der vorhandenen Turnhallen beträgt 396. Je 1 Turnhalle gibt es in 192 Gemeinden, je 2 in 21, je 3 in 5 usw. Selbstverständlich nimmt mit Steigen der Einwohnerzahl einer Gemeinde auch die Zahl der Turnhallen zu. In Heidelberg beträgt die Zahl der vorhandenen Turnhallen 12, in Pforzheim 16, Freiburg 17, Karlsruhe 28, Mannheim 43.

Sommerbäder gibt es in 192 Gemeinden; die Gesamtzahl der Sommerbäder beträgt 276.

Im Besitz von Schwimmhallen sind nur 8 Gemeinden unseres Landes und zwar steht Mannheim mit 3 Schwimmhallen an erster Stelle; Karlsruhe, Baden-Baden und Heidelberg besitzen je 2, Freiburg, Pforzheim, Donaueschingen und die Landgemeinde Leimen (bei Heidelberg) je 1.

Bund Deutscher Zivilingenieure.

Der Bund Deutscher Zivilingenieure, die Organisation der im freien Berufe tätigen Ingenieure Deutschlands, der sowohl beratende als auch vertretende Ingenieure angehören, hält in diesen Tagen in Mannheim und Bad-Dürkheim die diesjährige Hauptversammlung ab. In den eingehenden Beratungen der Bundesausschußsitzung wurden wirtschaftliche Fragen der in den schweren wirtschaftlichen Kämpfen ganz auf sich selbst gestellten Zivilingenieure behandelt. Im Verlaufe der Verhandlungen wurden besonders erörtert die Herabsetzung der Patentgebühren und die Bildung einer Kammer der freien technischen Berufe, ferner Fragen, die den Zweck hatten, den Geltungsbereich des im freien Beruf schaffenden Ingenieurs zu erweitern. Der Bundesvorsitzende, Zivilingenieur Hartung-Berlin, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, wurde schon am Begrüßungsabend herzlich gefeiert. In der am Freitag vormittag abgehaltenen Bundeshauptversammlung gab der Vorsitzende Hartung einen Ueberblick über alle die Zivilingenieure besonders interessierenden Fragen. Der Redner wies vor allem darauf hin, daß der Zivilingenieur in seiner Eigenschaft als beratender Spezialingeneur ein unentbehrlicher Faktor bei der Beurteilung von Projekten, von Einrichtungen in Produktionsstätten ist. Der vertretende Zivilingenieur bilde ein unentbehrliches Bindeglied zwischen dem Lieferanten und dem Käufer. Der Vorsitzende berührte weiter die Frage des Titelschutzes, die schon lange vor dem Krieg zur Erörterung stand, ferner die Frage der Schaffung eines endgültigen Reichswirtschaftsrates, die leider wieder in größere Ferne gerückt zu sein scheine. Weiter wies der Vorsitzende noch, wie der Bund der deutschen Zivilingenieure in der Gesetzgebung mitgewirkt hat. Schließlich betonte der Redner die Notwendigkeit der Schaffung einer Kammer des öffentlichen Rechtes für den freien Beruf, in der die Interessen der freien Berufe wirksam gewahrt werden können.

≡ **Ochsenbach** (Heidelberg), 2. Juli. **(Feuer.)** Im Oekonomiegebäude des Landwirts Friedrich Hettinger brach gestern nachmittag ein Brand aus, dem die große Doppelscheuer und Stallgebäude zum Opfer fielen. Sämtliche Futter- und Strohvorräte, Wagen, Maschinen und Geräte sind ein Raub der Flammen geworden. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Brand ist wahrscheinlich in der Transformatorenstation, die in der Scheune eingebaut war, entstanden.

= **Weinheim**, 1. Juli. **(Zur Ablehnung des Gemeindevoranschlags** wird noch berichtet: Der Stadtrat hatte beantragt, daß zur Aufbringung des ungedeckten Aufwandes vorläufig 2,25 Hunderttelle der Steuergrundbeträge erhoben werden sollen. Ein sozialdemokratischer Abänderungsantrag verlangt die Erhöhung des Steuergrundsatzes beim Betriebsvermögen um 25 v. H. und beim Gewerbeertrag von über 30 000 RM. um 50 v. H. Diese Erhöhung hätte zur Folge, daß das Betriebsvermögen mit 45 und der Gewerbeertrag über 30 000 RM. mit 10,13 RM. belastet würden. Ohne in die Beratung des Voranschlags einzutreten, wurde zunächst über die Deckungsfrage beraten. Der Stadtrat lehnte den sozialdemokratischen Abänderungsantrag ab. Bei der Abstimmung über den stadträtlichen Antrag lehnten die Sozialdemokraten, die Kommunisten und ein Teil des Bürgervereins diesen Antrag ab. Der Gemeindeblock, die Zentrumsfraktion und die Nationalsozialisten sowie der andere Teil des Bürgervereins und der Aufbaupartei stimmten für ihn. Das Abstimmungsergebnis war 40 gegen 40 Stimmen. Da der Obmann des Stadtverordnetenvorstandes und ein Stadtrat der Aufbaupartei sich der Abstimmung enthielten, die Stimmenthaltung aber den ablehnenden Stimmen zuzuzählen sind, so war der Antrag des Stadtrats durchgefallen. Die Durchberatung des Voranschlags wurde daraufhin zurückgestellt.

(!) **Plittersdorf** bei Rastatt, 2. Juli **(Masernerkrankungen.)** Seit etwa 3 Wochen herrschen hier die Masern. In den letzten Tagen hat die Krankheit derart unter den Schulkindern überhand genommen, daß in verschiedenen Schulklassen drei Viertel der Kinder fehlen. Besonders schlimm ist es in den unteren Klassen, weshalb die Klassen der Schuljahre 1—4 für die Dauer von 10 Tagen bezirksärztlich geschlossen werden mußten.

= **Ichenheim** (Amt Lahr), 2. Juli. **(Schwerer Sturz.)** Beim Hohlen von Tabakstumpen ist die 63 Jahre alte Landwirtsehefrau Mina Kleis in der Scheuer abgestürzt. Sie benutzte die Leiter und glitt dabei aus. Mit einem schweren Schädelbruch mußte sie ins Offenburger Krankenhaus eingeliefert werden.

= **Villingen**, 1. Juli. **(Explosion eines Ammoniakbehälters.)** Ein schwerer Unfall ereignete sich heute morgen in der hiesigen Niederlage der Fürstlich Fürstenbergischen Brauerei. Der Elektrotechniker Johann Schletschuh war damit beschäftigt, die Eismaschinen in Gang zu bringen, als mit starkem Krachen ein Ammoniakbehälter explodierte, so daß die Ammoniakgase freien Zutritt zur Luft bekamen und in weißen Schwaden dem Behälter entströmten. Sowohl der Elektrotechniker als auch zwei weitere in dem Raum anwesende Männer erlitten Wunden und Verbrennungen am Kopfe und Rücken, und zwar einer von ihnen in ziemlich schwerer Weise. Zum Glück stand die Tür des Raumes offen, so daß die drei Verletzten sich selbst ins Freie retten konnten, sonst hätte der Unfall gleich drei Menschenleben kosten können. Die Verletzten wurden nach Anlegen eines Notverbandes in das Krankenhaus eingeliefert.

Ernennungen - Versetzungen - Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz.

Versetzt: Amtsgerichtsrat Emil Baumgartner in Stockach nach Baden; die Staatsanwälte Dr. Alfred Seitz und Dr. Franz Engelberth in Mannheim nach Heidelberg, sowie Hermann Schmitz in Mosbach nach Mannheim.

Ernannt: Zum Landgerichtsrat in Karlsruhe: Amtsgerichtsrat Dr. Rudolf Straumann in Philippsburg; zu Amtsgerichtsräten in Pforzheim: Stadtgerichtsdirektor Emil Kemmer; in Freiburg: Stadtrechtsrat Dr. Rudolf Blume; in Mannheim: die Staatsanwälte Dr. Walter Peters und Hugo Marx in Heidelberg; in Rastatt: Staatsanwalt Waldemar Herbig in Karlsruhe; in Philippsburg: Staatsanwalt Heinrich Reinle in Mannheim; in Karlsruhe: Regierungsrat Ludwig Luger beim Justizministerium; in Stockach: Staatsanwalt Kaspar Deufel in Konstanz; in Bruchsal: Staatsanwalt Dr. Kurt Galm in Karlsruhe; in Lahr: Staatsanwalt Otto Albiez in Mosbach; in Lörrach: Staatsanwalt Maximilian Matt daselbst; zu Amts- und Landgerichtsräten in Waldshut: Staatsanwalt Theodor Bieler in Freiburg; in Offenburg: Staatsanwalt Dr. Hugo Lehmann in Pforzheim; zu Staatsanwälten in Konstanz: Gerichtsassessor Nikolaus Büchner aus Mosbach; in Karlsruhe: die Gerichtsassessoren Dr. Emil Schott aus Oestringen und Erwin Backfisch aus Karlsruhe; in Mannheim: die Gerichtsassessoren Dr. Hermann Trunk aus Plankstadt und Wilhelm Haas aus Karlsruhe; in Pforzheim: die Gerichtsassessoren Wolfgang Dreßler aus Karlsruhe und Helmuth Holland aus Zigankenberg; in Mosbach: die Gerichtsassessoren Dr. Hans Stallmann aus Neustadt und Friedrich Heim aus Freiburg; in Lörrach: Gerichtsassessor Dr. Karl Lienhart aus Freiburg; in Freiburg: Gerichtsassessor Eugen Blevler aus Altkirch; zum Regierungsrat im Justizministerium: Gerichtsassessor Dr. Wilhelm Hörst aus Mannheim; zu Vorsitzenden der Landesarbeitsgerichte: Mosbach: Landgerichtsdirektor Wilhelm Böhringer; Mannheim: Landgerichtsdirektor Dr. Jakob Bär; Karlsruhe: Landgerichtsdirektor Dr. Artur Maischhofer; Offenburg: Landgerichtsdirektor Wilhelm Eggler; Freiburg: Landgerichtsdirektor Dr. Karl Bertsch; Konstanz: Landgerichtsdirektor Dr. Adolf Homburger; zu Arbeitsgerichtsdirektoren in Mannheim: Landgerichtsrat Dr. August Ullrich und Direktor des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts Mannheim Dr. Hermann Spiegel; zum Arbeitsgerichtsdirektor in Karlsruhe: Stadtrichter Franz Neukum; zu nebenamtlichen Vorsitzenden der Arbeitsgerichte: Tauberbischofsheim: Amtsgerichtsrat Otto Herbstrith; Buchen: Amtsgerichtsrat Otto Weis; Mosbach: Amtsgerichtsrat Theodor Herrel; Eberbach: Amtsgerichtsrat Dr. Karl Schlimm; Heidelberg: Amtsgerichtsrat Dr. Friedrich Quenzer; Sinsheim: Amtsgerichtsrat Otto Grein; Mannheim: Amtsgerichtsrat Hugo Marx; Bruchsal: Amtsgerichtsrat Dr. Kurt Galm; Karlsruhe: Amtsgerichtsrat Dr. August Dänzer-Banotti; Pforzheim: Amtsgerichtsrat Emil Kemmer; Rastatt: Amtsgerichtsrat Otto Breger; Baden: Amtsgerichtsrat Adolf Baumgartner; Offenburg: Amtsgerichtsrat Dr. Hugo Lehmann; Lahr: Amtsgerichtsrat Otto Albiez; Freiburg: Amtsgerichtsrat Dr. Rudolf Blume; Wolfach: Amtsgerichtsrat Rudolf Schneider; Triberg: Amtsgerichtsrat Friedrich Bräuninger; Lörrach: Amtsgerichtsrat Oskar Hochreuther; Neustadt: Amtsgerichtsrat Dr. Hans Rieber; Waldshut: Amtsgerichtsrat Theodor Bieler; Villingen: Amtsgerichtsrat Dr. Alfred Weis; Donaueschingen: Amtsgerichtsrat Dr. Friedrich Wangner; Stockach: Amtsgerichtsrat Kaspar Deufel; Radolfzell: Amtsgerichtsrat Hermann Breuning; Konstanz: Amtsgerichtsrat Eugen Binder.

Ernannt: Gerichtsassessor Hermann Schmitz zum Staatsanwalt in Mosbach, Aufseher Franz Dickgießer beim Männerzuchthaus Bruchsal zum Oberaufseher und Angestellter Dionys Seiler zum Amtsgehilfen beim Landgericht Offenburg.

Gerichtszeitung.

♁ **Landau**, 2. Juli. **(Schmuggler vor Gericht.)** In den Jahren 1925/26 hat, wie an dieser Stelle wiederholt berichtet, eine neunköpfige Schmugglergesellschaft, deren Sitz in Karlsruhe und Landau war, und deren Führer der Likörfabrikant Jos. Kolbenschlag aus Landau war, umfangreiche Schmuggelgeschäfte durchgeführt. Die Schmuggeleien waren dadurch möglich, daß zwei ehemalige französische Offiziere der Besatzungsarmee mitwirkten, die häufig unter Mißbrauch der französischen Uniform und unter dem Deckmantel von Besatzungslieferungen, große Mengen Sprit unverzollt aus dem Elsaß in die Pfalz einführten. Nachdem die Beteiligten schon im Dezember vorigen Jahres zu schweren Geld- und Gefängnisstrafen verurteilt worden waren, wurde Kolbenschlag erst in der vorigen Woche zu ¾ Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Gestern hatte er sich in einem dritten Prozeß in Landau zu verantworten. In dieser letzten Schmuggleraffäre arbeiteten Kolbenschlag, sowie sein französischer Komplize, ein Kaufmann namens Lecol, durch Beamtenbestechung bei der französischen und deutschen Zollbehörde in Scheibenhardt. Die französischen Zollbeamten ließen sich tatsächlich zur Unterstützung der Schmugglergeschäfte bewegen, während dank der Pflichttreue der deutschen Beamten die Schmuggler gefaßt werden konnten. Das Urteil lautete für Kolbenschlag und seine Genossen auf Gefängnisstrafen von insgesamt 13 Monaten.

Mit Mark 1500.–
Mindestkapital ist in kurzer Zeit durch rationelle Ausnützung einer glänzenden Börseninformation, ein Vielfaches zu verdienen. Verdienst Beteiligung Bedingung. Unter: „W. P. 2377" an Rudolf Mosse, Nürnberg.

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung Degenfeldstr. 13 Telephon Nr. 499

Wenn Sie gut schlafen wollen

dann lassen Sie sich bei der Anschaffung von **Betten**, Matratzen, Deckbetten, Kissen, Steppdecken, Wolldecken, Daunendecken im **größten Spezial-Haus** beraten. Sie werden sich über die **Qualitäten** u. über die **Preiswürdigkeit** freuen. 16980

Sie finden: **Federn: 4.50 3.50 2.50 1.40 0.95**
Daunen: 17.50 12.- 9.50
Matratzen: Eigene Werkstattarbeit in allen Qualitäten u. Füllungen
Kinderbetten in Holz und Metall, das schönste was es gibt.

Alles wird frei geliefert.

Betten-Buchdahl

Kaiserstraße 164, bei der Post.

STATT KARTEN.

Heute früh ½9 Uhr verschied nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, meine liebe, treusorgende Gattin, unsere herzensgute Mutter

Minna Buch, geb. Müller

im Alter von 45 Jahren.

KARLSRUHE, den 2. Juli 1927
Kaiser-Allee 40

In tiefer Trauer:
Franz Buch, Fabrikant
Else Dartsch, geb. Buch
Erich Buch, stud. ing.
August Müller, Prokurist, und Frau
Adolf Dartsch, Fabrikant
Franzadolf als Enkel.

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Juli, nachmittags 5 Uhr, Friedhof Mühlburg statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. 15049

Todes-Anzeige.

Heute vormittag ½11 Uhr entschlief sanft im Herrn unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Birkhofer

geb. Schwab.

KARLSRUHE, den 2. Juli 1927.
Trauerhaus: Adlerstr. 22 B127

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie J. Birkhofer.

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Juli, nachmittags ½3 von der Friedhofkapelle aus statt

Pelze

Kaufen Sie jetzt!
Wir bieten Ihnen bei heutigem Kauf ganz besondere Vorteile.
Zahlen Sie im Herbst!
ohne Preiserhöhung, in bequemen Raten. Benutzen Sie bis dahin die kostenfreie Aufbewahrung bei uns

Garantiert erstkl. Verarbeitung — nur Qualitätsware
Neueste Modelle. Auswahlsendungen ohne Kaufzwang
Katalog gratis. Fernruf Ring 2666 und 821

M. Boden

Deutschlands größtes Pelzwaren-Versandhaus
Breslau 1, Ring Nr. 38 — München, Theatiner Straße 50
A2430

Trauerbriefe und Danksagungs-Karten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten.

Josef Goldfarb
Herrenschneider
Kaiserstrasse 181 Ecke Herrenstr.
Anruf 498 u. 2776

Häuser und Geschäfte
Ackermann, Kriegsstr. 86

Freiburg i. B.
altbekannte, gutbürg.
Weinstube
für M. 110000.- einschl. Inventar bei M. 60 0.- Anzahl. zu verk. Das Gebäude, auf welch Realrecht ruht, befindet sich in gutem Zustand. Näheres durch Hausmakler H. Schick, Freiburg i. Br., Kaiserstraße 89 3179a

Gasthof
zu verkf., in Karlsruhe, gute Lage, Anz. 20 000 Mark. **Gasthof,** Amtsstadt, Nähe Karlsruhe, in best. Lage. Anz. 20 000 M.
Zu verpachten
Metzgerei in Karlsruhe, in prima Lage. Angebote u. Nr. H9383 an die Badische Presse.

Herrschafts-Villa
in erster Westlage, 10 kunstvoll ausgest. Räume m. allem Komfort (gr. Gesellschaftsräume), Wintergarten, sch. Ziergart., zu verkaufen. Angeb. u. Q9316 an die Bad. Pr.

Geschäftshaus
Mühlburger Tor, mit Einfahrt, großer Hof u. Lager, zu 55 Proz. vom Steuerwert zu verkaufen. Preis 50 000 M, Anzahl. 10—15 000 M.

Geschäftshaus
Oststadt, mit Laden, Einfahrt, große Werkstätte. Preis 36 000 M, Anzahl. 12—15 000 M.

Haus (Südstadt)
mit 3×3 Zimmerwohng. u. 3×2 Zimmerwohng. Preis 21 000 M, Anzahl. 5000 M.

Villa
am Turmberg gelegen, mit 6 Zimmer, komfortabel eingerichtet, großer Obstgarten. Preis 32 000 M, Anzahl. 15 000 M.

Konditorei
modern eingerichtet, sehr gute Existenz, zur Uebernahme sind 6000 M erforderlich.
E. Güntert, Essenweinstraße 19. Telefon 4077. (17020)

Haus m. Laden
u. Einfahrt m. u. ohne Geschäft, in guter Lage zu verkaufen. Angebote unter Nr. 17024 an die Badische Presse.

Villas,
Privat- und Geschäftshäuser m. Einfahrten, m. u. ohne Läden und Geschäfte, sofort beziehb., zu verkaufen. (17022)
Frau Karl Dietz, Bürgerstr. 12. Tel. 5158.

Bauplatz
Nähe Karl-, Reichs- u. Kronprinzenstr., v. Eigentümer zu kaufen gef. Angebote u. Nr. W9374 an die Badische Presse.

Bauplatz
in Rüppurr, Nähe Bahnhof zu kauf. gesucht. Angebote unt. Nr. W9272 an die Badische Presse.

Großer Missions-Briefmarken-Verkauf.
Im Gewerbehaus der Stadt Köln sollen die dort lagernden, garantiert nicht sortierten Missions-Briefmarken der ganzen Welt im Gewicht von mehreren tausend Kilo, von Missionen, Klöstern, Regierungen usw. stammend, seit langen Jahren in der ganzen Welt gesammelt, mit vielen alten und seltenen Marken ohne Unterschied des Wertes, durch die Unterzeichnete nach Gewicht verkauft werden. Der Verkaufstermin wird in den großen Tageszeitungen noch bekanntgegeben. Interessenten erhalten vorher (jetzt) versiegelte oder plombierte Original-Probepakete von 1 bis 10 Kilo brutto. Ein Original-Probekilo brutto (10 000 bis 20 000 Stück) kostet 21.— Mk., 2 Kilo 30.— Mk., 4 Kilo 50.— Mk., 10 Kilo 100.— Mk. Kasse voraus portofrei, sonst Nachnahme. Ausland nur Kasse voraus. A1887
Fernsprecher: Rheinland 3375. Postscheckkonto: Köln Nr. 53106, Bankkonto: Kreissparkasse Köln Nr. 1646.
Briefmarken-Ein- und Ausfuhr G. m. b. H.
Köln a. Rh., Gewerbehaus 9. Größtes Unternehmen dieser Art.

Prima Existenz!
Herstellungs- und Alleinvertriebsrecht eines anerkannt guten Artikels ist günstig zu verkaufen. Keine Verluste, da nur Nachnahmelieferungen. Interessenten mit nachweislich 7—8000 RM. wollen Angebote einsenden unter Nr. 17016 an die Badische Presse.

Massives 3×4 Zimmer-Etagenhaus
m. Bad, in bestem Zustand, Oststadt, freie Lage, Garten, 1 Wohnung beziehbar, zu 26 500 M sehr günstig zu verkaufen. Anfr. unter Nr. 14945 an die Badische Presse erbeten.

Guten Mittag- und Abendtisch
pro Tag 1.60 empfiehlt
Frau Speth, Kaiserstraße 109, III. (B144)

Immobilien

Bäckerei
zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 3242a an die Badische Presse.

Hausverwaltungen
mäß. Gebühren besorgt **Rechtsberater Ackermann,** Kriegsstr. 86. Tel. 5516. (15516)

Fabrikanwesen
mit Gleisanschluß in Weingarten, Hauptbahnlinie. 5200 qm Platz, mit Gebäulichkeiten
zu verkaufen.
Anfragen unter Nr 3111a an die Badische Presse erbeten.

Neuerbautes, herrschaftliches Einfamilienhaus
beim Hauptbahnhof, 6 Zimmer, 2 Mansarden, Küche, Badezimmer, Speisekammer etc., neuzeitlich ausgestattet. Warmwasserheizung mit Warmwasserbereitung, sofort beziehbar zu verkaufen evtl. zu vermieten. Näheres: (14399)
Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstr. 13. Telefon 87.

Existenz!
Junger Mann, technisch und kaufm. gebildet, sucht geeigneten kleineren Fabrikationsbetrieb käuflich zu erwerben. Angebote unter Nr. W9372 an die Badische Presse.

GRUNDSTÜCKE HÄUSER
sowie Immobilien verschiedenster Art kaufen und verkaufen Sie rasch und vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse, der weitaus größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Durch ihre hohe, notariell beglaubigte Zahl von 45.359 festen Beziehern und durch ihre von keiner anderen badischen Zeitung auch nur annähernd erreichte starke Leserzahl in Karlsruhe und im ganzen Land sind alle Voraussetzungen für denkbar besten Erfolg in außergewöhnlich günstiger Weise gegeben.

Ihr Äußeres gewinnt
Sie zeigen stets ein blendendes frisches Aussehen und Ihre körperliche Leistungsfähigkeit wird erhöht, wenn Sie für Ihre persönliche Hygiene — gleich vielen Tausenden moderner Damen — das Beste verwenden, nämlich die **Reform-Damenbinde „Camelia".** Camelia bedeutet die Lösung eines Problems, das seit undenklichen Zeiten die Damen verwirrt und in Verlegenheit gebracht hat. Alle Damen, die diese neue Binde schon ausprobierten, versichern, daß sie noch keine andere Damenbinde auch nur annähernd so angenehm empfunden hätten als „Camelia". Die Reform-Damenbinde „Camelia" ist eine ganz neue Idee und das Ergebnis sorgfältiger Forschungen.

Camelia
Sie bringt die Erfüllung aller Wünsche: **Kein Bindenwaschen mehr! — Spielend leichte und diskrete Vernichtung. — Eine bessere Binde gibt es nicht.**
Populäre Gr. 23×7 cm 10 St. M 1.—
Reguläre Gr. 23×7½ cm 12 St. M 1.50
Uebergröße extra dick 23×7½ cm 12 Stück M 1.75
Zu haben in allen einschl. Geschäften. Wenn nicht erhältlich, weist umgehend Bezugsquelle nach die Herstellerin
Sanitäre Zellstoffwatte-Fabrik der **Vereinigte Papierwerke A.-G.,** Nürnberg, Creußnerstr. 11.
Interessantes Büchlein: Man verlange gratis das hochinteressante Büchlein „Erlauschte und erschaute Geheimnisse auf dem Gebiete der Damen-Hygiene und Verhütung" **gratis!**

Kaufgesuche

Gebrauchte Büro-Möbel
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. 15057 an die Bad. Pr.

Gesucht Bücherschrank
nußbaum pol., hell, gut erhalten. Angeb. u. Nr. R9360 an die Bad. Pr.

1 gr., wß., 2tür. Kleiderschrank, guterh., sowie 1 weiß. Nachtschränkchen billig von Privat zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. Nr. R9342 an die Badische Presse.

Alte, billige Hobelbank
f. Bastlerzw. zu kauf. gesucht. Angebote u. Nr. H9399 an die Bad. Pr.

Marktwagen
sow. Marktschirm z. kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. H9358 an die Bad. Pr.

Auto.
Personenauto, Limousine, 4-Sitzer od. Coupé, Innensteuerung, ca. 6—9 St.-PS., neuwert., beste Marke, gut. Bergsteiger mit allen Schik., aus Privathand zu kauf. gef. Angebote unt. Nr. 3218a an die Badische Presse.

2 Autodecken
710/90 zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. Q9366 an die Badische Presse.

Eisenfässer
verzinkt, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. Nr. D9354 an die Bad. Presse erb.

Kaufe
getr. Kleider, Schuhe, Federbetten, Wäsche usw. zu guten Preisen. 19545
J. Silbermann, Tel. 2551 Brunnenstr. 1.

Kaufe! getr. Kleider Schuhe Stiefel usw.
Stiber Markgrafenstr. 19

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Wirtschaftswoche.

Rückgang der Arbeitslosigkeit. — Abnahme der Insolvenzen. — Die Handelsbeziehungen mit Frankreich. — Die Entwicklung der Seeschiffahrt.

Man mag über die innere Berechtigung des Optimismus, den neuerdings die Börse zur Schau trägt, denken, wie man will, man mag behaupten, daß die Geldmarktlage einstweilen noch nicht recht in Einklang steht mit der langsamen aber steten Aufwärtsentwicklung der Kurse, zuzugeben ist, daß die Hinweise auf die günstige Wirtschaftslage, die die Börsenspekulation macht, der Berechtigung nicht entbehren. Die ernsten Befürchtungen, die noch vor einem halben Jahre hinsichtlich der Wirkungen des Streikendes in England von einigen Seiten geäußert wurden, haben sich als übertrieben herausgestellt. Symptomatisch für die Besserung der Konjunktur ist nicht nur der erhebliche Rückgang der Arbeitslosigkeit, die sich für die Zeit vom 15. Mai bis 15. Juni 1927 allein auf 16,8 Prozent beläuft und die seither weiter fortgeschritten ist, sondern auch die starke Verminderung der Insolvenzen. Im ersten Halbjahr 1927 stellte sich z. B. die Zahl der Konkurse auf nur 2899 gegen 9302 in den ersten sechs Monaten des Jahres 1926. In dem Rückgang der verhängten Geschäftsaufsichten von 6787 im ersten Halbjahr 1926 auf 725 in den ersten sechs Monaten dieses Jahres kommt der Aufschwung der deutschen Wirtschaft noch deutlicher zum Ausdruck. Dabei sind die Fortschritte gerade in der letzten Zeit nicht zu verkennen. So sind im Monat Juni 439 Konkurse (April: 459) eröffnet und 98 (130) Geschäftsaufsichten verhängt worden. Es ist unbestreitbar, daß dieser Aufschwung zu einem erheblichen Teil auch auf die Auslandskredite zurückzuführen ist, mit denen die deutsche Wirtschaft befruchtet werden konnte. Der Halbjahresbericht der Reichs-Kredit-AG. weist deshalb auch nicht ohne Berechtigung darauf hin, daß ein Anhalten der günstigen Konjunktur in starkem Maße davon abhängig ist, ob die Zufuhr ausländischer Gelder auch fürderhin anhalten wird. Die Konsolidierung der deutschen Wirtschaft ist noch nicht soweit fortgeschritten, daß der Bedarf an mobilen Kapitalien aus den laufenden Erträgnissen in vollem Umfange bestritten werden kann. Zwar zeigen die Spareinlagen und ferner auch die Depositen bei den Banken weiterhin steigende Tendenz. Der Bedarf an Kapital und auch an kurzfristigeren Geldern vermag aber trotzdem noch nicht allein aus dem Inland gedeckt zu werden. Die Entwicklung auf dem inländischen Geld- und Kapitalmarkt, die das Emissionsgeschäft neuerdings stark erschwert und u. a. auch den Pfandbriefabsatz stark getroffen hat, hat so Anlaß zu neuen Anleihetransaktionen mit ausländischen Bankhäusern gegeben. So steht die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt im Begriff, eine neue 100 Mill.-R.-Anleihe bei einem Newyorker Bankhaus zu kontrahieren, die Stadt Berlin hat soeben die Genehmigung für eine 3,5 Mill. Lstrl. bezw. 70 Mill. RM.-Anleihe und der Freistaat Sachsen die Genehmigung für eine neue 750 000 Lstrl. bezw. 15 Mill. RM.-Tranche erhalten. Obschon an manchen einflußreichen und sehr maßgebenden Stellen nur geringe Geneigtheit besteht, einen Zustrom ausländischer Kapitalien in größerem Umfange zuzulassen, hat andererseits doch, sicherlich mit Rücksicht auf die weitere wirtschaftliche Gesamtentwicklung, der Reichswirtschaftsminister in seiner Hamburger Rede mit allem Nachdruck auf die Notwendigkeit der weiteren Hereinnahme fremder Gelder hingewiesen. Immerhin darf eines nicht außer acht gelassen werden: Die neue Welle von Auslandsanleihen, die zu erwarten ist, wird wohl der Wirtschaft neue Impulse verleihen, dem Geldmarkt über kurz oder lang eine fühlbare Entspannung bringen, andererseits aber die tatsächliche Schwere des Reparationsproblems und die Unmöglichkeit der Bartransferierung aufs Neue verhüllen und in den Hintergrund treten lassen.

In den deutsch-französischen Handelsbeziehungen ist infolge der Ergebnislosigkeit der Pariser Verhandlungen ab 1. Juli ein vertragsloser Zustand eingetreten. Das bis zum 30. Juni befristete Provisorium ist nicht verlängert worden, so daß nunmehr in dem wechselseitigen Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern die autonomen Zollsätze zur Anwendung gelangen. Diese Tatsache ist umso bedauerlicher, als von deutscher Seite alle Anstrengungen gemacht worden sind — der französischen Regierung wurden von vornherein große Zugeständnisse geboten — um eine neue und verbreiterte Grundlage der deutsch-französischen Handelsbeziehungen zu schaffen. Wenn nicht bis Ende Juli eine neue Vereinbarung zustande kommt, werden auch die mit der französischen Regierung über den Handelsverkehr zwischen dem deutschen Zollgebiet und dem Saarland getroffenen Vereinbarungen hinfällig. Es würde dann ein Zustand eintreten, der die an sich schon nicht günstige Lage der Saar-Industrie erheblich verschärfen müßte. In unterrichteten Kreisen erwartet man indessen, daß noch bis Ende Juli ein neues Provisorium geschaffen wird (an einen endgültigen Handelsvertrag ist einstweilen wohl nicht zu denken) und unentwegte Optimisten hoffen, daß dieses Provisorium von größerer Ausdehnung und Tragweite sein werde, als das bisherige. Der bisherige Verlauf der ihrer Art und Dauer nach recht unerquicklichen Verhandlungen läßt aber eher den Schluß zu, daß, wenn wirklich eine Einigung erfolgen wird, die Fortschritte gegenüber dem jetzt abgelaufenen Provisorium nicht allzu erheblich sein werden.

Die Entwicklung, die sich neuerdings in der deutschen Seeschiffahrt anbahnt, verdient besondere Beachtung. Nachdem erst kürzlich der Gemeinschaftsdienst zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Hapag nach Ostasien aufgelöst worden ist, und nachdem inzwischen der Norddeutsche Lloyd seinen Ostasien-Dienst weiter ausgebaut hat, kündigt auch die Hapag nunmehr den Ausbau ihres Dienstes nach Ostasien an. Einschließlich der Hugo Stinnes-Linie wird die Hapag ebenso wie der Norddeutsche Lloyd in diesen Tagen einen wöchentlichen Passagier- und Frachtdienst nach den Häfen des Fernen Ostens neu aufnehmen. Die Konkurrenzverhältnisse in der Ostasien-Fahrt haben damit eine weitere Verschärfung erfahren. — Die innere Konsolidierung und organisatorische Zusammenfassung der Reedereien scheint weitere Fortschritte zu machen. An die Tatsache, daß sich innerhalb der Gruppe des Norddeutschen Lloyd die Rhederei-A.-G. von 1896 mit der Hanseatischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft fusioniert hat, werden neue Kombinationen geknüpft, die auch von einer bedeutenderen Zusammenfassung im Hapag-Bereich sprechen. Angeblich soll nämlich die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft von der Hapag demnächst auf dem Wege der Fusion übernommen werden. Ob diese Kombination richtig ist, läßt sich vorläufig nicht feststellen. Es bestanden zwar schon bisher engere Bindungen zwischen Hapag und Hamburg-Süd. Indessen ist die Hamburg-Süd, von der die Schröder-Gruppe in Bremen jetzt einen erheblichen Teil des Aktienkapitals besitzt, dank inzwischen getroffener Maßnahmen vor einer unerwünschten Ueberfremdung ziemlich gesichert. Es könnte sich also nur um einen Zusammenschluß unter gegenseitigem Einverständnis handeln. Der wiederholt geäußerte Standpunkt der Hapag-Verwaltung, daß sie die Zusammenschlußbewegung im deutschen Schiffahrtsgewerbe für abgeschlossen halte, nötigt aber zu einiger Zurückhaltung gegenüber diesen Gerüchten.

Börse und Geldmarkt.

Die letzten Tage haben eine allmähliche Verschärfung der Geldmarktlage mit sich gebracht, die die Zinssätze geradezu auf eine Rekordhöhe getrieben hat. Schon seit mehreren Tagen war eine ständige Zunahme der Nachfrage nach Reportgeldern zu beobachten. Der Zinssatz für Reportgelder wurde dabei auf bis über 11 Prozent heraufgetrieben. Mittlere Bankfirmen, die sich reichlich mit Auslandsgeld eingedeckt haben, sollen hier als Geldgeber aufgetreten sein. Indessen wird man sich davor hüten müssen, den Umfang der hier verfügbaren Reportgelder zu überschätzen. Es ist nicht anzunehmen, daß diese mittleren Bankinstitute, die ja von der Reichsbank auch in ihr Ueberwachungs- und Kontrollsystem mit einbegriffen worden sind, in bedeutendem Umfange kurzfristige Auslandsgelder zu Reportgeldausleihungen benutzen werden. Daß sie es bisher nicht in zu großem Maße getan haben, geht zudem daraus hervor, daß die Knappheit an Reportgeldern — die Großbanken sind bekanntlich vorerst nicht zu Erhöhungen der Reportkredite bereit — in unveränderter Stärke anhält. — Auch die Sätze für Tagesgeld haben infolge der Zurückhaltung der Großbanken stark angezogen. Es wurden Sätze von 7 bis 10 Prozent bewilligt. Im Zusammenhang hiermit hat sich naturgemäß am Privatdiskontmarkt das Wechselangebot letzthin erheblich gesteigert, so daß sich die Reichsbank genötigt sah, den Privatdiskontsatz erneut um ⅛ Prozent auf 6 Proz. zu erhöhen und ihn damit der offiziellen Bankrate wieder anzupassen.

Eigenartig ist, daß trotz dieser Warnungszeichen die feste Grundstimmung der Effektenmärkte anhält. Zu berücksichtigen ist dabei freilich, daß das Publikum nach wie vor abseits steht und daß die Spekulation mit ihrem Optimismus zunächst unter sich bleibt. Gerade die Tatsache aber, daß bei der leichten Befestigung der Effektenmärkte die zweite Hand und damit auch der feste Rückhalt fehlt, veranlaßt die bedeutenderen Bankkreise, sich gegenüber der neuen Aufwärtsbewegung skeptisch und abwartend zu verhalten. Die Spekulation, deren Geschäftstätigkeit wahlweise von einem Spezialpapier zum anderen wechselt, erhofft von den demnächst hereinkommenden neuen Auslandsanleihen starke Antriebe für die Fondsbörse. Sie läßt dabei völlig außer acht, daß auf eine Erweiterung der Exportkredite über ihren jetzigen Gesamtumfang hinaus zunächst nicht gerechnet werden darf, und daß auch die Gestaltung der Geldmarktlage einstweilen noch ungünstig bleibt. Wie sich die Reichsbank verhalten wird, bleibt noch eine offene Frage. Der nächste Ausweis wird jedenfalls ein erhebliches Anwachsen der Anlagekonten und damit eine nicht unbeträchtliche Belastung bringen, da die Wechseleinreichungen bei der Reichsbank mit Rücksicht auf die hohen Zinssätze am Geldmarkt letzthin einen seit längerer Zeit nicht mehr dagewesenen Umfang angenommen haben. In welchem Maße sich der Devisenbestand geändert haben wird, ist noch nicht vorauszusehen; an der Börse sind die Abgaben der Reichsbank an Devisen in der letzten Zeit jedenfalls sehr gering gewesen.

Die soeben veröffentlichten Liquidationskurse per Ultimo Juni lassen die Favoriten der Börsenspekulation markant hervortreten, so sind z. B. innerhalb der letzten vierzehn Tage Ver. Glanzstoff um 78 Prozent, Ostwerke um 74 Proz., Schultheiß um 49 Prozent, Zellstoff Waldhof um 37 Prozent, Ludwig Loewe um 32 Prozent und Mannesmann um 21 Prozent gestiegen. Neuerdings sind, besonders von der Spekulation, Kaliwerte, insbesondere Neustaßfurt, und im Zusammenhang mit Fusionsgerüchten auch Schiffahrtswerte, im Vordergrunde Hapag und Nordd. Lloyd, daneben aber noch als „besonderer Typ" Mannesmannröhren bevorzugt worden. Kursrückgänge sind nur vereinzelt zu verzeichnen, so daß man mit Recht von einer allgemeinen, fühlbaren Erholung sprechen darf.

Züricher Devisennotierungen vom 2 Juli

	1. 7.	2. 7.		1. 7.	2. 7.
Newyork	519.62	519.56	Deutschland	123.13	123.13
London	25.23¼	25.23½	Wien	73.10	73.10
Paris	20.34½	20.34½	Budapest	90.50	90.50
Brüssel	72.17½	72.17½	Agram	9.13	9.13
Italien	28.75	28.86	Sofia	3.75	3.75
Madrid	89.10	89.32½	Bukarest	3.12½	3.14½
Holland	208.13	208.15	Warschau	58.00	58.00
Stockholm	139.90	139.20	Helsingfors	13.10	13.10
Kristiania	134.60	134.60	Konstantinop.	2.68	2.68
Kopenhagen	138.80	138.80	Athen	7.05	7.05
Prag	15.38	15.39	Buenos-Aires	2.20½	2.20

Warenmarkt.

Durlach, 2. Juli. Schweinemarkt. Der Schweinemarkt in Durlach war befahren mit 43 Läuferschweinen und 409 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 36 Läuferschweine und 305 Ferkelschweine. Preis per Paar 45—58 RM. für Ferkelschweine u. 22—28 RM. für Ferkelschweine.

Bruchsal, 2. Juli. Schweinemarkt. Angefahren wurden: Milchschweine 403, Läufer 34. Verkauft wurden: 200 Milchschweine und 20 Läufer. Höchster Preis per Paar 30 RM. für Milchschweine und 50 RM. für Läufer. Häufigster Preis per Paar: 25 RM. für Milchschweine und 40 RM. für Läufer. Niedrigster Preis per Paar: 17 RM. für Milchschweine und 35 RM. für Läufer.

Magdeburg, 2. Juli. Weißzucker (einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 32 RM. Juli 32¼—32¾, Aug. 32.5—33, Sept. 33⅛. Tendenz: ruhiger.

Liverpool, 2. Juli. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): Juli 8.93, Okt. 9.13, Januar 9.22, März 9.27. Tendenz: fest.

Berlin, 2. Juli. (Funkspruch.) Metalle. Elektrolytkupfer 122 RM.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Während die vorausgegangene Woche noch mit einer recht ruhigen Tendenz und bei nachgebenden Preisen schloß, schien sich schon am ersten der heute zu Ende gehenden Woche ein Umschwung zur Besserung der Marktlage anzubahnen. Veranlaßt durch eine ziemlich rege Nachfrage, sowohl nach Inlands- wie nach Auslandshopfen, machte sich bald eine angenehmere Stimmung bemerkbar und es wurde am Montag ein Marktumsatz von über 40 Ballen erreicht, der aber in der Folgezeit nicht mehr über 10 Ballen pro Tag hinausging. Auch in den Transitlagern wurden mehrere belangreiche Abschlüsse erreicht. Wenn auch so die abflauende Tendenz wieder etwas eingedämmt wurde, so blieben im Verlaufe der Woche die Eigner trotzdem verkaufswillig und die Preise neigten fortgesetzt zu Gunsten der Käufer. Bei einer Wochenzufuhr von nur 10 Ballen wurde ein Gesamtumsatz von 85 Ballen erreicht und dabei Markt- und Gebirgshopfen mit 315—390 Mark, Hallertauer mit und ohne Siegel mit 260—390 Mark, Württemberger mit 340—380 Mark und verzollte Auslandshopfen mit 300—400 Mark per Zentner bezahlt. Bei Wochenschlußstimmung notieren: Bestvorhandene 380—400 Mk. Mittel und Gutmittel 270—370 Mark, Geringe 220—260 Mark, rote Hopfen 150—180 Mark pro Zentner. Schlußstimmung ruhig.

Abgesehen von Ungleichheiten im Wachstum ist der Stand der Hopfenpflanze im allgemeinen und in allen deutschen Anbaugebieten nur befriedigend, sodaß, wenn keine Rückschläge eintreten, mit einer guten Ernte gerechnet werden darf. Auslandsmärkte flau. Stand der Hopfenpflanze im Auslande durchaus nicht einheitlich.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 2. Juli. (Deutscher Kursfunk.)

Auslandszucker: Tendenz ruhig. Tschechische Kristalle Feinkorn, prompte Ware, 16/7½, dto. per August 16/6, dto. per Nov.-Dez. 14/6 sh.

Kaffee: Brasilofferten lauten unverändert. Im Lokohandel fand den mittleren Umsätze statt. Spezial 0.92—1.10, Extra Prima 0.86—0.92, Prima 0.82—0.86, Santos Superior 0.7.—0.82, Goods 0.72—0.76, Regulars 0.68—0.73, Rio Kaffee 0.62—0.70, Viktoria-Kaffee 0.60—0.65, Sul de Minas 0.68—0.75; gewaschener zentralamerik. Kaffee: Salvador 1.1[illegible] bis 1.35, Guatemala 1.15—1.55, Costarica 1.30—1.95, Maragogype 1.[illegible] bis 2.10.

Schmalz: Tendenz stetig. Amerik. Stemlard 31½ Dollar. Transp. Purelard in Tierces, div. Standmarken, 32—32½ Dollar. In Firkins je 50 Kilogr. netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kilogr. netto ¾ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz: 38 Dollar.

Reis: ist ruhig bei unveränderten Preisen. Burmahreis loko 15/4, Valencia 000 loko 19/6, Siam 000 loko 20/9, Bruchreis A. I loko 14/—, Patnareis 000 loko 29/—, Moulmein 000 loko 20/—, Bassin loko 16/— bis 17/6, Fancy Bluerose 12 Dollar cif. Screenings fag bis chaff 6.50 bis 7 Dollar cif.

Kakao: liegt sehr ruhig aber stetig. Dringendes Angebot liegt nicht vor; alle Sorten sind zu den letzten Preisen angeboten, die Käufer indessen sehr zurückhaltend. Die Preise liegen unverändert.

Chemikalien: Preise und Marktlage unverändert.

Baumwolle: Tendenz ruhig. Amerik. Universaal Standard Middling loko 18.55 Cents per englisches Pfund.

Hülsenfrüchte: Mittlere Umsätze: das Inlandsangebot ist knapp. Die Lokopreise liegen unverändert. Viktoriaerbsen 63—75, grüne Erbsen 46—55, grüne Erbsen, handbelesen, 63—67, kleine Erbsen 43—46, Futtererbsen 26—28, Tellerlinsen 72—80, mittlere Linsen 50—55, kleinere Linsen 34—44, weiße Speisebohnen 41—63, die Preise verstehen sich in Reichsmark per 100 Kilogramm.

Gewürze: Tendenz fest bei mittleren Umsätzen zu unveränderten Preisen. Weißer Muntokpfeffer 500, weißer Singapore 495, schwarzer Lampong 300, schwarzer Singapore 295, Tellicherry 300.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 2. Juli. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz fest; 146½, 145½, 148¾. — Mais: Tendenz fest; 97½, 106⅝, 110½. — Hafer: Tendenz stetig; 45⅝, 47¼, 49½. — Roggen: Tendenz fest; 110, 101¾, 105¼. (Alles in Cents je Bushel).

Newyork, 2. Juli. (Funkspruch.) Weizenverminschlußkurse. Weizen Domestic: Tendenz fest; 147¾, 146⅜. — Weizen Bonded: Tendenz fest; 163¼, 165½.

Badische Girozentrale

Zweiganstalt Karlsruhe — Oeffentliche Bankanstalt
Karl-Friedrichstraße 1 (Ecke Zirkel)
Drahtanschrift: Kommunalbank – Fernsprecher Nr. 3503—3507

Gewährung von Kommunaldarlehen zu Vorzugszinssätzen,
Gewährung von Krediten auf erste Sicherheiten,
Laufende Rechnung, bei zeitgemäßen Conditionen,
Einziehung von Wechseln, Schecks usw. auf das In- und Ausland.
Diskontierung einwandfreier Geschäftswechsel,
Besorgung von Börsengeschäften jeglicher Art,
Sorten- und Devisenverkehr,
Ueberweisungen innerhalb des Reichsgebiets ohne besond. Spesen,
Annahme von Depositen, kurz- und langfristig.

STRAUS & Co.
KARLSRUHE
Fernsprechanschlüsse:
Für den Stadtverkehr: Nr. 30, 4431, 4432, 4433, 4434
Für den Fernverkehr: Nr. 4901, 4902, 4903
Für die Devisen-Abteilung: Nr. 4435, 4439. 14822

Handels- u. Gewerbebank A.-G.
Friedrichsplatz 9 **Karlsruhe** Fernruf 6387/88
An- u. Verkauf von Wertpapieren
Kontokorrent- u. Scheckverkehr
Günstigste Verzinsung von Spareinlagen 16978
Beratungen und Informationen bereitwilligst

RCB GEGR. 1870
Telefon 6000 bis 6013
Für Spareinlagen gewähren wir höchste Verzinsung
Einlagebücher werden kostenlos abgegeben 15176
RHEINISCHE CREDITBANK :: FILIALE KARLSRUHE

Süddeutsche

Disconto-Gesellschaft A.-G.

Filiale Karlsruhe

Kaiserstraße 146, gegenüber der Hauptpost

Wechselstube Hauptbahnhof.

Besorgung aller Bankgeschäfte

Geldeinlagen

werden zu 1046

günstigen Sätzen verzinst!

Gelegenheitskauf

Wegen plötzlich eingetretener Umstellung verkaufe neue montierte (A1886)

Holzbearbeitungs-Maschinen

unter Einkaufspreis:
700er Bandsäge 650 Mark.
Komb. Fräse m. Kreissäge u. Langlochb. 950 ℳ
Abrichtmaschine 400 breit 500 Mark.
Dicktenhobelmaschine 700 br. 1050 Mark.
Eilangebote unter F. K. W. 4804 an Rudolf Mosse, Karlsruhe, Kaiserstr. 118.

Gut erhaltene

Johannisberger

Stoppzylinder-Schnellpresse

Größe 8, Druckfläche 78½ × 110 cm, mit 4 Auftragwalzen und Kreisbewegungsantrieb, wegen Umstellung preiswert abzugeben. (3140a)

Greiner & Pfeiffer,
Druckerei u. Verlagsanstalt, Stuttgart.

Aeußerst rassigen, eleganten 8/20 PS.

Benz-Personen-Kraftwagen

4-Sitzer mit Notsitz in einwandfreiem garantiert fahrbereitem Zustande mit allen nur erdenkl. Schikanen, wie Licht und Starter, Boschhorn, Tachometer, Fahrtrichtungsanzeiger, Sicherheitsgurte, Luftfilter, Achttageuhr, Brennstoffmeßuhr, Stoßdämpfer etc., versteuert bis Juni 1928, fast neu, 6fach bereift, wegen Anschaffung eines geschl. Wagens günstig zu verkaufen. (16910)

Fritz Hetz, Karlsruhe,
Durlacher Allee 58.
Fernsprecher 2835.

Größere Partie sehr starker (B123)

Kisten

einmal gebraucht, hat abzugeben: Karl Klempp, Spedition, Telefon Nr. 2108, Karlsruhe i. B.

Brauchen Sie

PERSONAL

Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine **kleine** Anzeige in der Badisch. Presse

---

Offene Stellen

Männlich

Gratis Neuheitenliste! Glücksbriefe mit 100 Geschenken, wie Wecker etc. 10 Pf. 50 Fleckseife 1.20 M. Lilienmilchseife mit 60 Pfg.-Aufdruck Dtzd. 2.25 M., 24 Toilettenseife 80 Pfg. Nachnahme. P. Holiter, Breslau Nr. 409. (A1807)

Vertreter.

Zum regelmäßig. Besuch von Staats- u. Kommunal-Beamten zwecks Verkaufs von Weinen und Spirituosen bei äußerst bequemen Zahlungsbedingungen (Raten) sucht altangesehene, sehr leistungsfähige, badische Firma energischen, repräsentablen, tüng. Herrn geg. hohe Provision. Bei guten Erfolgen evtl. feste Anstellung. Angebote mit all. nötigen Angaben unt. Nr. 15053 an die Badische Presse.

Reisender

Für einen gesuchten Spezial-Lebensmittel-Artikel, für den Besuch von Geschäften u. Privaten geg. hohe Provision evtl. Gehalt gesucht. Angebote u. Nr. X9373 an die Badische Presse.

Suche

Provisions-Vertreter

für Baden für Artikel der Elektrotechnik. Angebote unter Nr. 3243a an die Badische Presse.

Vertreter(innen)

können durch Verkauf an Private mit, seit 50 Jahren gut eingeführten Artikeln

15—20 Mark

tägl. verdienen. Angebote unter „N 160" an Annonc.-Exped. Adalb. Müller, Berlin, Friedrichstraße 125. (A1889)

Tüchtige Gipser

können sof. eintreten bei Adolf Fritz, Gipser-Stukkaturgeschäft, Karlsruhe, Kornblumenstraße 8. (15033)

Friseur-Lehrling

gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Angebote erbeten unter Nr. 3221a an die Badische Presse.

Tüchtige Provisionsvertreter für Eierfach sofort gesucht. Wo, sagt unter Nr. B9352 die Badische Presse.

Weiblich

Stenotypistin

gewandte Anfängerin, m. Karteiwes. vertr., v. Vertr. d. Eisen- u. Met.-Branche mögl. sof. ges. Bewerb. mit Lichtbild, Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspruch, u. Nr. P9865 an die Badische Presse.

Junges, besseres

Servierfräulein

das auch etwas Hausarbeit mitübernimmt, f. Weinstube auf sofort od. 15. Juli gesucht. Angebote mit Bild u. Zeugnisabschriften sind zu richten an (3225a)

Frau A. Schopfer,
Gasthaus zum Löwen,
Lahr i. B.

Zuverlässiges

Kindermädchen

zu 2 Kindern für nachmittags sofort gesucht. Vorzustellen zwisch. 1—3 Uhr: Frau Walter Maas, Friedenstr. 8. (B1903)

Gesucht in Villa zu ält. Ehepaar (mit Gesellgkeit) gesundes, zuverläss.

Alleinmädchen

selbständige Köchin, sauber, flink, intelligent, 25—30 J. Nur 1. Kraft in Dauerstelle.
Wäsche außerd., Putz-, Bügelfr. vord. Zeugnisse, Photo u. „Heimat" hauptsächlagernd, Karlsruhe. (14923)

Selbständiges Mädchen mit guten Zeugnissen, möglichst für sofort gesucht. Dr. Z. Gabelsbergerstr. 6, III.

Best empfohlene

Putzfrau

1mal wöchentlich gesucht. Angebote u. Nr. 15059 an die Badische Presse.

Junger Zahntechniker

sicher in Gold- u. Kautschukarbeiten zum 15. Juli gesucht. Angebote mit den übl. Angaben unter Nr. X9385 an die Badische Presse.

Eine Existenz

durch Erlernung v. Massage, Körper- u. Schönheitspflege bei mäß. Honorar. Prosp. geg. 30 ₰ Rückporto. (A1730)

Hygiene-Institut Baden-Baden
1. Südd. Fachschule.

Bäckerlehrling gesucht.

Sohn achtbarer Eltern kann sofort in die Lehre treten. Bäckerei auf d. Lande, Nähe Karlsruhe. Zu erfrag. u. Nr. S9218 in der Badischen Presse.

Kräftig., gesund. Junge sofort als **Lehrling** gesucht. Gottl. Kaschwadei, Blechnerei u. Installation, Karlsruhe, Rüppurrerstr. 52. (B94)

Lernt Dekorieren!

Hochbezahlter Beruf. Viele Dankschreib.
Schaufenster-Fachschule
Köln, Aachenerstr. 64. Prospekte gratis (A1885)

Wer kann verkaufen?

Von erstklass., leistungsfäh. Unternehmen wird per sofort tücht. Verkäufer zum Besuch von Behörden u. sonst. Großabnehmern gesucht. Prima Ware, sehr hohe Provis. u. Dauerstellung werd. geboten. Angebote befördert unter F. M. U. 2444 Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (A1837)

Vertreter

der Tabakbranche gesucht.

Unsere Vertretung für Württemberg und Baden ist zu vergeben. Wir suchen geeigneten, gut eingeführten und fleißigen Herrn mit besten Empfehlungen. Angebote unter Angabe von Referenzen u. bisheriger Tätigkeit erbeten. (A1855)

Arnold André, Aktiengesellschaft.
Bünde i. W. — Zigarrenfabriken.

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien

Mein

Saison-Ausverkauf

bis 12. Juli bietet Ihnen

außergewöhnliche Vorteile

Restposten in

Gardinen, Stores, Madras-Vorhängen, Tüll, Stückware, Dekorations-Stoffen, Diwandecken, Tischdecken, Bettvorlag.

10%

auf meine sämtlichen Preise ob reduziert oder regulär

Benützen Sie diese Einkaufs-Gelegenheit

PAUL SCHULZ

Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

A1858

Alte angesehene Firma

sucht zum Vertrieb ihrer erstklassigen sowie begutachteten Erzeugnisse für den dortigen Bezirk einen

Generalvertreter.

Es handelt sich um Konsumschlager der Nähr- und Genußmittelbranche. Große Aufträge und Nachbestellungen werden nachgewiesen. Fortlauf. hoher Verdienst. Nur Herren od. Firmen, die über 3—600 RM. Barkapital verfügen, wollen sich melden unter K. 258 an Annonc.-Exped. Carl Ludewig, Hannover, Georgspalast.

Weltfirma A1858

der Keks-, Waffel- und Biskuitbranche vergibt gegen Prov. die Vertretung für Baden. Bei einschlägiger Kundschaft bestengeführte Herren woll. Angebote einreichen unter B. N. K. 3715 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin N.W. 6.

Für die nächsten Jahre ist für hies. Bes. das

allein. Vertriebsrecht

bezw. die Lizenz

einer absolut ges. gesch. Neuheit (kein gewöhnl. Massenartikel) zu vergeben. Wirkl. Existenz bei größten Gewinnchancen u. höchster Umsatzmöglichkeit, je nach Größe des Bezirks 600—3000 Reichsmark unbedingt erforderlich. Personen, welche mit ihrer Tätigkeit baldigst beginnen können, (evtl. auch abgeb. Beamte) wollen ausführl. Angebote mit Angabe des Alters, bisher. Tätigkeit, des vorhand. Kapitals unter L. F. 111 an Rudolf Mosse, Leipzig, einsenden. (A1871)

Zur Bearbeitung von Marken-Artikelfirmen suchen wir

versierten Kaufmann

gegen Gehalt und Provision. Interessen-Einlagen von Rm. 3—5000.—, welche erstklassig sicher gestellt werden, erforderlich. Ausführliche Angebote unter F. K. U. 4802 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. A1870

Große sehr leistungsfähige

Lebensversicherungs-Gesellschaft

sucht A1872

an allen Orten

mit Ausnahme der Stadt Karlsruhe

selbständige Platzvertreter auf Direktionsvertrag.

Fordern Sie Drucksachen ein!

Zuschriften erbeten unter Ta. K. 2462 an Rudolf Mosse, Berlin W 50, Tauentzienstr. 2.

Vertreter

Buch- und Akzidenzdruckerei sucht eingeführten Vertreter, evtl. gegen Fixum und Provision. Angebote unter Nr. 15078 an die Badische Presse erb.

Chemnitzer Strumpffabrik

sucht zum Detaillisten-Besuch

tüchtigen Strumpfvertreter

der Erfolge nachweisen kann. Angebote befördert unter L. C. 3638 Rudolf Mosse, Chemnitz. A1890

Jüngere Verkaufskraft

bei Behörden, Eisenhandlungen und Installateuren bestens eingeführt, zu sofortigem Beginn gegen hohe Provision gesucht. Praktische Vorführungen unserer Erzeugnisse für erfolgreiche Tätigkeit erforderlich. Eilangebote mit Altersangabe u. bisheriger Beschäftigungsart erbeten. Nur branchekundige Herren werden berücksichtigt. (A1888)

Stop-Dübel, A.-G.,
Berlin W. 30, Nollendorfplatz 6.

Junger Akquisiteur

im Alter von 18 bis 19 Jahr., sof. gesucht

Ingenieurbüro Stoll
Philippstraße 20 14959

Banklehrling

von hiesiger Bank gesucht. — Angebote unter Nr. 14978 an die Badische Presse.

Plattenfabrik

mit Abt. für Beton- und Asphaltarbeiten sucht tüchtigem und gut eingeführtem Herrn der Baumaterialienbranche, der Mittel- und Südbaden bereist, ihre

Vertretung

zu übergeben. Gefl. Angebote unter Nr. 16644 an die Badische Presse erbeten.

Großer Industriebetrieb in Karlsruhe

sucht zu möglichst sofortigem Eintritt

junge Stenotypistin

(Alter bis zu 21 Jahren), die auch mit allgemeinen Kontorarbeiten vertraut sein muß. Gute Schulbildung Voraussetzung. Angebote unter Nr. 15047 an die Badische Presse erbeten.

Frauen, die Geld verdienen wollen

ges. z. Vertrieb v. Strümpfen in Freundes- u. Bekanntenkreisen. Nur kl. Kapital od. Sicherheit nötig. Muster lege vers. vor. Beste Bezugsquelle für Händler u. Etagengesch. Offerten unt. K. U. 219 an Ala-Dresden-A. 1.

Aushilfs-Kellnerinnen

Für den 10. und 11. Juli auf den Festplatz in Grünwinkel, finden mehrere tüchtige Kellnerinnen lohnenden Verdienst im Servieren. Näheres: Philippstraße 19, 4. Stock, rechts, abends 6—7 Uhr. (15091)

Stellengesuche

Männlich

1. Buchhalter

absolut bilanzsicher, in allen Buchhaltungs-Systemen, gewandt, Steuerberater, allen Erfordernissen eines

Vollkaufmannes

gewachsen, sucht sich umständehalb. zu verändern. Angebote u. Nr. 14921 an die Badische Presse.

Kaufmann

23 Jahre alt, fleißig, willig u. ehrlich, perfekt in dopp. amerik. Buchführg., Mahn- u. Klagewesen, bew. in der Kolonialwaren-, Wein-, Zigarren- u. Landesproduktenbranche, z. Zt. in lett. Position, sucht sich p. sof. od. spät. passend zu verändern. Angebote unter Nr. R8942 an die Badische Presse.

Vertreter

aus Konstantinopel, derzeit hier auf einige Wochen übernimmt Vertretungen in all. Artikeln für den Orient. Prima Referenzen. Adresse: Ehrenstein bei Frau Bach, Karlsruhe, Adlerstr. 1, II. Postkarte genügt, um mich sogl. vorzustell.

Tüchtiger Chauffeur

21 J. alt, mit Führersch. 1, 2 u. 3b, mit sämtlich. Reparatur, vertr., sucht Stelle a. Perf.- o. Lastwagen. Angebote u. Nr. N9013 an die Bad. Pr.

Zuverlässiger

Hausbursche

ehrlich und willig, sucht Dauerstellung in Hotel od. Restaurant od. andere Beschäftigung. Angebote u. Nr. J9384 an die Badische Presse.

Fleißiger, strebs.

Bäcker

sucht Stellung. Angebote unter Nr. S9343 an die Badische Presse.

Weiblich

Perfekte

Stenotypistin

mit allen buchhalterisch. Arbeit. vertr., sucht per bald od. später passende Stellung. Angeb. u. Nr. N9088 an die Bad. Pr.

Fräulein aus der Kolonialwarenbranche sucht sich zu verändern. Angebote unter Nr. F9869 an die Badische Presse.

Geb. Fräulein, 26 J., kath., sehr kinderl., selbstständ. im Haushalt sucht passenden

Wirkungskreis.

Angebote u. Nr. G9232 an die Badische Presse.

Junges, besseres

Mädchen

im 19. Lebensjahr, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung in Hotel oder bei besseren Privatleuten als Zimmermädchen. Zu erfrag. bei Frau Weber, Beiertheim, Breitestraße Nr. 133.

Junges Fräulein

sucht Lehrstelle als Bügelerin in Privat. 2 bis 3 Tage in der Woche auf sofort oder später. Angebote unter Nr. S9318 an die Badische Presse.

Kaufmann

28 Jahre alt, versiert im Organisations-, Handels-, Finanz- und Kalkulationswesen, sucht entsprechende Position. Uebernimmt auch Generalvertretung, Filiale oder Verkaufsbüro. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter Nr. C9353 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch!

Geboten: 4 Zimmerwohnung, Bad, elektr. Licht usw., beste Südweststadtlage.
Gesucht: gleichwert. od. größ. 3 Zimmerwohng. in Karlsruhe, Siedlung od. Durlach. Angeb. u. Nr. O9364 an die Badische Presse.

Tausche

meine 2 Zimmerwohng. mit oder ohne Laden, gegen 4 Zimmerwohng. Vergütet den Umzug. Angeb. unter Nr. Z9275 an die Badische Presse.

Tausche

sonnige 2 Zimmer-Wohnung mit Mansarde (Nähe Karlstor) gegen 3—4 Zimmer-Wohnung, möglichst zentrale Lage. Angebote u. Nr. W9397 an die Badische Presse.

Wohnungs-Tausch.

Mannheim—Karlsruhe.
Geboten: 4 Zimmer nebst Zubeh., im Stadtteil Neckarau.
Gesucht: Neuzeitliche 4 Zimmerwohnung in gesunder Lage in Karlsruhe. Angebote u. Nr. Z9336 an die Bad. Pr.

Biete

4 Z.-Wohnung

Bad, Mansarde, 2. St., Nähe Westendstr., oder 3 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde, Speicherkamm., Südweststadt.
Suche 4—6 Zimmer-Wohnung, Zentrum. Angebote u. Nr. 15055 an die Badische Presse.

Wohnungs-Tausch.

Suche sonn. 2—3 Zimmer-Wohnung, Süd- od. Ostst. Geboten: Gr. 2-Zimmerwohnung, Hths., 1. St., Südstadt (billige Miete). Angebote u. Nr. N9363 an die Bad. Pr.

Ludwig Maier 1671

Wohnungstausch

Sofienstraße 89. Telefon 437.

Zu vermieten

Herrschaftliche 7 Z.-Wohnung

in guter zentraler Lage, auch für Arzt od. Rechtsanwalt geeignet, sofort od. später zu vermieten. Näheres u. Nr. G9382 in der Badischen Presse.

Beschlagnahmefreie

2 sonn. Zimmer

mit Zentralheizg., große Terrasse, evtl. Notküche, Keller und Speicher, in Villa, Bergwaldstraße Nr. 6, Durlach (schönste und ruhige Lage am Turmberg, dicht b. Straßenbahn) sof. zu verm. (B143)

---

2 große helle Werkstätten

für jeden Betrieb geeignet, mit großem Keller und Hof, sofort zu vermieten (Oststadt.)
Angebote unter Nr. 16230 an die Badische Presse erbeten.

Schöne Büro- und Lagerräume

in d. Ostst. sof. zu verm. Angebote u. Nr. O9341 an die Badische Presse.

---

7 Zimmer-Wohnung

tauschlos, modern eingerichtet, zentral gelegen, sof. zu vermieten. Angebote unter Nr. 15061 an die Badische Presse.

Merz

Erfrischungs-Cigarette D. R. P.

köstlich nützlich 5 ₰ Merz & Co. Frankfurt A.

Proben a. Drucksachen überall beim Fachhändler

Garage zu vermieten. (B139) Blücherstraße 16.

Zimmer

2—3 möblierte

Zimmer

einzeln od. getrennt, auch als Büroräume geeignet, baldmöglichst zu vermiet. Kaiserallee 86, II. Eingang Philippstr. (17018)

---

1 schönes, weiß möbl. Zimmer, mit od. ohne Pens. sof. zu vermieten. Pfeifer, Lessingstraße 48, 4. Stock. (B58)

Zimmer mit Kost

an sol. Arbeiter zu vm. Kreuzstr. 16, II. (B1776

---

7 große Zimmer mit Zubehör, auf 1. Okt. an ruhige Mieter zu verm. Näheres: (16848) Leopoldstraße 18, I.

Gartenstr. 62, II., bei Gamer, ist ein gut möbl.

Zimmer

sofort zu vermiet. (B35)

Großes, leeres Zimmer sep. Eing., sof. zu verm. Haag, Marienstraße 11, 1. Stock. (B110)

Gut möbl. Zimmer m. Balk. an berufst. Fr. od. Frl. zu verm. Mühlburg, Geibelstr. 1, II. l. (B107)

Zimmer, hübsch möbl., b. ruh. Leut. an sol. H. sof. zu verm. (B116) Kronenstr. 27, 3. St., r.

Frdl. möbl. Zimmer el. Licht sof. zu vermiet., evtl. kann Motorrad od. Klein-Auto eingest. werden. Anzuseh. Werktag ab 7 Uhr. Stefanienstraße 11, part. (B135)

Hübsch möbl., geräum., sonniges Zimmer mit Balkon, in gutem Hause zu vermieten. Bad im Hause. (B119) Vorholzstraße 30, III.

Möbl. Zimmer (separ.) per 15. Juli zu vermiet. Durlacherstr. 11 (beim Durlacher Tor). (B133)

Wohn- u. Schlafzimmer möbl., evtl. einz. zu vermiet. Telef. u. Klavier vorhanden. (B129) Karl-Wilhelmstr. 32, IV.

---

1 schönes leer. Zimmer zu vermieten. (B130) Schwanenstr. 30, 2. St.

Nähe Bahnhof ist sof. ein schön möbl. Zimmer mit el. Licht zu verm. Marie-Alexandrastr. 23, 1. Stock, rechts. (B101)

Großes, elegant möbl. Zimmer, sonnig, evtl. Telefonben., Weststadt, zu verm. Angeb. u. Nr. R9260 an die Bad. Pr.

Schön möbl. Zimmer 1—2 Betten, evtl. mit Pension zu verm. (B120 Rüppurrerstraße 14.

Zimmer mit Kost an sol. Arbeiter zu vm. Ettlingerstr. 21, pt. B118

Möbliertes Zimmer sofort zu verm. (B138) Goethestr. 22, 1 Treppe.

Zimmer, möbliert, mit 2 Betten, an 2 solide, berufstätige Fräul. bill. zu vermieten. (B140) Blücherstraße 16.

Mietgesuche

Lagerraum

etwa 30—35 qm, sof. zu mieten ges. Ang. u. Nr. J9359 an die Bad. Pr.

Laden

in guter Lage zu mieten gesucht. Angeb. u. G9357 an die Badische Presse.

Lager

mit kl. Büro, im Zentr. der Stadt sofort gesucht. Angebote u. Nr. Z9350 an die Badische Presse.

Aelt., kinderl. Beamt.-Ehep. sucht per 1. Okt.

3 Zimmerwohnung

alt o. neu. Miete 60—70 Mk. Angebote unt. Nr. N9349 an die Bad. Pr.

Wohnungs-Gesuch.

Beamter, wohnungsberechtigt, sucht auf 1. Oktober geräumige

3 Z.-Wohnung

mit Mansarde od. Vierzimmerwohnung zu mieten. Angebote m. Preisangabe unt. Nr. Z9375 an die Badische Presse.

Kinderl. Ehepaar sucht

2-3 Z.-Wohnung

Vordr.-Karte vorhanden. Angebote u. Nr. P9390 an die Badische Presse.

Gesucht f. wohnungsb. ält., ruh. u. kinderloses Ehep. 2—3 Zim.-Wohng. m. Küche, bis 4. Etage. Nähe Zentr. Ang. u. Nr. O9066 an die Bad. Pr.

Sonnige 3 Z.-Wohng. mögl. mit Balk. u. Gartenanteil evtl. auch Weiherädcker, v. bess. kl. Familie (wohnungsber.) bald od. für später ges. Angebote u. Nr. L9386 an die Badische Presse.

Junges, kinderl. Ehepaar sucht für sofort od. später

2—3 Zimmerwohnung

mit Zubehör. Angebote u. Preisangabe u. Nr. R9388 an die Bad. Pr.

Suche schöne

2—3 Zimmerwohng.

Mittel- od. Weststt., auch Neubau, 2 Zim.-Wohng. kann in Tausch gegeben werden. Angebote u. Nr. M9299 an die Bad. Pr.

---

2 Zimmerwohnung

gesucht v. ruh., kl. Fam., kann auch ev. eine 4 Z.-Wohng. in Tausch gegeb. werden. Angebote u. Nr. M9062 an die Bad. Pr.

Suche für sofort zu mieten:

2 Zim. u. Küche.

Angebote u. Nr. X9348 an die Badische Presse.

---

2 Z.-Wohnung

u. Küche auf 1. August gesucht. Angebote u. Nr. 15083 an die Bad. Pr.

---

2 Z.-Wohnung

von ruh., jungem Ehepaar gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. M9362 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie

Wohnung

v. 2 Zimmern u. Küche, von kinderl. Ehepaar p. 1. Aug. od. später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. E9380 an die Badische Presse.

Zimmer

2 leere Zimmer

für ruhigen Beruf, 1. Etg., Geschäftslage, Zentrum, auf 1. August ges. Zuschriften u. Nr. F9356 an die Badische Presse.

Lehrerin sucht leeres, heizbares Zimmer (auch schöne Mansarde). Angebote u. Nr. E9080 an die Badische Presse.

1—2 gut möbl.

Zimmer

v. besser. Herrn, Dauermieter, mögl. mit Telefon, zu mieten gesucht. Angeb. m. Preis u. Nr. E9355 an die Bad. Pr.

Gut möbl.

Wohn- u. Schlafzimm.

mit separatem Eingang, von kinderl. Ehepaar ab 1. Aug. zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. D9379 an die Bad. Pr.

Möbl. Zimmer Nähe Mühlb. Tor ges. Nur ausf. Ang. m. Preis u. Nr. S9393 a. d. Bd. Pr.

Arbeiter sucht einfach möblierte Mansarde mit Ofen. Angebote u. Nr. B9324 an die Bad. Pr.

Sofort gesucht

leere, einfache **Zimmer** od. Mansard., oder Zimmer m. Küche von kinderl., jung. Ehepaar gegen Vorauszahlg. Angebote u. Nr. 15079 an die Badische Presse.

2—3 Büroräume

Nähe Alter Bahnhof, für sofort oder später gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 16220 an die Badische Presse erbeten.

Dauermieter

sucht Parterreräume, 50—80 qm, ev. 1 Raum oder 4—6 Zimmerwohnung parterre, mit Hofeinfahrt evtl. Garage, zentral gelegen, auf 1. Okt. od. früher. Angeb. unter N9338 an die Bad. Presse erbeten.

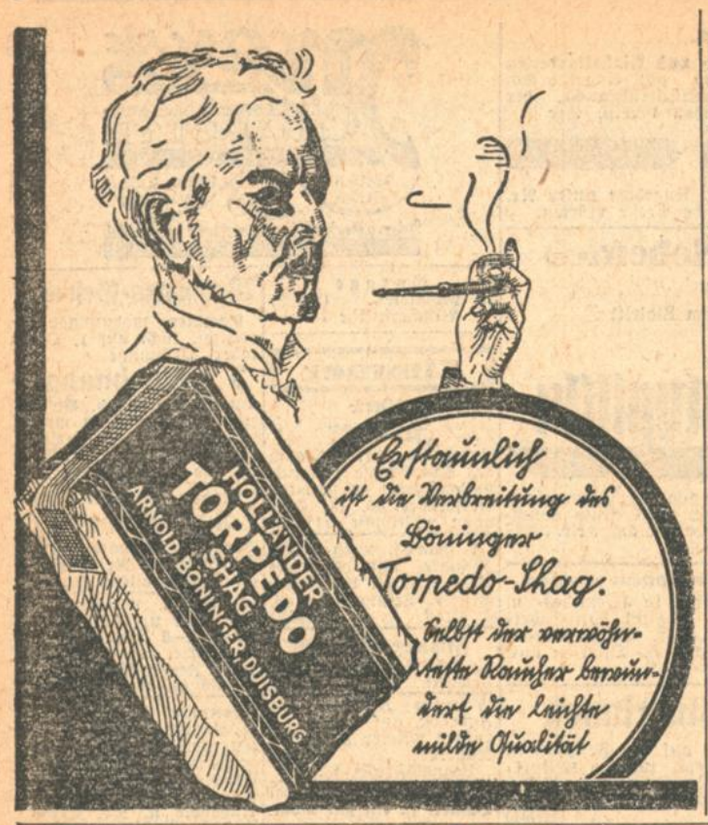
Gesucht wird auf 1. Oktober, eventl. früher, eine geräumige

7 Zimmerwohnung

in der Weststadt, Nähe Mühlburger Tor. Geboten wird dagegen eine ebensolche im Zentrum, beste Geschäftslage oder eine 6 Zimmer-Wohnung am Ettlingertor. Angebote unter Nr. 15165 an die „Bad. Presse".

3-4 Zimmer-Wohnung

für feine Damenschneiderei per 1. oder 15. August in zentraler Lage zu mieten gesucht. Miete nach Vereinbarung. Angebote unter Nr. 15103 an die „Badische Presse".



Große Auswahl in

Porzellan-Kaffeeservicen

Beachten Sie das heute im Vorplatz ausgestellte

echt bürgerlich Meißen-Service

für 12 Personen mit Dessertteller

für nur

Mk. 23.50

Geschenkhaus

Wohlschlegel

Kaiserstraße 173

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt

Anstalts-Vermögen

275 Millionen

Schweizer Franken

Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich

Bezirksdirektion für Baden: **Karlsruhe, Kaiserstr. 76, Telefon 1147.**

Krankenfahrstuhl

gut erhalten, leicht laufend (kein Selbstfahrer) für die Sommermonate zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. S9268 an die Badische Presse.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat November 1926 unter Nr. 28965 bis mit Nr. 31871 ausgestellten bzw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Juli 1927 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsruhe, den 25. Juni 1927. (14245)

Städt. Pfandleihkasse.

Arbeitsvergebung!

Zur Erstellung von 2 Doppelwohnhäusern für die Gem. Baugenossenschaft e. G. m. b. H. in Bulach werden ausgeschrieben:

1. Erdarbeiten
2. Maurerarbeiten
3. Betonarbeiten
4. Steinhauerarbeiten (Kunststein)
5. Zimmerarbeiten
6. Dachdeckerarbeiten
7. Blechnerarbeiten
8. Entwässerung.

Abgabe der Angebotsvordrucke ab Dienstag, den 5. Juli bei Architekten Bonath & Reh, Silcherstraße 25. Angebotsrückgabe Freitag, den 8. Juli 6 Uhr. (B115)

Die neuesten Modelle in

Möbel

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, sowie **einzelne Möbel**

prachtvolle Formen in wunderschöner, gediegener Ausführung finden Sie

sehr billig bei

Karl Thome & Co.

Möbelhaus – Karlsruhe

Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Streng reelle Bedienung! 17010

Glänzende Anerkennungen

Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Luisenschule

(Haushaltungs- und Fortbildungsschule)
Karlsruhe (Baden)
Otto-Sachsstr. 5. Ecke Mathystr.

Internat.

Gründliche Unterweisung in der Hauswirtschaft und in Handarbeiten, sowie Weiterbildung in Schulfächern. Jahreskurse in 2 Klassen: Klasse A für 14—17jährige, Klasse B für junge Mädchen über 17 Jahre.

Am 15. September beginnen in beiden Klassen Jahreskurse, in Klasse B auch ein Halbjahreskurs. — Satzungen und Auskunft gegen Einsendung von 30 Pfg. durch die Anstaltsleitung. (15462)

Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz Karlsruhe (Landesvorstand).

Unsere Väter kennen sie

schon seit der Jugendzeit und fahren sie heute noch die

Ia Marken-Fahrräder

Patria und W.K.C.

mit 3 Jahren schriftlicher Garantie

aus den weltbekannten, altrenommierten Solinger W. K. C.-Werken.

Auch in Karlsruhe finden Sie diese Fahrräder, sogar **solche in den 1890er Jahren angeschafft, in jahrzehntelangem dauerndem Gebrauch** bei Behörde sowie auch bei Privatpersonen. Dieses ist der beste Beweis für die hervorragende Güte und Unverwüstlichkeit des Fabrikates. Die lange Lebensdauer dürfte Ihnen am treffendsten zeigen, daß das Beste das Billigste ist und Sie daher auch veranlassen, **sich nur ein Patria- oder W. K. C.-Fahrrad anzuschaffen.**

Um Ihnen diese Anschaffung möglich und leicht zu machen, erhalten Sie solche bei mir gegen

Anzahlung von Mk. 10.— an
und **Wochenraten von Mk. 3.— an**
oder **Monatsraten von Mk. 15.— an**

sofort ausgehändigt. **(Bei Zahlung des Restkaufpreises innerhalb 5 Monaten 5% Rabatt.)**

Ebenfalls zu **günstigsten Teilzahlungsbedingungen** erhalten Sie bei mir die erstklassigen

Junker & Ruh-Nähmaschinen

in Schwingschiff, Rundschiff und Zentralspule zum Sticken und Stopfen, Vor- und Rückwärtsnähen in einfacher und Luxusausführung.

Besichtigen Sie bitte meine reichhaltige Ausstellung oder verlangen Sie Preisliste mit Abbildungen. Versand nach auswärts prompt ab meinem hies. oder Fabriklager.

Solide Preise. **Reparaturen prompt und billig.**

P. Bernards / Karlsruhe

Passage 56, Ecke Akademiestraße

Feldbahnen

zu Kauf und Miete sowie alle Ersatzteile liefert billigst aus Lagervorrat **Fa. Wilh. Hessemer, Villingen.** Gegr. 1903. 343a Fernspr. 131

Amtliche Anzeigen

Aufforderung zur Zahlung der erhöhten Gebäudesondersteuer ab 1. Mai 1927.

Der Landtag hat durch Gesetz vom 1. Juli 1927 die Gebäudesondersteuer für die dauernd und vorwiegend vermieteten Gebäude und die vom Steuerpflichtigen selbst dauernd und vorwiegend bewohnten Gebäude

mit Wirkung vom 1. Mai 1927 an

von bisher monatlich je 16 Pfg. auf monatlich 18 Pfg. von 100 ℳ Gebäudesteuerwert oder von 32 v. H. der Friedensmiete auf 36 v. H. dieser Miete erhöht. Von der Steuererhöhung werden hiernach nur diejenigen Gebäude oder Gebäudeteile betroffen, für die bisher aufgrund des Forderungszettels für das Rechnungsjahr 1927 (blau-grüner Vordruck — Formular I —) monatlich je 16 Pfg. Gebäudesondersteuer von 100 ℳ Gebäudesteuerwert zu zahlen waren.

Alle diese Gebäudeeigentümer oder deren Stellvertreter werden hiermit aufgefordert, die Erhöhung für die Monate Mai und Juni 1927 mit je 2 Pfg. von 100 ℳ Gebäudesteuerwert mit der Innirate an die Stadthauptkasse zu bezahlen. Auf 5. Juli ds. Js. sind daher für diese Gebäude bezw. Gebäudeteile je 20 Pfg. für 100 ℳ Gebäudesteuerwert fällig.

Den von der Steuererhöhung betroffenen Steuerpflichtigen wird im Laufe dieses Monats noch ein besonderer Forderungszettel zugehen.

Von der Steuererhöhung bleiben befreit:

1. diejenigen Steuerpflichtigen, deren Gebäude am 31. Dezember 1918 unbelastet oder nur belastet waren, und die deswegen aufgrund des § 8 a Abs. 1 Ziffer 1 des Gebäudesondersteuergesetzes eine Steuervergünstigung genießen, die im Forderungszettel für das Rechnungsjahr 1927 Formular II an der Steuerschuld abgesetzt ist.
2. landwirtschaftlich genutzte Gebäude, die im Rechnungsjahr 1927 nur zu je 5 Pfg. von 100 ℳ Gebäudesteuerwert und
3. die in gewerblicher Eigennutzung stehenden und Gebäudeteile, soweit sie im Rechnungsjahr 1927 mit je 14 Pfg. von 100 ℳ Gebäudesteuerwert veranlagt sind. (15071)

Karlsruhe, den 2. Juli 1927.

Der Oberbürgermeister.

Kapitalien

Hypotheken Baugelder Kommunalanleihen

gewissenhafte Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte durch Bankgeschäft **Graf von Tauffkirchen.** Freiburg i. Br., Reichsgrafenstr. 14. Tel. 6426. (B7952)

Suche auf 1. Hypothek auf mein Haus im Steuerwert v. 16 500 ℳ

8000 Mark

zu leihen. Angebote u. Nr. Q9391 an die Badische Presse.

Eisenwaren-Geschäft

ohne Konk., sucht

Teilhaber

mit 3 bis 4000 Mk., evtl. auch käuflich zu erwerb. nebst Haus. Tel. 6757. Angebote u. Nr. W9347 an die Badische Presse.

Landwirt sucht

250 Mark

auf 6 Monate geg. hoh. Zins u. gute Sicherheit zu leihen. Angebote u. Nr. F9381 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Einheiraten

Tausende fanden durch uns eine gute Partie. Bundesschrift 53 gegen 30 Pfg. diskret.

„Der Bund"

Zentrale Kiel.

Zweigst. Karlsruhe i. B. Zirkel 16, 1 Tr., Eingang Adlerstraße.

Welches nette, geb. junge Fräulein

wünscht Bekanntschaft m. gebild. ja. Herrn, eval., 29 J., zw.

Heirat.

Mädchen mit gleichem Wunsche bitte ich um vertraul. Zeilen nur m. Bild unter Nr. P9090 an die Badische Presse.

Alleinst. intell. Dame, von jugendl. u. schöner Erscheing., wünscht geb. Herrn in den 40er Jahr. zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Angebote unter Nr. O9264 an die Badische Presse.

Städt. Sparkasse Karlsruhe

am Marktplatz

Annahme von

Spareinlagen

und von

Giroeinlagen

bei der Sparkasse und ihren Annahmestellen:
Drogerie **Bühler,** Lachnerstr. 14
Drogerie **Hofmeister,** Philippstr. 14
Weißwarengeschäft **Holzschuh,** Werderstraße 48
bei zeitgemäßer Verzinsung.

Städtisches Sparkassenamt.

16370

Nehmt Musikunterricht

bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes. Lehreradressen erhältlich in den Musikalienhandlungen.

Motten

in Polstermöbeln 2c. werden durch mein neuestes Verfahren radikal vertilgt. Schonendste Behandlung, billigste Preise.

Frdr. Springer, Karlsruhe **Telefon 3263**
Markgrafenstraße 52 12885

Kegelbahn

für einen Tag in der Woche zu vergeben.

Karlsbura.

Akademiestr. 30. (B99)

Tüchtiger, energischer

Dirigent

sucht Männerchor (gutes Material). Ang. u. Nr. T9394 an die Bad. Pr.

Buchhalter

übernimmt Geschäftsführung, Steuer-Beratung, Korrespond. 2c. (abends) unt. Verschwiegenh. Angebote u. Nr. B9377 an die Badische Presse.

Perf. Damenschneiderin sucht noch einige Kundenhäus. im Ausnähen. Angebote u. Nr. S9368 an die Badische Presse.

Kind

wird in liebevolle Pflege angenommen. (B128)

Zu erfragen: Gustav-Spechtstraße 3.

Unterricht

Holländisch

Anfangs-Unterricht und Konversation erteilt in Einzel- u. Gruppenkursen gebildete Holländerin. Angebote unter Nr. R9242 an die Badische Presse.

Nachhilfe

für Quintaner in Latein gesucht. Angebote u. Nr. 15051 an die Bad. Pr.

Erteile englischen

Unterricht u. Konversation

sowie übernehme kaufm. u. techn. (15075)

Uebersetzungen.

Schmidt,

Brahmsstraße 29, III.

Unterricht ges.

Jg. Mann sucht einige Stunden theoretisch. Unterricht in Segel- sowie Motorflug. Angebote u. Nr. 15101 an die Badische Presse. Mitglieder der Segelflieger-Gruppe Karlsruhe erhalten den Vorzug.

!Hinaus damit!

Cheviot- und Reise-Kostüme
Mk. 9.00
Alpakamäntel
Regenmäntel
K'Seidenmäntel
Mk. 12.75
Sommerkleider
Mk. 1.50 an

Daniels

Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36
1 Treppe.

15087

Auf dem Gebiet der Zahlungsschwierigkeiten

besonders verfiert. Wirtschaftsberater, der beste Erfolge nachweisen kann, empfiehlt sich den notleidend. Geschäftsinhabern zur Durchführung außergerichtlich. Verhandlung. od. Erlangung u. Durchführung der Geschäftsaufsicht. Zuschriften u. Nr. 16286 an die Badische Presse.

Lohnbücher

nach dem Muster der Südwestlichen Baugewerksberufsgenossenschaft empfiehlt

Buchdruckerei

Ferd. Thiergarten

Trefzger MÖBEL

sind die billigsten

Qualitäts-Möbel

Lieferung direkt an Private

Ausstellungshaus

KARLSRUHE: KAISERSTR. 97

Filialen: Frankfurt, Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Freiburg i. B., Konstanz, Rastatt (Fabrik)

Süddeutsche Möbel-Industrie

GEBRÜDER TREFZGER G. M. B. H., RASTATT i. B.

14501

Städt. Sparkasse Karlsruhe.

Aufwertung.

Zur Eintragung des Aufwertungsbetrages bitten wir unsere Einleger, welche im Besitze von Sparbüchern mit der Kontenbezeichnung

Lit. (Buchstabe) A bis V

sind, ihre Bücher von

Montag, den 4. Juli 1927 an

während der üblichen Kassenstunden vorlegen zu wollen.

Wir machen aber ausdrücklich darauf aufmerksam, daß nur die aufgerufenen Sparbücher eingereicht werden können.

Karlsruhe, den 1. Juli 1927.

Städtisches Sparkassenamt.

Während meines

Jubiläums-Verkaufs

gewähre auf sämtl. **Manufaktur- u. Weißwaren**

Schlafdecken, Kamelhaardecken

10% Rabatt.

Arthur Baer, Kaiserstr. 133

Eingang Kreuzstrasse, gegenüber der kleinen Kirche

Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch.

15099

Lösen Sie Ihre 1527

Eisenbahn-Fahrkarten im Vorverkauf

Original amtliche Preise, ohne irgend welchen Aufschlag.

Erste bis vierte Klasse nach allen badischen deutschen und ausländischen Stationen.

Ferner: Zusammenstellbare Fahrscheinhefte, Rundreisehefte, Luftfahrkarten, Bettkarten, alles zu amtl. Originalpreisen. Auskünfte kostenlos.

Lloyd Reisebüro Goldfarb,

Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstraße.

Vertretung von „Mer", „Mitropa", Luft-Hansa und Norddeutscher Lloyd.

Sportwelt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Sonntag, den 3. Juli 1927

Deutsche Turn- und Sportausstellung Karlsruhe 1927.

Weitere Steigerung des Besuchs. – Ueber 300 Wagen zur A.D.A.C.-Sternfahrt gemeldet.

Das Ausstellungsprogramm.

Der Besuch der Deutschen Turn- und Sportausstellung hat eine weitere Steigerung erfahren. Für den Sonntag ist daher mit einem Massenbesuch zu rechnen. Auf dem Festplatz wird am Sonntag durch die Kinderbelustigungen fröhliches Leben herrschen. Die Teilnehmer an der Tagung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege sind in Karlsruhe eingetroffen. Als Vertreter der Reichsregierung ist Oberregierungsrat Horning, der Preußischen Regierung Oberregierungsrat Dr. Mallwitz, von der Bayerischen Regierung der Direktor der Landesturnanstalt Vogt und von Württemberg Ministerialrat Dr. Bauer zur Tagung eingetroffen. Die führenden Persönlichkeiten des Reichsausschusses, die Leiter der Stadtämter und Ortsgruppen, die Vorsitzenden der großen Deutschen Turn- und Sportverbände nehmen an der Hauptversammlung teil, die dadurch von entscheidender Bedeutung ist.

Die sportlichen Vorführungen brachten am Samstag Barrenübungen und Pyramiden des Turnerbundes Karlsruhe-Beiertheim, die sehr exakt ausgeführt wurden. Nach dem Vortrag in der Festhalle fanden auf dem Festplatz Filmvorführungen des Oberrheinischen Christlichen Jungmännerbundes statt. Die Zielfahrt des A.D.A.C. und der Korso werden einen großartigen

Der Deutsche Fußballbund-Stand auf der Ausstellung.

Verlauf nehmen. Ueber 300 Wagen sind gemeldet, so daß am Sonntag mittag ein imposantes Bild die Straßen beleben wird. Am Montag ist, wie berichtet, der große Boxwerbeabend. Am Dienstag beginnen die sportlichen Vorführungen um 7 Uhr mit einem Faustballspiel des Karlsruher Männerturnvereins. Um 8 Uhr sind Schwimmvorführungen der hiesigen Vereine im Vierordtbad, gleichzeitig finden auf dem Festplatz Ringkämpfe zwischen der Polizei und der Sportvereinigung Germania und Daxlanden statt. Anschließend an die Ringkämpfe wird der bekannte Karlsruher Mühlig seine Muskeldarstellung bringen. Herr Mühlig hat einen ungewöhnlich durchtrainierten Körper, der es ihm ermöglicht, die ganze Muskulatur des Körpers in Erscheinung treten zu lassen. Seine Vorführungen bieten einen künstlerischen und sportlichen Genuß seltener Art. Anschließend laufen Filme der Deutschen Turnerschaft.

Der D. F. B. auf der Ausstellung.

In einer eindrucksvollen Form ist der Deutsche Fußballbund auf der Turn- und Sport-Ausstellung vertreten. Sein eigener Raum, der für Wanderausstellungen bestimmt ist, ist ganz darauf angelegt, die Stellung des Deutschen Fußball-Bundes als des größten deutschen Sportverbandes zu repräsentieren und für ihn zu werben.

Künstlerisch dekorative Wandbilder zeigen nacheinander die Vorläufer des Fußballes aus früherer Zeit, dem Balltreiben der Dörfer um 1800, das aus England zu uns gekommene „Rugby", aus welchem sich dann ohne Aufnehmen des Balles durch die Hand, schließlich unser heutiges Fußballspiel entwickelte. Wie festen Boden der Fußball bei uns bereits 1914 gewonnen hatte, daß dieser selbst im Felde nicht ruhte, zeigt uns ein weiteres Bild. Ein anderes Bild deutet die Arbeit an der Jugend an, die nicht einseitig, sondern durch Pflege aller Leibesübungen für das Kampfspiel erzogen wird. Dem Gemeinschaftsgefühl, welches im Zusammenspiel liegt, ist bildlich Ausdruck gegeben, wie auch in dem letzten Bild auf die Zahl der Anhänger und Freunde des Fußballsportes hingewiesen wird, deren sich der D. F. B. besonders bei seinen großen Spielen zu erfreuen hat.

In den Nischen des Raumes sind in kurzer übersichtlicher Form Statistiken über Jugend, Mitglieder und Spielerbewegung angebracht, die durch wenige, aber gut gewählte Photos aus älterer und neuerer Zeit bildlich unterstützt werden.

Die evangelische Jugend u. die Leibesübungen.

Im Rahmen der Tagung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen veranstalteten am Abend des 1. Juli die Evangelischen Jugendbündnisse unserer Stadt eine gemeinsame Kundgebung, um sich und den Andern ihre grundsätzliche Stellung zu den Leibesübungen darzutun. Die vereinigten Posaunenchöre und ein Singchor verschönten den Abend mit ihren Darbietungen. Im Saal saß die Jugend, auf den Emporen erwachsene Gemeindeglieder. Unter den Klängen der Blasinstrumente zogen 31 Wimpelträger durch den Saal, um sich auf dem Podium aufzustellen.

Pfarrer Einwächter begrüßte die Erschienenen, sonderlich die Vertreter der Behörden und die Ehrengäste. Die Veranstaltung begründete er mit den Worten: Die Jugend hat zu den Leibesübungen ein gewichtiges Wort zu sagen. D. Stange, der Reichswart der Evang. Jungmännerbündnisse und Leiter des Eichenkreuzturnverbandes, der einen Vortrag über den „Sinn des Leibes" halten sollte und wollte, ist leider erkrankt. An seiner Stelle und in seinem Geiste sprach Reichsturnwart Müller als Turnfachmann der Jungmännerbündnisse über den „Zusammenklang von Leib und Seele", über die Synthese von Leibes- und Seelenpflege.

Sein Vortrag ging davon aus, daß heute das Sportwesen im Vordergrund der Interessen steht. Der Eichenkreuzturnverband, dem die Bibel als Lebenskompaß diene, wisse, daß der Körper Gottes Gabe ist, daß es darum des Menschen Pflicht ist, ihn gesund und stark zu erhalten. Als Gefäß der Seele, als Tempel des heiligen Geistes müsse der Leib schön und rein gehalten werden. Die Leibes-

Der Kiosk der „Bad. Presse" in der Turn- und Sportausstellung.

übungen sollen der Schulung zur Charakterbildung dienen. Der Eichenkreuzturnverband wolle das Ideal Jahns retten in eiserner Selbstzucht. Er wolle Sportsleute Christi, Kämpfer im Heere des Lichtes heranbilden.

Pfarrer Einwächter dankte dem Redner. Er wies darauf hin, wie das Modell des antiken Olympia in der Turn- und Sportausstellung mitten in den Spielplatzanlagen einen Tempel zeige, so müsse auch die Kirche in die Gebiete der Leibesübungen eintreten.

Der Singchor sang zum Schluß den alten Choral „Nun lob', mein' Seel', den Herren". Die vereinigten Posaunenchöre ließen in lebhaftem Spiel ihre Instrumente erklingen. Unter den Klängen des Lutherliedes zogen die Wimpelträger und die jugendlichen Scharen ab.

Zielfahrt des ADAC. nach Karlsruhe.

Die Meldungen zur A.D.A.C.-Zielfahrt des Gau XIII, Baden, durchgeführt vom Motor-Sportklub Karlsruhe e. V. (A.D.A.C.) nach Karlsruhe am Sonntag, den 3. Juli anläßlich der Haupttagung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, sind aus allen Landesteilen so außerordntlich zahlreich eingegangen, sodaß das Ergebnis ein sehr befriedigendes ist. Aus Düsseldorf, Oberhausen, Iserlohn, Koburg, Hessen, Pfalz, Württemberg, Bayern und Baden werden A.D.A.C.-Mitglieder eintreffen. Die Zielkontrolle befindet sich von morgens 8 bis 1 Uhr an der Ausstellungshalle, um 2½ Uhr beginnt die Aufstellung zum Korso, der um 3 Uhr seinen Anfang nimmt und über die Kriegs-, Weinbrenner-, Yorkstraße, Kaiser-Allee, Kaiserstraße, Durlacher Tor, zur Kaiserstraße zurück, Waldhornstraße, Schloß, Karl Friedrichstraße, Beiertheimer Allee wieder nach der Ausstellungshalle führt, damit die Teilnehmer an der um 5 Uhr stattfindenden Kundgebung vor dem DRA. in der Festhalle beiwohnen können. An der Ausstellungshalle

Der Stand des K.T.V. 46.

findet dann auch die Plakettenausgabe für die Teilnehmer statt. Um 7 Uhr abends findet die Verteilung der 10 Club-Team-Preise, wozu die Stadt Karlsruhe in dankenswerter Weise einen Preis zur Verfügung gestellt, im Künstlerhaus statt, dem sich ein geselliges Zusammenein mit den Zielfahrtteilnehmern anschließen wird.

Die englischen Leichtathletik-Meisterschaften.

4 Siege der Deutschen in Stamford Bridge. – Körnig, Houben, Dobermann und Brechenmacher in Front

Die Samstag-Entscheidungen.

s. London, 2. Juli.

Auch am Samstag regnete es in Stamford Bridge, aber mit steigender Begeisterung verfolgten 20000 Zuschauer den Verlauf schöner und spannender und aufschlußreicher Kämpfe, in deren Mittelpunkt die Deutschen standen. Vier englische Meisterschaften fielen an Deutschland und in zahlreichen anderen Wettbewerben endeten deutsche Leichtathleten auf guten Plätzen. Das ist ein schöner, ein großer Erfolg, der den Triumph Deutschlands aus dem Vorjahr beträchtlich in den Schatten stellt. Dabei war von den Siegern des letzten Jahres Dr. Peltzer nicht am Start und Corts lief nur ein sehr schwaches Rennen.

Der Samstag begann für die Deutschen wenig verheißungsvoll. Bei den Vorläufen zur 100-Yardsmeisterschaft schied Corts aus, da er am langsamsten lief und hinter den Engländern Norton und Royle nur Dritter werden konnte. Gleich darauf verpaßte Schüller den Start zu seinem Vorlauf und ging erst ab, als die anderen schon weit weg waren. Seine großen Anstrengungen, noch aufzuholen, waren nicht erfolgreich. Immerhin wurde er noch Zweiter hinter dem langsam laufenden Simmons. Dafür gewannen dann Houben und Körnig in 10,1 bezw. 10 Sekunden im Vorlauf glatt. In der Entscheidung trafen Corts und Körnig mit den Engländern London, Hodge, Norton und Simmons zusammen. Houben hatte einen schlechten Start und lag erst bei 30 Metern beim Feld. Die beiden Deutschen lagen um 1½ Meter vor Houben, der Hodge weit zurückließ. Leider zog sich Körnig bei diesem Lauf eine Fußverletzung zu, die es ihm unmöglich machte, auch über 220 Yards zu starten. Die Bekanntgabe dieser Tatsache löste beim Publikum lebhaftes Bedauern aus.

Trotzdem brachten die 220 Yards den sportlichen Höhepunkt des Tages. Ein selten schöner Kampf zwischen Houben, Schüller und dem Engländer Putler, dem Sieger des Vorjahres, löste bei den Massen helle Begeisterung aus. Houben hatte einen schlechten Start, lag aber schon bald mit den anderen auf gleicher Höhe. In der Geraden erlangte der Krefelder einen Meter Vorsprung vor Putler, den er bis ins Ziel hinein behielt. Schüller lief die letzten 50 Meter ganz verhalten und endete 5 Meter zurück.

Der Kölner Dobermann brachte den dritten Sieg für die deutschen Farben. Er sprang 7,30 Meter und blieb mit dieser guten Leistung vor dem Schweden Swensson und dem Holländer Peters Sieger. Den vierten Erfolg brachte der Frankfurter Brechenmacher, der mit 14,04 Meter den Ungar Darany und den etwas enttäuschenden Darmstädter Söllinger im Kugelstoßen schlug.

Recht wacker hielt sich Böcher im Meilenlauf; aber weder er noch die Franzosen Martin und Baraton siegten, vielmehr brachte der bis jetzt fast völlig unbekannte Engländer Ellis eine große Ueberraschung. Ellis gewann glatt vor Böcher, der den Franzosen Martin nach heftigem Kampf weit hinter sich ließ. Baraton war bereits auf halbem Weg aussichtslos zurückgefallen.

Eine Enttäuschung war Hoffmeister, der hinter seiner eigentlichen Form weit zurückblieb und mit 42.29 Meter hinter dem Ungar Marolits und Egry nur Dritter werden konnte. Mang-Regensburg spielte im Hammerwerfen keine Rolle, da ihm doch noch die internationale Erfahrung fehlt. Immerhin langte es aber doch zum dritten Platz.

Während am Sonntag die Kämpfe ruhen, bringt der Montag noch einige Entscheidungen, darunter auch die Entscheidung in der vier mal 100 Meter-Staffel, bei der für Deutschland die Krefelder Preußen mit günstigen Aussichten starten. Aber auch wenn hier ein Erfolg ausbleiben sollte, können wir mit dem Erfolg der deutschen Expedition nach England durchaus zufrieden sein. 1926 erstritten wir zwei Siege, in diesem Jahr vier, das ist immerhin ein sehr schöner Fortschritt, dessen Bedeutung sich noch steigert, wenn man berücksichtigt, daß in diesem Jahr verschiedene mißliche Umstände einem noch größeren Erfolg im Wege standen.

Die Ergebnisse am Samstag waren:

100 Yards: 1. Körnig-Deutschland 10,1 Sek.; 2. Houben-Deutschland ein halber Meter zurück; 3. Hodge-England.

220 Yards: 1. Houben-Deutschland 21,8 Sek.; 2. Butler-England 1 Meter zurück; 3. Schüller-Deutschland 5 Meter zurück.

440 Yards: 1. Love-England 48,8 Sek.; 2. Garguiollo-Italien; 3. S. Leith-Wood-England.

Eine halbe Meile, 880 Yards: 1. Love-England 1 Min. 54,6 Sek.; 2. Griffith-England; 3. Feger-Frankreich.

Eine Meile: 1. Ellis-England 4,17; 2. Böcher-Deutschland 4 Meter zurück; 3. Martin-Frankreich Brustweite zurück.

4 Meilen: 1. Oern Schweden 19.40,8 Min. 2. Erich England 10 Meter zurück, Oddin England.

120 Yards-Hürden: 1. Gaby England 14,9 Min. 2. Wightmann-Smith Südafrika, 3. Lord Burghley England.

440 Yards-Hürden: 1. Lord Burghley England 54,1 Sek. 2. Livingstone England, 3. Facelli Italien.

Hochsprung: 1. Adolfsohn Schweden 1,83, 2. London, England O'connor Irland und Iveed England alle drei je 1,82 Meter.

Weitsprung: 1 Dobermann-Deutschland 7,30 Meter. 2. Svenston 7,27 Meter. 3. Peters Holland 7,27 Meter.

Stabhochsprung: 1. Lindblad Schweden 3,80, 2. Carlovits Ungarn Petersen Dänemark je 3,65 Meter.

Kugelstoßen: 1. Brechenmacher Deutschland 14,04 Met. 2. Dariany Ungarn 1, 03 Met. 3. Söllinger Deutschland 13,43 Meter.

Diskuswerfen: 1. Marcalits Ungarn 44,39 Met., 2. Egry Ungarn 43,76 Meter. 3. Hoffmeister Deutschland 42,29 Meter.

Hammerwerfen: 1. Stöld Schweden 50,28 Meter. 2. Nokes England 47,37 Meter. 3. Mang-Deutschland 42,80 Meter.

Die Südd. Leichtathletikmeisterschaften in Stuttgart.

Frl. Elser-München stellt einen neuen deutschen Rekord im Hochsprung auf.

a. Stuttgart, 2. Juli.

Am Samstag begannen auf dem Platz des Sportclub die Süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften, zu denen alle Landesverbände aus Süddeutschland Meldungen abgegeben haben. Den Samstag-Entscheidungen wohnten etwa 2000 Besucher bei. Die Ergebnisse der Konkurrenzen am Samstag waren:

5000 Meter Lauf: 1. Helber, Bewegungsspiele Stuttgart 15 Min. 52 3/10 Sek. 2. Kettner, Sportverein Stuttgarter Kickers 16 Min. 07 2/10 Sek. 3. Engelhardt, Darmstadt 16 Min. 12 Sek. 4. Bolz, Phönix Karlsruhe. Helber führte von der 7. Runde an und gewann mit zirka 40 Meter Vorsprung.

800 Meter-Lauf: 1. Engelhardt, Sportverein Darmstadt 1 Min. 58,5 Sek.; 2. Hoffmann, Sportverein München 1860 1 Min. 59,3 Sek.; 3. Dammert, Karlsruher Fußballverein 1 Min. 59,6 Sek. Das Rennen war in der ersten Runde langsam, dann ging Engelhardt vor, gefolgt von Hoffmann und gewann im Schluß mit zirka 5 Meter. Dammert hielt sich im Anfang zurück, ging dann mit vor und war gegen Ende noch ziemlich frisch. Er war etwa zwei Meter hinter dem Zweiten.

Diskuswerfen für Damen: 1. Fräulein Reuter, Frankfurt 34,38 Meter; 2. Elser, Jahn München 30,83 Meter; 3. Schöner, Nürnberg 28,21 Meter.

Hochsprung mit Anlauf für Damen: 1. Elser, Jahn München, überbot mit 1.50,5 Meter zum zweiten Mal den deutschen Rekord; 2. Bonnetsmüller, München 1860 1,43,5 Meter; 3. Sommer, Sportverein Schorndorf 1,38,5 Meter; 4. Amthor, Schweinfurt 1.38,5 Meter.

Kugelstoßen für Damen: 1. Jungkunz 9,80; 2. Alt-München 1860 9,79,3; 3. Roos, Stuttgart 9.52 Meter.

Im 110 Meter Hürden-Lauf fehlte Steinhardt, Phönix Karlsruhe. Es siegte daher 1. Dr. Wichmann, Eintracht Frankfurt 16 Sek.; 2. Barth, Fußballverein Nürtingen 16,2 Sek.; 3. Maier, Stuttgart 16.3 Sek.

Dreikampf für Damen (Hochsprung, 100 Meterlauf und Diskuswerfen): 1. Fräulein Elser, Jahn München mit 265 Punkten, 100 Meter 14,3 Sek., Hochsprung 1,50,5, Diskuswerfen 30.38 Meter; 2. Sanzenbacher, Stuttgart 157 Punkte; 3. Fräul. Martin, Phönix Karlsruhe 146 Punkte.

Interessant war die 4 Mal 400 Meterstaffel bei der der 1. Fußballclub Stuttgart die ausgezeichnete Zeit von 3 Min. 25,1 Sek. erzielte. In der Mannschaft waren die drei Gebrüder Meisel die alle einen Durchschnitt von 51½ Sek. liefen. 2. Stuttgarter Kickers 3,31,4; 3. München 1860 3 Min. 31,5; 4. Phönix Karlsruhe.

Außer diesen Entscheidungen gab es Vor- und Zwischenläufe im 200 Meterlauf. Es plazierte sich für die Entscheidung Faist, Phönix Karlsruhe, von Rappard, Phönix Karlsruhe und Suhr, Phönix Karlsruhe. In der 4 Mal 100 Meter Staffel gewann Phönix Karlsruhe gleichfalls überlegen den Vorlauf. Außer Phönix Karlsruhe kommt noch in die Entscheidung Stuttgarter Kickers, Sportverein München 1860. Eintracht Frankfurt ist ausgeschieden.

Die Große Baden-Badener Rennwoche 1927.

Die großartige internationale Besetzung der Iffezheimer Rennen. — Deutschlands beste Streitmacht im Oostal.

Die Große Baden-Badener Rennwoche 1927, die in diesem Jahre vom 26. August bis 4. September stattfindet, verspricht zweifellos die bedeutendste rennsportliche Veranstaltung der Nachkriegszeit zu werden. Zum erstenmale nach dem Kriege kommen die Franzosen wieder in das Oostal. Der Pariser Nennungsschluß für Baden-Baden ist ganz ausgezeichnet ausgefallen. Insgesamt wurden nicht weniger als 52 Unterschriften in Paris abgegeben, sodaß die französische Beteiligung aller Voraussicht nach wieder ganz an die Jahre der Vorkriegszeit erinnert.

Der Nennungsschluß für die Haupt-Rennen, über den wir bereits kurz berichtet haben, ist noch viel großartiger ausgefallen, als man bisher annahm. Außer den in Berlin und Paris abgegebenen Unterschriften sind auch noch direkt in Budapest, Rom und Wien Meldungen für die Internationalen Rennen in Iffezheim eingegangen. Insgesamt vereinigt das Fürstenberg-Rennen 54 Unterschriften, das Zukunfts-Rennen 92, und der Große Preis von Baden nicht weniger wie 84 Nennungen, ein wahrhaft imposantes Ergebnis für die Große Baden-Badener Rennwoche 1927. Es werden also außer den Franzosen die Oesterreicher, Italiener und Ungarn mit ihren besten Pferden am Start sein.

Deutschland wird natürlich mit seiner besten Streitmacht den Angriff der Ausländer im Oostal abzuwehren versuchen. Alle bedeutenden Ställe sind im August in Iffezheim vertreten.

Für das Fürstenberg-Rennen, das am 26. August zur Entscheidung gelangt und für 29 000 Mark die Dreijährigen über 2200 Meter prüft, sind 54 Unterschriften abgegeben worden, von denen je drei auf das Gestüt Altefeld, den Stall Hackebeil, den Stall Oppenheim und die Herren von Weinberg entfallen. Mit einem Aufgebot von vier Pferden ist Herr M. J. Oppenheimer engagiert, je zwei Pferde haben Herr R. Haniel, die Herren Blumenfeld und Samson, Stall Halma und Gestüt Mydlinghoven genannt. Die klangvollsten Namen unter den engagierten Pferden sind Mitra, Torero, Tullus Hostilius, Forno, Malkasten, Athanasie, Libertas, Mah-Jong (der diesjährige Derby-Sieger), Oleander, Eisenkanzler, Fockenbach, Oberwinter, Ausbund und Grafenkrone. Von ausländischer Seite sind zwölf Nennungen abgegeben worden, und zwar in Italien für Claverhouse, den Gewinner der Premio Principe Amadeo, eines 75 000-Lire-Rennens, von französischer Seite insgesamt 11, darunter der famose Florin, ferner Le Pallet, der zur guten Klasse seiner Heimat zählt, sowie Mingly, Capeline, Kim, Kiva, Huguette de Savoie, Chow, Vers le Soir, Le Tonkin und Vite-Vite.

Das für den 30. August anstehende Zukunfts-Rennen vereint 92 Zweijährige, die sich über 1200 Meter um 29 000 Mark bewerben werden. Der staatliche Rennstall hat sechs Pferde genannt, darunter in Aditja und Melkart, Geschwister von Aditi und Marduck. Mit fünf Pferden sind die Herren Blumenfeld und Samson vertreten, mit je drei Herr G. Hackebeil und Gestüt Mydlinghoven, mit vier der Stall Halma. Nur durch Ingraban hat sich Freiher S. Alfr. von Oppenheim engagiert, dagegen hat Herr M. J. Oppenheimer vier Pferde genannt. Fünf Unterschriften hat das Gestüt Weil abgegeben, unter seinem Aufgebot befindet sich in Felix esto ein Bruder von Frohsinn, Fundin und Fockenbach, in Brotverdiener ein Bruder von Bafur, in Ota eine Schwester von Oberwinter. Die Herren von Weinberg haben sechs Pferde genannt, darunter in Farinelli einen Bruder von Farnesina, Favor und Faustina, und in Audax den Erstling der famosen Auslese. 27 Ausländer sind genannt worden, 21 Franzosen sind darunter und vier Vertreter der alten österreich-ungarischen Zucht. Diese noch durchweg dunklen Pferde lassen sich natürlich nicht beurteilen, doch genießen einige von ihnen hohe Wertschätzung in ihren Ställen.

Der Große Preis von Baden hat 84 Unterschriften gefunden, von denen auf die Herren von Weinberg vier, und auf das Hauptgestüt Altefeld, das Gestüt Mydlinghoven, die Herren Blumenfeld und Samson, Herrn M. J. Oppenheimer, Freiherrn von Oppenheim und das Gestüt Weil je drei entfallen. Hier sind in Indigo, Aurelius und Ferro die drei Erstplacierten des Vorjahres zu finden, ferner Marcellus, der Gewinner des Großen Preises von Hamburg, Lampos, der vorjährige Leger- und Gladiatoren-Sieger, Olympier, Roland, der Derby-Sieger von 1925, auch Anmarsch, der Derbysieger von 1924, ferner Rheinwein, der Ueberraschungssieger des vorjährigen Hindenburg-Rennens. Schließlich ist natürlich die ganze erste Klasse der Dreijährigen auch hier verteten. Zu nennen sind in erster Linie Torero, Mitra, Tullus Hostilius, Burgbrohl, Malkasten, Athanasie, Mah-Jong, Oleander, Fockenbach, Oberwinter und Ausbund. Aus Italien ist auch hier Claverhouse genannt worden, von jenseits der Donau ist Raplopo, der vorjährige Gewinner des Fürstenberg-Rennens und Sieger im Ungarischen Derby, eingeschrieben worden. Insgesamt sind 65 Ausländer im Rennen, darunter 52 Franzosen, von denen Altay, Florin, Masked Ruler den besten Ruf haben, auch Grillemont zählt in seiner Heimat zur guten Klasse. Masked Ruler scheint der Beste der Franzosen zu sein.

Die Oberrheinische Regatta in Mannheim

Erster Tag.

Mannheim, 2. Juli. (Eigener Drahtbericht.)

Mit der Mannheimer Regatta erreicht die Saison in Süddeutschland ihren Höhepunkt. Die Regattaleitung hat in diesem Jahr die Rennstrecke im Mühlauhafen umgekehrt, sodaß sich der Start an der Pegeluhr und das Ziel an der Hafenmündung befindet. Ein starker Rückenwind unterstützte die Ruderer auf der Bahn und verbesserte somit die gefahrenen Zeiten. Die Rudervereine von der Saar und die Frankfurter Rudergesellschaft Sachsenhausen haben ihre abgegebenen Meldungen nicht aufrecht erhalten. Der Besuch litt unter dem schlechten Wetter.

Der erste Tag brachte bereits guten Sport. Den ersten Vierer gewann erwartungsgemäß der Mannheimer Ruderklub Amicitia mit seiner sehr guten Mannschaft. Von dieser Mannschaft ist sicherlich noch vieles zu erwarten. Den Jungmannenvierer konnte der Rastatter Ruderklub, dessen Training Herr Zipp leitet, mit einer guten halben Länge gewinnen. Für den Rastatter Verein ein großer Erfolg. In diesem Rennen enttäuschte der Karlsruher Ruderverein 1879 seine Anhänger, da er nur den dritten Platz von sechs Booten belegen konnte. Das Boot hatte indessen bei den Vorrennen eine Kollision, sodaß die Ausleger beschädigt wurden, was auf den Rennverlauf nicht ohne Einfluß war.

Einen unerwarteten Ausgang fand der Juniorenachter. Unter der Führung vom Rheinklub Alemannia Karlsruhe ging das Feld auf die Reise. Ständig lagen die Karlsruher Alemannen an der Spitze. Die Frankfurter Germanen konnten in der Mitte der Bahn langsam aufholen. Plötzlich wurde das Alemannenboot auf der Backbordseite ohne Grund unruhig, sodaß der Bugmann unverschuldeterweise krebsen mußte, sodaß Alemannia auf diese Weise den sicheren Sieg an die Frankfurter Germanen abgeben mußte. Auch im Schwalben-Achter schlugen sich die Alemannen in ihrer blendenden Ruderarbeit in ganz hervorragender Weise. Ein zu spät eingesetzter Endspurt brachte die Karlsruher Mannschaft um den Sieg.

Der Akademische Vierer des Karlsruher Rudervereins 1879 zeigte eine beträchtliche Verbesserung, sodaß nur eine Bootslänge die Karlsruher Mannschaft von den hervorragenden Heidelberger Akademikern trennte. Der erste Achter war bei Redaktionsschluß noch nicht ausgefahren.

Die Ergebnisse vom Samstag waren:

Erster einfacher Vierer: 1. Mannheimer Ruderklub 7,29 Min.; 2. Ludwigshafener Ruderverein 7,33,8 Min.; 3. Mannheimer Ruderverein Alemannia 7,46,2. Mannheimer Ruderklub führt über die ganze Strecke und siegt mit einer Länge.

Einer für Junioren: 1. Frankfurter Ruderverein 1865 (Roller) 8,40,6 Min. 2. Boot Mainzer Rudergesellschaft (Holler) 8,44,6 Min. Roller gewinnt sicher mit 2 Längen.

Vierer: 1. Heidelberger Ruderklub 6,42,6 Min.; 2. Offenbacher Ruderverein 6,46 Min.; 3. Kasteller Rudergesellschaft gibt bei 1000 Meter auf, eine sichere Beute der Heidelberger Mannschaft.

Straßburger Gedächtnis-Einer. 1. Rudergesellschaft Worms (Wolf) 7,50,8 Min.; 2. Ruderklub Rhenania Koblenz (Roth) 8,01,8 Min. Wolf kann vom Start in Führung gehen und somit mit 30,4 Längen siegen.

Junior-Achter: 1. Frankfurter Rudergesellschaft Germania 6,21,8 Min.; 2. Ruderklub Rhenania Koblenz 7,32,4 Min.; 3. Mannheimer Ruderklub 6,34,8 mit Luftkastenlänge von Frankfurter Rudergesellschaft gewonnen.

Vierer für Jungmannen: 1. Ruderklub Rastatt 6,41,2 Min. 2. Heilbronner Rudergesellschaft Schwaben 6,50 Min. 3. Karlsruher Ruderverein 1879 7,03 Min. 4. Frankfurter Rudergesellschaft Germania 7,11,8 Min. 5. Rudergesellschaft Worms 7,20,2 Min. 6. Mannheimer Ruderverein Amicitia 7,36,6 Min.

Erster Vierer: 1. Mannheimer Ruderverein Amicitia 6,51,8 Min. 2. Heidelberger Ruderclub 6,57,6 Min. 3. Ludwigshafener Ruderverein 7,15,8 Min. Das Rennen lag von Beginn zwischen Amicitia und Heidelberger Ruderclub und wurde von Amicitia mit 2 Bootslängen gewonenn.

Einer für Jungmannen: 1. Mainzer Rudergesellschaft (Holler) 7.35,8 Min.; 2. Frankfurter Rudergesellschaft Oberrad (Paul) 7,49,6 Min.; 3. Frankfurter Rudergesellschaft Germania (Beetz) 8,05,6 Min.; 4. Rudergesellschaft Rheinau gibt bei 1900 Meter auf, eine sichere Sache für den Mainzer Holler.

Hochschul-Vierer: 1. Heidelberger Ruderklub 6,54,2 Min.; 2. Karlsruher Ruderverein 1879 6,58,8 Min.; 3. Tübinger Ruderverein 7,40,4 Min.; 4. Frankfurter Ruderverein 1865 7,45,8 Min. Vom Heidelberger Ruderklub mit einer Länge gewonnen.

Zweier Achter: 1. Kasteller Rudergesellschaft 6,15 Min.; 2. Mannheimer Ruderklub 6,15,8 Min.; 3. Rheinklub Alemannia Karlsruhe 6,17 Min.; 4. Ruderklub Rheinau Koblenz gibt bei 1500 Meter auf.

Ein prächtiger Achterkampf, der von der Kasteller Rudergesellschaft mit Luftkastenlänge gewonnen wurde.

Doppelzweier ohne Steuermann: 1. Rudergesellschaft Worms im Alleingang.

Verbandspokalspiel K.F.V. — F. C. Nürnberg.

Das große Verbandspokalspiel zwischen unserem Karlsruher Fußballverein und dem deutschen Meister am Sonntag im Phönix-Stadion beginnt um ½3 Uhr. Auf dem Platz spielen zwei Musikkapellen, die von der Deutschen Turn- und Sportausstellung Karlsruhe 1927 gestellt sind. Nach Beendigung des Spieles marschieren die Kapellen zur Ausstellungshalle. Die Besucher des Spieles schließen sich an, um an der großen Kundgebung in der Festhalle teilzunehmen.

Das Geheimnis des Erfolges

im Sport- und Lebenskampfe ist eine ganz natürliche Sache. Jedermann weiß, daß nur Spannkraft, körperliche Ausdauer, geistige Regsamkeit zum gesteckten Ziele führen. Aber woher die oft fehlende Energie, die mangelnde Ausdauer, die geistige Frische nehmen? Außer vernünftiger Lebensführung ist es vor allem richtige Ernährung, die die Grundlage der Gesundheit, Kraft und Jugendfrische bilden. Eine wertvolle Ergänzung unserer Nahrung ist die Milch; sie enthält alle für unsern Körper notwendigen Nährstoffe in sehr leicht verdaulicher Form: Fett, Eiweiß, Kohlehydrate, Mineralstoffe (Aufbausalze), Vitamine und Wasser. Von ihr sagt Prof. Herz sehr treffend: „Milch ist zugleich Speise und Trank, Fleisch und Brot, Erquickung und Labsal für jung und alt, Gesunde und Kranke.

Die Frage: ob die Milch nun roh oder erhitzt — pasteurisiert, gekocht — getrunken werden soll, ist heute dahin entschieden, daß man die nicht erhitzte Milch für geeigneter hält, weil sie ihre natürlichen Eigenschaften, so den Gehalt an Vitaminen, Fermenten und Schutzstoffen noch besitzt, die durch das Erhitzen vernichtet oder verändert werden. Die in gesunder, roher Milch enthaltenen Milchsäurebakterien bekämpfen, wie die Yoghurt, die im Darme lebenden Fäulniskeime, und wirken so Gesundung bringend und Leben verlängernd. Voraussetzung beim Genuß von Rohmilch ist natürlich ihre absolut einwandfreie Beschaffenheit. So darf die Milch nur von Kühen gewonnen werden, die frei sind von Tuberkulose und anderen Krankheiten. Der Gesundheitszustand und die Fütterung der Kühe muß vom Tierarzt laufend überwacht werden. Die Milch muß sofort nach dem Melken gereinigt, gekühlt u. in Flaschen abgefüllt, dem Verbraucher zugeführt werden. Diese Vorschriften werden nur von der unter bezirksamtlicher Kontrolle stehenden Milchkuranstalt erfüllt und sollte man deshalb Trinkmilch (Kurmilch) nur von einer solchen beziehen. Bei keinem Sportler sollte aber dieses billige und bekömmliche Getränk auf dem täglichen Tisch fehlen.

(Beachten Sie das Inserat der Milchkuranstalt Mayer).

Im Vergnügungspark der Ausstellungshalle:
die beliebte Indig-Löw-Krambola!

Herrenbekleidung
Sportbekleidung
Berufskleidung
zu
fabelhaft billigen Preisen
Confektionshaus
HIRSCHEIN
Kaiserstraße 95

„Vitawollkorn"
das Brot für Reise u. Sport
Großbäckerei Dennig
Ludwigsplatz, Gartenstraße 18

Spannkraft + Jugendfrische = ERFOLG verbürgt
der Genuß vitaminreicher, hygienisch einwandfreier
Rohmilch oder Mayer's Kurmilch
Morgens frisch in Einhalb- und Ein-Liter-Flaschen ins Haus geliefert.
MILCH-KURANSTALT MAYER
Telefon 2749 — Gegründet 1898
MILCHTRINKHALLE RÜPPURRERSTRASSE 102

mir darüber absolut keine Rechenschaft. Es war, als ob die Macht der Liebe, die Toni in sich hatte, sich zugleich mit ihrer Seele von ihrem Körper löste, als ob es etwas war, das selbständig wurde . . .

Ich gab mir keine Rechenschaft darüber, sagte ich. Ich gab mir auch keine Rechenschaft über meine eigenen Gefühle.

Eines Abends, es war ein Herbstabend wie heute, saß ich am Fenster und sah in den Garten. Mutter war auf ihrem Zimmer, um etwas zu ruhen: Bob war bei Toni. Es war allmählich ganz dunkel geworden. Ich saß fast ohne Gedanken da und träumte. Ohne daß ich es gemerkt hatte, war die Tür aufgegangen und plötzlich hörte ich in der Dunkelheit eine Stimme. Bobs Stimme. Bobs Stimme, die leise fragte:

„Kind, bist du da?"

Ich fuhr auf. Wie ein Blitzstrahl durchschoß mich die Erkenntnis, die weiche und glühende Erkenntnis . . .

Ich konnte kein Wort hervorbringen. Ich dachte an nichts. Ich schämte mich nicht. Ich war selig und entsetzt . . . Es war ein Strom, der durch mich fuhr, ein Strom von Liebe. Ich hätte ihm so in die Arme fallen können. Ich streckte auch wirklich meine Arme nach ihm aus . . .

„Oh," sagte er ruhig. „Jetzt sehe ich dich!" Die nüchterne Erkenntnis, daß er mich kaum sah, daß er meine Gebärde nicht begriffen hatte und nicht im geringsten mitfühlte, ließ meine Arme niedersinken.

„Hör' mal," fuhr er fort, „Toni schläft. Und ich möchte noch rasch nach Utrecht, um Früchte für sie zu kaufen. Darauf hätte sie Appetit, sagte sie. Nun möchte ich gern, daß sie da sind, bevor sie aufwacht.

Bevor ich wußte, was ich wollte, sagte ich: „Ich gehe mit."

„Schön," meinte er.

Er schien sich einen Augenblick zu wundern. Vielleicht dachte er daran, daß ich Toni allein mit dem Hausmädchen zurückließ, da ja die Mutter auch schlief. Ich hatte das selbst nicht bedacht, ich hatte nichts bedacht. Ich hatte es gesagt, als ob jemand anders durch mich sprach . . .

Es war gerade noch Zeit, den Zug zu erreichen. Wir machten uns schnell im Dunkeln auf den Weg.

„Wir müssen schnell laufen," sagte er, „und man sieht die Hand vor den Augen nicht. Gib mir deinen Arm."

Ich legte meinen Arm in den seinen.

Viel sprachen wir nicht unterwegs. Er sagte ein paarmal bekümmert: „Es geht heute nicht gut mit ihr . . ." und achtete, glaube ich, nicht weiter auf mich. So kam ich langsam wieder zu mir selbst . . . und erschrak vor mir.

Was tat ich? Daß ich ihn lieb hatte, das war nicht meine Schuld. Aber ich durfte nicht daran denken, daß ich jemals . . . Zum mindesten . . . solange wie Toni . . . Ich fühlte, wie das Blut mir zu Kopfe stieg. Ich brach auch diesen Gedankengang ab.

Als wir in Utrecht ankamen, war ich meiner wieder Herr. Ich wollte nicht, ich wollte nicht an diese Gefühle denken. Schnell kauften wir unsere Früchte, um mit dem nächsten Zuge wieder nach Hause fahren zu können. Aber da das Geschäft in der Nähe war, so hatten wir noch eine halbe Stunde Zeit. Langsam gingen wir zur Station zurück, jeder in seine eigene Gedanken vertieft.

Auf einmal standen wir in hellem Lichtschimmer. Wir kamen an einem grellerleuchteten Goldschmiedeladen vorbei. Vom Licht erschreckt sah ich auf, blickte in das Schaufenster, und während er stehen blieb, sagte er mit trübem Lächeln: „Hier habe ich meinen Ring für sie gekauft."

„Zufällig," fuhr er mühsam fort, „sprach sie gerade heute davon. Sie sagte . . ."

„Was?"

Es kam keine Antwort. Als ich ihn ansah, bemerkte ich, daß er die Lippen zusammenpreßte.

„Sie sagte, daß, wenn sie . . . nicht mehr wäre . . . Daß ich ihr den Ring dann nicht abnehmen sollte. Sie wollte ihn mitnehmen . . ."

Seine Stimme brach. Auch ich fühlte Tränen im Halse. Tränen, Gott sei Dank, aus reinem Kummer. Und inzwischen blickte ich gedankenlos in die Auslage, wo die Ringe lagen, aufbewahrt in wattierten Etuis. Und auf einmal sah ich da auch diesen Ring, mit der kleinen Perle, die wie eine Träne herabhing.

Da, in einer Aufwallung tiefen Mitleids und . . . ach, Selbstmitleids vielleicht auch . . . oder Romantik — ich weiß nicht, ich war ja erst neunzehn — sagte ich:

„Warte. Den Ring will ich ihr mitnehmen."

Ich ging in den Laden und kaufte ihn, den Ring mit der Träne, mit meiner Träne. — Oh, das erscheint nun alles „übertrieben", nicht wahr, „übertrieben" . . . Ja, Gott, aber die übertriebenen, die törichten, herrlichen Gefühle der Jugend . . . wir haben doch nichts, was mehr wert ist . . . Ich wenigstens nicht.

Es war mir, als ob ich mit dem Ring meinen Schmerz zu ihren Füßen legte, als ob ich ihr meine Liebe übertrug, damit sie sie mit ins Grab nähme. Und in dem Gefühl steckte ich ihn auch zuerst an meinen eigenen Finger, damit er warm sein würde von meinem eigenen Leben . . .

„Ja, so war es. Wenn ich es damals auch nicht so klar hätte aussprechen können, wie ich es heute nicht so genau mehr empfinden kann. Und seit dem Augenblick trage ich den Ring. Denn als wir nach Hause kamen, war Toni gestorben."

Es war still im Zimmer.

„Kommt," sagte Ernestine, plötzlich aufstehend, „wir trinken oben noch eine Tasse Tee, nicht wahr?"

Sie drehte das elektrische Licht an.

„Wie nüchtern, all das Licht!" sagte die Borne.

„Das paßt genau zum Schluß meiner Erzählung," antwortete Ernestine. „Der ist sehr kurz, und ich will ihn euch doch noch rasch erzählen, sonst würdet ihr zu Unrecht in mir eine tragische Heldin sehen, jemanden mit einer unglücklichen Liebe . . . Nein. Das ist das Nüchterne; und das Seltsame . . .

Als Toni gestorben war, als wir zusammen an ihrem Bett standen . . . da war er plötzlich wieder für mich der Bob, der er immer für mich gewesen war, ein netter Junge, ein fremder Mensch. Und ich dachte: wie ist das möglich, was ist nur mit mir geschehen? Es kam mir wie ein Traum vor, wie eine Halluzination . . . aber wenn ich den Ring sah, wußte ich doch wieder ganz sicher, daß es nicht so war . . .

Es war Wirklichkeit . . . die Liebe war über mich gekommen . . . Vielleicht sogar in dem Augenblick, als Toni starb, als ihre Seele, oder was es auch sein mag, zwischen Himmel und Erde schwebte . . . Ja, wer weiß, wo unsere Gefühle herkommen, und wo sie wieder hingehen? Gefühle, und was man so nennt „Anwandlungen" . . . Kommt, wir wollen Tee trinken!"

Friedrich Schnack : Garten der Kindheit.

Der Garten der Kindheit ist ein verschollener Garten, hinter einem alten, kühlen Haus mit grünen Läden. Sein eisernes Törchen schwärzte der Rost Jahrzehnte, die steinernen Stufen, von Gras und Löwenzahn überwachsen, wurden von zahllosen Sohlen ausgetreten. Brennesselbüsche, auf denen im Sommer die schwärzlichen Raupen der Tagpfauenaugen kriechen, umgürten den Zaun und stehen mit ihrem grünen Feuer wie schlichte, aber grimmige Wächter vor den Pfosten der Tür. Wer geht da ein und aus, in diesem Augenblick? Welcher Mensch, welches Kind?

Es ist lange her, seitdem wir das Törchen öffneten und untertauchten in dem grünen und blumenleuchtenden Zaubergehege, Blüten unsere Wangen streiften und Blätter über unserem Scheitel wehten, von Aesten, die noch immer ihre süßen Früchte tragen, von Bäumen, immer noch schattend und geheimnisvoll in der brütenden Stunde des hohen Mittags.

Das Erinnerungsbild dieses alten Kindheitsgartens ist aus einem Glanz gewoben, als wäre der Garten ein Traum gewesen, eine Ahnung, oder eine Vision auf einem Stern, den wir vor unserer Geburt durchzogen. In diesem Bild leuchtet ein unvergängliches Grün, ein himmlisches Rot, ein ätherglaeiches Blau. Durcheinanderlodernd schimmern und träumen diese Farben, als wären sie nicht von dieser sterblichen Erde. Leicht und beseelt sind sie, wie der Farbenduft der Schmetterlingsflügel, die an einem Maienmorgen aus dem Herzen einer taufeuchten Blume aufflattern und am Abend schon ihren zartesten Schmelz verloren haben. Denn flüchtig sind die Tage des Kindheitsgartens, unwirklich fast, märchengleich.

In der Frühe flammte darin die Sonne mit einem heiligen Feuer. Alle Büsche tönten von den Klängen der Zaubervögel. Mittags erstarrten in ihnen das Schweigen, von blauen und grünen Fabelfliegen durchsurrt, abends hing ein runder großer Mond darüber, golden wie ein Kürbis oder wie eine Kinderlaterne von gelbem Papier. Welcher Engel trug sie durch die Finsternis der Bäume, aus denen die reifen Früchte dumpf in den Rasen schlugen? Nachts funkelte der Garten blau, steinschwarz und kristallen. Wasser gingen und redeten endlos und ihr Plaudern floß tief in den Kinderschlaf und wandelte sich im Traum zu einer schönen klaren Stimme, wie sie die Mutter hatte.

Das Wasser ist verrauscht, die Rede ist verronnen und viele Mütter sind tot! Ausgeräumt ist die Kindheit, aus Kindern wurden Leute: sie sitzen in Geschäftshäusern, machen Abschlüsse, schreiben Rechnungen, halten Reden in Versammlungssälen, steuern Maschinen — und haben ihren Garten vergessen. Sie haben das Bild verloren und das Wesen. Die Kindheit ist von ihnen abgefallen, wie ein verbrauchtes Kleid, wie ein Zustand, den sie nach Jahren nicht mehr begreifen. Und war doch ein Leben!

Waren sie es einmal, die durch die Sommerlauben liefen, von Lichtflammen umhuscht, von Blättern gestreichelt, von Blumen geliebkost? Neigten sie ihr Gesicht über den duftenden Kelch der Lilie, deren Blütenstaub ihnen die schmale Lippe gelb tupfte? Haben sie von den Aepfeln des reichsten Baumes geschmaust?

Vorbei!

Aber der alte tiefe Garten lebt noch. Noch immer rauscht sein Wipfelreich, grünt sein Gras, blüht seine Wunderblume. Das Törchen kreischt noch in den Angeln, wenn es eine kleine Hand öffnet, die später einmal in Versammlungssälen heftige Gesten macht, Rechnungen schreibt, Abschlüsse tätigt, Maschinen steuert. Noch immer schießen die Brennesseln auf, Wächter an verwitterten Pfosten und Nahrung für künftige Tagpfauenaugen und Füchse, noch murmeln die Wasser und klingen über in die Seele eines Kindes, das friedlich entschlummern kann, wie ein Blatt des wilden Weins am Zaun, wenn die Nacht heraufsteigt und der Garten zu einem Geheimnis wird, mondfahl und kristallen, übersprüht von Millionen Sternen.

Am Morgen erwacht das Kind und stürzt mit einem Jubellaut hinein in die dampfenden Gewächse, zu Vergißmeinnicht und Silberkerzen, zu Farn und Pfingstrosen, zu allen blühenden Erdgeistern, die aus ihren unterirdischen Wurzeln heraufwachsen, Tag um Tag, Jahr um Jahr.

Ihm, dem unbekannten Kind, dessen Sohlen über das Gras huschen und dessen Ohren auf die Lockrufe der Vögel lauschen, ist der Garten noch lebendige Wirklichkeit. Mitten in seinem Paradies lebt es mit Blumen und Faltern, Spielen und Gefährten.

Uns aber, die den Garten verlassen, aber nicht vergessen haben, ist er ein tiefes Zeichen, er ist das Gleichnis unserer eigenen Jugend, die unsere späte Sehnsucht, bitter und süß, heraufbeschwört, und doch nichts anderes erweckt, als einen unfaßbaren Schimmer, einen unschmeckbaren Duft.

Hugo Berg : Legende.

Jenseits der dunklen und zerrissenen Bergkette — der gigantischen Mauer gegen Stürme und Unwetter — liegt das Kloster St. Peter. Geschützt und versteckt unter uralten Bäumen, träumt es abseits vom Leben von der Gottnähe alles Seins.

Andreas, der Jüngste unter den Novizen des Klosters, steigt zuweilen auf den höchsten Berg. Durch die leuchtenden Farben des Herbstes, durch knisternden Schnee und krachendes Eis, sucht er seinen Weg zu der Höhe, von wo aus er den weitesten Blick gen Norden hat. Unverwandt schaut er über das flache Land, immer ferner und ferner, wo er irgendwo seine Heimat ahnt. Und wenn er dann seine Schritte wieder nach St. Peter lenkt, brennt ein hartes und trotziges Licht in den jungen Augen. Tief beugt er sein Haupt vor dem Bildnis der Jungfrau in der Kapelle, faltet die Hände und berichtet wie eine Sünde die nagende Sehnsucht und das Heimweh.

Die Mutter Gottes blickt mit dunklen, staunenden Augen auf die goldglitzernden Wände und die purpurne Pracht der kleinen Kapelle und lächelt — lächelt wie Marietta Cesino, die Andalusierin, als sie Fernando Montagnas Freundin war, der vor Jahresfrist dieses Bildnis malte, und den die Mönche von St. Peter einen Meister nannten.

Unendlich wissend sind die Augen der Madonna, aber auch unendlich fern aus einer Welt, die andere Ziele hat und anderes Leben. Die heiligen Brüder verstehen nicht die Sprache dieser Augen. Heiligkeit und Reinheit lesen sie aus diesem Blick und beugen sich einem Lächeln, das alles Weh getrunken hat.

Und Andreas, der Blonde, bittet die Muttergottes um Kraft, fleht um ein Zeichen vom Himmel. Der Herbst und der Winter sahen ihn voll Zuversicht. Aber wie nun das erste Grün sich vertrauend an dunkle und harte Aeste schmiegt und die Luft seltsam weich und wohlig im Sonnenschein flimmert, quält ihn die alte Sehnsucht. Des Nachts schreckt er jäh aus bunten, verwirrenden Träumen und starrt auf die kahlen Wände der Zelle. Müde und matt erhebt er sich von seinem harten Lager, das Gebet in der Kapelle zu verrichten. Und dort blickt er mit brennenden Augen auf das rätselvolle Antlitz der Madonna und fühlt, daß es schön ist.

*

Marietta Cesino, die Andalusierin, kam vom Süden. In Bordonnia, eine Wegstunde vom Kloster St. Peter, will sie bleiben, um von hier aus die Kapelle zu besuchen, in der das Bild hängt, das Fernando Montagna malte, als er ihr Treue schwor. Ein Sommer, ein Herbst und ein Winter liegen dazwischen, und alles hat sich gewandelt. Denn was der Mensch dem Gestern versprach, kann er dem Heute nicht halten, weil Blumen blühen, die vor einer Nacht noch Knospen waren, weil Früchte dort reifen, wo ihn ehemals der Duft der Blüten berauschte. Und das Morgen ist nie die Antwort auf die Frage des Heute, sondern ist stets neues, unbestimmbares Leben.

Die Andalusierin schreitet zwischen zerrissenen Felswänden, die der Lenz mit leuchtenden Glyzenen geschmückt, bis zur Kapelle von St. Peter, Im Frühlingswind rauscht die lichtblaue Seide ihres Kleides, und die Sonne spielt über ihre braunen Scheitel, goldene Fäden in die dunklen Wellen flechtend.

Andreas betet.

„O, heilige Jungfrau, gib mir Kraft, die Sehnsucht meiner Seele zu besiegen; nimmt die lockenden Bilder der Ferne aus meinem Herzen und laß mich werden wie ich ehedem war; ein Mensch ohne weltliche Hoffnung und Lebensgier und Dein niedrigster Diener. — Hast Du mich aber zu anderem bestimmt, so gibt mir ein Zeichen." Immer tiefer hat er sein Haupt gesenkt, bis seine Stirn die kalten Fliesen der Altarstufen berührt.

So verharrt er lange im stummen Gebet.

Durch die offene Tür der Kapelle kommt Marietta Cesino. Ueber das bunte Mosaik des Bodens huschten zitternde Sonnenstrahlen, und der Duft des Lenzes weht durch den Raum.

Andächtig sieht Marietta Cesino die Madonna von St. Peter und fühlt das Herbe und Weihevolle dieses Bildes wie schneidender Schmerz und alles erfüllenden Frieden. Leicht legt sie ihre Hand auf die Schulter des Knieenden, und als dieser erschreckt und befangen zu ihr aufschaut, fragte sie leise:

„Betest du zur Madonna?" —

Und Marietta Cesino empfindet die Jugend und Reinheit dieheit dieses Menschen wie ein Wunder.

„Wird sie dir helfen, deine Madonna?" fährt sie mit sanfter Stimme fort.

Andreas betrachtet das Ebenbild der Muttergottes, und die kleine Kapelle erscheint ihm angefüllt mit lauter Glückseligkeit. Andächtig küßt er die glänzende Seide des Kleides und sagt demütig:

„Die Jungfrau hat meine Gebete erhört und hat dich zu mir gesandt, damit du mir den rechten Weg weisest."

*

Tag für Tag streift Marietta Cesino mit dem jungen Novizen durch die Wälder von Bordonnia. Fern von aller Hast des Daseins sucht sie aus den bewegten Bildern ihres Lebens Wahrheiten für den Weltfremden. —

„Was ist Gott?" bittet er leise und sieht zagend in die dunklen wissenden Augen.

„Gott ist in Dir", antwortet Marietta, „und je stärker ein Mensch zu lieben vermag, je mehr trägt er von Gott in sich."

Andreas denkt an die Träume seiner einsamen Nächte und weiß, daß er die stille Frau an seiner Seite liebt seit undenklichen Zeiten, und daß all seine Sehnsucht zerrinnen würde durch eine gewährende Bewegung ihrer Hand.

Eines Tages hat Marietta Tränen in den Augen.

„Ich muß nun fort," sagt sie leise. Und als er weint, bittet sie:

„Komm mit mir!" — —

Zagend tritt Andreas vor den Prior und spricht von seinem Entschluß. Die Augen des Alten ruhen voll Güte und Barmherzigkeit auf dem jungen Menschen:

„Ueberlege es, mein Sohn, überlege es immer wieder. Die weite Welt da draußen kann dir den Frieden nicht geben. — Aber wenn es dich fort treibt, so vergiß eines nie: daß das Tor zu uns stets offen ist für dich, wenn du nicht findest, was du suchest.

*

Und Marietta führt Andreas ins Leben. Oh, ganz vorsichtig nur und verschleiert mit Güte und Schönheit zeigt sie ihm die Welt. An den langen, schmalen Tischen mit der rollenden Elfenbeinkugel läßt sie ihn sein Glück versuchen. Und da er rein ist und wie ein

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kind, häuft die seltsamste aller Göttinnen hartes, kaltes Gold vor ihm auf. Durch den Blumenflor der Feste Nizzas fährt Marietta mit Andreas. Aber des Abends sitzen sie in den Spiegelsälen der vornehmsten Hotels und lauschen dem peitschenden und lockenden Rhythmus bunter Musik.

„Ich bin glücklich," sagt Andreas einmal, „denn wir beide sind eins und die Welt ist so schön!"

Marietta sieht ihn aus müden Augen an und lacht. Hohn frißt sich langsam durch dieses Lachen, so daß Andreas verwundert aufblickt. Er fühlt Fremdheit und Kälte aus ihren trüben Blicken tropfen.

„Was weißt du, Andreas! — Wir sind nicht eins. — Denn der Mensch ist immer allein. Man kann nebeneinander hergehen, und man kann Brücken bauen zueinander. Vielleicht trifft man sich auf diesen Brücken und versteht sich auch. Aber nie kommt man an das Ufer des Nächsten. Dort ist jeder allein. Und wenn man liebt, dünken einem diese Brücken unendlich breit; eine scheint in die andere zu fließen. Die Abgründe gewahrt man nicht, sie sind bedeckt mit Blumen und rankendem Grün. Aber wo man aufhört zu lieben, findet man immer seltener die Wege zueinander, denn man sucht nicht mehr darnach." —

Andreas schweigt. Hart und angstvoll schlägt ihm das Herz. Er fürchtet sich und weiß nicht wovor. Er ahnt Gefahr und kennt nicht den Feind.

Und so wartet Andreas. Sitzt mit gekrümmten Schultern und starrt auf das krause Muster eines Spitzendeckchens. Die Hände der Frau streichen unruhig über den bunten Stoff ihres Sessels. Lauernd meint sie plötzlich:

„Ich werde einmal fort sein von dir. Denn alles Leben ist Wechsel!"

Und jetzt wartet Marietta.

Nun wird er sprechen, hofft sie, irgend etwas, das Härte ist und Befehl. Sein Mannestum wird erwachen. Und alles muß wieder gut werden. Denn dem neuen Menschen schenkt das Weib die neue, junge Liebe.

Aber Andreas schweigt. Was weiß er von zerfetzten und müden Gefühlen, von Spielerei und Qual. Seine Jugend leuchtet in Ehrfurcht und Demut. So empfängt er wehrlos den Schlag.

Andreas schweigt immer noch, als Marietta sich von ihrem Sessel erhebt, nach Hut und Handschuhen greift und mit stolzen, ruhigen Schritten quer durch den Saal geht.

Jetzt gleich wird er aufspringen, denkt sie, wird mir nachlaufen, wird bitten und weinen, und ich werde dann lachen und trotzdem fortgehen, ganz weit. — Aber nie, nie zurückkommen . . . — Und in ihr brennt das wunderbare Leid.

*

Niemals wird er begreifen können, warum Marietta von ihm ging. Nur eine Möglichkeit gab es für ihn: er war der himmlischen Gnade nicht würdig.

Aber Andreas wird seine Sünden abbüßen. Er wird fasten und auf nackten Füßen durch das Gebirge nach Bordonnia wandern. Zum Kloster St. Peter — zur Madonna! Dort wird er Tag um Tag in Sonnenschein, Regen und Schnee vor der Kapellentür liegen und beten, bis die Gebenedeite voll Gnade die Sünden vergibt.

Und Andreas schleppt sich auf blutenden Füßen über Gebirgswege, watet durch reißende, schneidend kalte Bäche und lebt von mildherzigen Gaben und Waldesfrüchten. Frühling wars, als er seine Wanderung begann und als er durch die Straßen von Bordinnia kommt, liegt hoher Schnee.

Matt und halb verhungert tastet er sich die wohlbekannten Wege zur Kapelle von St. Peter entlang. Er hört die Glocken den Abendsegen läuten und weint, weint. Nun noch den steilen Pfad — und jetzt sieht er schon die Lichter aus den Zellen der Brüder schimmern. Da bricht er zusammen, faltet die Hände und preßt sein Gesicht in den Schnee. Zweifel quält und pocht in seinem Blut.

„Oh, Maria, hilf mir! Tat ich denn Unrecht . . . vergib."

Und als er die Blicke gen Himmel erhebt, sieht er unter all den blitzenden Sternen die Augen der Muttergottes ernst und voll Güte auf ihm ruhen. Dann beugt sich die hohe Frau zu ihm herunter, streicht behutsam über seinen Kopf und hüllt ihn warm in ihren leuchtendblauen Mantel.

*

Und morgens, wenn die Glocken zur Frühmette rufen, werden die heiligen Brüder den Toten auf dem Wege zur Kapelle finden. Aber auf seinem Antlitz liegt ein Abglanz heiligen Friedens.

Max Jungnickel : Wie er sich selbst ein Denkmal setzte.

„Die Nachwelt setzte ihm ein Denkmal." Das ist gewiß dankbar und schön. Aber das Denkmal besteht aus Stein. Und der Stein wirkt meist tot. —

Nun gibt es aber noch Denksteine, die lebendig im Menschenherzen stehen und dort schimmern. Solch ein Denkmal setzte sich der Herr Justizrat Paul Sergel. Er wohnte in einer Kleinstadt. Seines Zeichens war er Junggeselle und eine Art Sonderling. Bald an die Siebzig heran. Aber immer noch konnte er sich freuen wie ein Junge.

Einmal ging er, im kostbaren Pelz, zum Zigarrenhändler: „O, Herr Justizrat, was tragen Sie für einen feinen Pelz!" Sergel lächelte und fragte: „Möchten Sie den haben?" Verschüchtert, ungläubig nickte der Zigarrenhändler. Und als der Justizrat nach Hause kam, notierte er sich Namen und Adresse des Händlers und schrieb dahinter: Meinen Pelz.

Einmal ertappte er sein Dienstmädchen, wie es das hauchzarte Porzellangeschirr gleich einer Kostbarkeit bewunderte: „Na, Marie, so was könntest Du wohl brauchen?" — „Warum auch nicht, Herr Justizrat? Aber das ist wohl doch zu fein für mich." Und der Herr Justizrat notierte wieder.

Der Briefträger kam einmal mit seinem Sohn auf das Anwaltsbüro. Sogleich besah sich der geweckte Junge die Bibliothek. „Na," fragte der Justizrat, „Du scheinst Dich sehr für meine Schwarten zu interessieren?" — „O ja!" antwortete der Junge begeistert. „Die möchtest Du wohl haben?" Hochrot nickte der Dreizehnjährige. Und der Justizrat notierte wieder.

Eines Tages starb der Alte. Er ging von der Erde wie ein Glücklicher, der nach allen Freudenkränzen gehascht hat.

Eine Woche später fand die Testamentseröffnung statt. Aber nicht in der Wohnung des Toten, sondern im größten Saale des Städtchens, im Schützenhause. Zweihundertsechsundzwanzig Erben waren geladen, eine kleine Volksversammlung, Männer, Frauen und Kinder, Arme und Reiche. Alles durcheinander. Das war keine Testamentseröffnung mehr. Das war ein ergreifendes Fest. Soviel echten Jubel, soviel Freudentränen hat wohl selten der alte Schützenhaussaal gesehen. Es war, als ob der Name des toten Justizrates aus tiefstem Herzen gesungen und gebetet wurde — Alle bekamen sie ein Geschenk. Alle 226. Der Zigarrenhändler bekam den Pelz. Das Dienstmädchen erhielt das kostbare Geschirr, die alte, schwere, eichengeschnitzte Truhe, fünfhundert Mark und den Betrag für eine Fahrkarte nach einem bekannten Badeort. „Damit sie sich erholen kann von den Quälereien, die sie bei mir altem Brummbär einstecken mußte." So hatte der Justizrat bei diesem Vermächtnis schriftlich vermerkt.

Der Junge vom Briefträger bekam tatsächlich die Bibliothek, obwohl der alte Anwalt nur ein paar Worte mit ihm gewechselt hatte. —

Und dann die vielen anderen Erben noch. Jeder bekam ein Andenken. Es war, als ob der Sergel-Paul Zeit seines Lebens nur daran gedacht hätte, wie er seine Mitmenschen nach seinem Tode glücklich machen könne.

Ich persönlich war auch unter den Erben. Er hatte mich einmal gefragt, als ich seine schwarzseidene Morgenjoppe bewunderte, ob ich das Ding haben möchte? In hellem Scherz sagte ich „Ja". Nun bekam ich sie. Heute früh zog ich sie an. Es war ein seltsames Gefühl, das feine Ding zu tragen. Die Seide knisterte, als ich darüber strich. Dann durchsuchte ich die Taschen. Einen kleinen Zettel fand ich darin. Mit verblaßter Tinte stand darauf geschrieben: „Lieber Paul! Hier schicke ich die zwei Paar Strümpfe, die ich dir gestrickt habe. Sorge immer für warme Füße, damit du nicht krank wirst. Herzliche Grüße Deine Mutter."

Ich bekam Herzklopfen, als ich diesen rührenden Zettel las.

Und nun läutet es durch die Stadt, glücklicher als Hochzeitsglocken. Menschenherzen läuten durch die Kleinstadt: „Der gute Justizrat Sergel! — Ja, das war ein feiner Mann!"

Und so wird das weiter tönen, Jahre hindurch . . .

Schriftleitung: Emil Belzner, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nummer 27. Wochenschrift der „Badischen Presse" Sonntag, den 3. Juli 1927.

Jan Walch : Tonis Ring.

Wir waren bei Ernestine zum Abendessen. Ernestine van Everdingen ist eine liebe Frau, unverheiratet und gegen die Vierzig. Wir waren fünf Personen: die Gastherrin, Jan de Borne und seine Frau, meine Frau und ich. Es war ein gemütlicher Abend. Das hell tapezierte und getäfelte Speisezimmer lag im Dämmerlicht; nur die Kerzen der kupfernen Krone waren angezündet und die mit roten Schirmen bedeckten Kerzen auf dem Tisch. Die matt-dunkelroten Vorhänge waren zugezogen; nur eine der Gartentüren stand offen, und mit leisem Wehen trug der Wind den zarten Duft der herbstlichen Blätter herein.

Es war ein hübsches, kleines Souper gewesen, wie immer bei Ernestine. Wir waren fünf Menschen gleichen Alters, die einander schon viele Jahre kannten, die sich auch durch eine stille Sympathie in der Wertschätzung vieler weltlicher Dinge miteinander verbunden fühlten, und bei denen, wenn sie zusammenkamen, die Unterhaltung von selbst die eigenartige Verfeinerung und Vertiefung annahm, die nur bei einem sicheren gemeinschaftlichen Untergrund des Verstehens möglich ist. Eine Unterhaltung, die nicht vieler Worte bedarf, und bei der man das angenehme Gefühl hat, daß man sich niemals näher zu erklären braucht; daß ein hingeworfenes Wort, eine Nuance der Ironie, der Anerkennung, der Melancholie so aufgefaßt wird, wie sie gemeint ist.

Die Reste des Desserts lagen zwischen weißen Zwergchrysanthemen, die die Tafeldekoration bildeten; in manchen Kelchen schimmerte, vom Kerzenlicht vergoldet, ein noch schwach moussierender Rest Champagner. Das kleine blonde Hausmädchen servierte den Kaffee, und Ernestine brachte Zigarren und Zigaretten. Es lag ein weicher Zauber über dem geschmackvollen dämmrigen Zimmer und der festlichen Tafel, auf welcher der Schimmer der Kerzen in wunderzarten Reflexen über die Karaffen, Gläser und Fingerschalen spielte.

Ernestine, der de Borne die Zigarettendose präsentierte, hob ihre schlanke Hand mit der Zigarette in den Lichtschein der kleinen Kerzenlampe neben ihrem Teller, und hierbei fiel mir zum erstenmal an ihrer Hand ein Ring mit einer kleinen Perle auf, die an einem gebogenen Goldstäbchen herabhing.

„Was für ein hübscher Ring ist das? Den hab' ich noch nie gesehen," sagte ich.

„Den habe ich doch schon sehr lange," antwortete sie. „Seit meinem neunzehnten Jahr. Also . . ."

Wir lächelten.

„Vierzig bin ich," erklärte Ernestine fest, nach einer kurzen Pause des Zögerns, und sie errötete. „Blöd' . . . es kostet mich doch Mühe, es zu gestehen, auch euch gegenüber, und ihr wußtet es doch ungefähr . . . Uebrigens auch mir selbst gegenüber." Es war plötzlich still geworden.

„Ich will euch die Geschichte dieses Ringes erzählen," fuhr sie fort. Und ich glaube, daß wir wohl alle fühlten, daß das freundliche Anerbieten von etwas Vertraulichem die Folge unserer unausgesprochenen Gedanken war.

„Ich war neunzehn," erzählte Ernestine, während sie die Hand mit dem Ring betrachtete, die wie etwas Fremdes, etwas Losgelöstes vor ihr im Lichte lag, — „und wir wohnten in Maarssen, Mutter, meine ältere Schwester Toni und ich. Mein Vater war schon lange gestorben, an Lungenschwindsucht — und Toni hatte sein Leiden geerbt. Aber davon hatten wir nie eine Ahnung gehabt, sie selbst am allerwenigsten.

„Damals, in der Zeit, von der ich spreche, war sie verlobt, mit einem Leutnant, der zu Utrecht in Garnison lag. Bob hieß er, sein Familienname tut nichts zur Sache. Er kam fast jeden Tag. Was er eigentlich für ein Mensch war, kann ich euch kaum sagen. Eigentlich glaube ich . . . ja, ein ganz gewöhnlicher, netter junger Mann . . . Ein frischer, kräftiger Mensch war er in jedem Falle, und er hatte etwas Jungenhaftes. Ich glaube, daß es das auch war, was Toni anzog. Die berühmte Neigung zu Gegensätzen. Sie war ein bißchen schwermütig, im Grunde war sie schon lange nicht mehr gesund, wenn sie es auch nicht wußte; und sie hatte zugleich etwas Mütterliches. Also, Bob war genau das Entgegengesetzte: fröhlich, unbesorgt, kerngesund und kindlich . . . In jedem Falle, Toni war sehr verliebt in ihn. Erst war mir das gar nicht so aufgefallen. Aber als sie erkrankte, wurde es mir immer mehr bewußt. Auch dadurch, daß sie damals begann, so viel mehr mit mir über ihn zu sprechen."

Nachdenklich schwieg sie einen Augenblick. Hinter ihr rauschte durch den dunklen Garten der Abendwind.

„Sieben Monate ist meine Schwester krank gewesen," fuhr sie dann fort. „In der ganzen Zeit hat sie niemals vom Sterben gesprochen, auch nicht, als ihr ihr Zustand klar geworden sein mußte. Es war herzzerbrechend. Ihr Gesicht bekam allmählich das Eingefallene eines Totenkopfes . . . Aber sicherlich hat sie das selbst nie so gesehen. Sehr merkwürdig war das. Jeden Morgen, bevor Bob kam, betrachtete sie sich sorgfältig in ihrem Handspiegel. Und dann — ich bin oft dabei gewesen — wenn sie so untersuchte, ob sie schön genug war für ihn . . ., dann bekamen ihre Augen eine Tiefe und einen Glanz von Liebe, so groß und so weich, daß es schien, als ob all das Harte und Knochige dadurch weggeschmeichelt wurde. Dann bekam sie auch ein bißchen Farbe, eine zarte Röte auf ihrem Gesicht . . .

Aber ach — sobald sie den Spiegel fortlegte und wieder zurückgelehnt in ihren Kissen ruhte —, dann mußten Mutter und ich uns oft abwenden, um nicht zu weinen, so verfiel sie mit einem Male, das arme Kind . . .

Sie sprach dann viel von Bob. Ich darf wohl sagen: damals lehrte sie mich die Liebe kennen. Die Liebe zu diesem Menschen. Es ging etwas Starkes von ihr aus, von den innigen Worten aus diesem gebrechlichen Körper . . . Es war wie ein Licht, mit dem sie sein Bild beleuchtete.

Bob war mit seinen vierundzwanzig Jahren ein netter Junge, wie ich schon sagte. So sehe ich ihn jetzt, und so sah ich ihn auch vor Tonis Krankheit. Aber durch die Art, wie sie von ihm sprach, wurde er etwas anderes für mich. Ein Held, ein besonderer Mensch. Ein einfacher Scherz, den er hinwarf und über den man einen Moment lachen würde, wurde, wenn sie mit mir allein darüber sprach, ein Wunder an feinem Empfinden und Ironie.

Seltsam . . . ich erinnere mich, daß er einmal ein paar Blumen mitbrachte, Nelken und Rosen, und daß ihr Tränen vor Zärtlichkeit kamen über die unbeholfene und doch so nette Art, mit der sie geordnet waren. „Ach", meinte Ernestine, sanft den Kopf schüttelnd, und sie lächelte mit leisem Spott, „mir ist später eingefallen, daß diese unbeholfene Anordnung vielleicht ein sogenanntes geschmackvolles Arangement des Blumenverkäufers gewesen ist. Aber damals, damals war etwas in ihrer Stimme, etwas das nicht ganz von Toni zu sein schien, etwas Machtvoll-Suggestives, das bewirkte, daß ich allmählich alles von ihm ebenso empfand und auffaßte . . . Etwas nicht ganz von ihr", wiederholte Ernestine, nach Worten tastend, „etwas . . . wie die Liebe selbst . . ."

Das dauerte wochenlang und wurde stärker, je mehr Tonis Zustand sich verschlimmerte. Wir wußten, daß es nicht mehr lange dauern würde, wenn wir auch niemals viel Worte darüber wechselten. Wir fühlten es immer. Wenn man über den kommenden Sommer sprach, über einen Gast, der bald einmal wiederkommen und bei uns wohnen sollte, über eine Pflanze, die im Gewächshaus überwintern mußte . . . in alles drängte sich der Gedanke: Toni wird es nicht mehr erleben.

Es stellte sich heraus, daß sie es auch fühlte. Denn sie sprach nicht mehr mit Bob über die Zukunft. Sie sprach weniger mit ihm: zuletzt fast gar nichts mehr. Sie hielt seine Hand, und so saß er bei ihr. Bis sie eines Tages, halb schlummernd, plötzlich die Hand zurückzog und ihn kurz ansah, als ob sie fortging. Später, Monate später, hat er mir das erzählt.

Doch mit mir, mit mir sprach sie über ihn, und mit der auffallenden, klangvollen Stimme, die sie sonst längst nicht mehr hatte."

Wieder schwieg Ernestine und grübelte. „Später", begann sie wieder, „als ich von dem Eigenleben der Seele hörte, von der besonderen Existenz von Gedanken und Gefühlen, und ihrer Macht . . . da glaubte ich wohl, daß ich in jenen Zeiten in besonderem Maße solcher Macht unterworfen war. Aber in dieser Zeit selbst gab ich

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 3. Juli.

Karlsruhe, die Fremdenstadt!

Besuch ostpreußischer und amerikanischer Reisegesellschaften.

In immer steigendem Maße wird Karlsruhe das Ziel deutscher und ausländischer Reisegesellschaften. Wo immer im deutschen Reiche, in Holland, England oder Amerika eine Fahrt an den Rhein oder eine Reise in den Schwarzwald geplant werden, da bemüht sich die badische Landeshauptstadt und ihr Verkehrsverein, die Teilnehmer auch nach Karlsruhe zu bringen. Und es ist erfreulich, festzustellen, daß diesen Einladungen in großer Zahl Folge geleistet wird. Man weiß heute, vor allem drüben in Amerika, daß man auch Karlsruhe gesehen haben muß, wenn man ein geschlossenes Bild von den deutschen Städten am Rhein, wenn man einen vollkommenen Eindruck von den schönen Städten des Badnerlandes, des Schwarzwaldes haben will.

So wird auch der Verein der Rheinländer zu Insterburg in Ostpreußen auf seiner Rhein- und Schwarzwaldreise am 7. und 8. Juli nach Karlsruhe kommen. Diese Rheinfahrten dienen dazu, die Verbindung zwischen Ost- und West herzustellen und auch auf wirtschaftlichem Gebiet die Einheit des Deutschen Reiches zu bekräftigen. Die etwa 200 Teilnehmer der Fahrt werden sicher von Karlsruhe den besten Eindruck mit in den deutschen Osten nehmen.

Am Montag, den 22. August, trifft der Kultur- und Sprachverein von Newyork unter Führung des Präsidenten der Vereinigten Deutschen Gesellschaften von Newyork, des Richters Oberwager, in Karlsruhe ein. Im Benehmen mit dem zuständigen Reisebüro wird ein Programm ausgearbeitet, das den Amerikanern einen erhebenden Eindruck von der badischen Landeshauptstadt geben soll.

Auch für das nächste Jahr liegen Anmeldungen von Reisegesellschaften vor. So wird der Badische Volksfestverein aus Newyork mit einer Teilnehmerzahl von etwa 100 Personen nach Karlsruhe kommen. Voraussichtlich werden die Amerikaner am 5. Juni in der badischen Landeshauptstadt eintreffen. Auch ihnen wird die Stadt einen würdigen Empfang bereiten, und es ist vorgesehen, durch eine Heimatveranstaltung dem Verein ein packendes Bild von der Pflege der Heimatkultur in Karlsruhe zu geben.

*

Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feierte am 1. Juli Herr Arthur Fackler, der Inhaber der Firma Aretz & Cie. Herr Fackler hat die Firma, die schon im Jahre 1885 gegründet worden ist, zu hoher Blüte gebracht. Neben dem Detailgeschäft unterhält die Firma ein ausgedehntes Großhandelsgeschäft, besonders für technische Gummiwaren, Fabrikbedarfsartikel und Linoleum.

Geltendmachung von Altbesitzrechten in Anleiheablösungsverfahren. Nach einer Erklärung, die ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums gelegentlich der Aufwertungsberatungen im Rechtsausschuß des Reichstages abgegeben hat, wird Altbesitzgläubigern von Markanleihen des Reiches noch bis spätestens zum 31. August d. J. die nachträgliche Beantragung von Auslosungsrechten gestattet, wenn der Anleihegläubiger nachweist, daß er ohne sein Verschulden die rechtzeitige Anmeldung unterlassen hat. Die Anträge auf Bewilligung der Nachfrist sind an den Reichskommissar für die Ablösung der Reichsanleihen alten Besitzes, Berlin, Alte Jakobstraße 117, zu richten.

Δ **Jugendfahrt nach Ostpreußen.** Der Badische Ausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege in Karlsruhe und der Deutsche Ostbund e. V., Süddeutscher Landesverband in Freiburg i. Br., planen die Veranstaltung einer vierwöchentlichen Schülerfahrt nach Ostpreußen unter Führung von Dr. Westphal-Freiburg i. Br. Der süddeutschen Jugend sollen die Schönheiten Ostpreußens gezeigt und ihnen diese für das deutsche Vaterland so bedeutungsvolle Provinz nähergebracht werden. Auch der Reichshauptstadt wird ein Besuch abgestattet werden und 14 Tage werden an der Ostseeküste verbracht. Auch eine Dampferfahrt von Pillau nach dem Ostseebad Zoppot ist vorgesehen. Die Gesamtkosten für jeden Teilnehmer betragen 100 RM. Anmeldungen müssen sofort, spätestens bis 10. Juli, durch die Eltern erfolgen beim Deutschen Ostbund in Freiburg.

80. Geburtstag. Am Montag, den 4. Juli, feiert Frau Helene Reutlinger Wwe., hier Adlerstr. 3, in seltener geistiger Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag. Frau Reutlinger gehört schon seit zirka 30 Jahren zu den eifrigsten Lesern der „Bad. Presse".

△ **Zur Warnung!** Wie uns mitgeteilt wird, wurde dieser Tage einem Schulmädchen aus Durlach, das im Tiergarten einen Finger durch die Stäbe des Wolfszwingers steckte, von dem Wolf das vordere Glied des Fingers abgebissen.

Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes. Mit der neuen Spielzeit tritt die Theatergemeinde Karlsruhe in das 7. Geschäftsjahr. Ihre Arbeit in den 6 Jahren kann man wohl als einen Beweis dafür ansprechen, daß die Theatergemeinde im kulturellen Leben der Stadt eine beachtenswerte Aufgabe erfolgreich durchgeführt. Die Theatergemeinde sammelt in ihre Reihen alle jene Kreise, die, der Volksbühne fernstehend, sich den regelmäßigen Besuch von Opern- und Schauspielvorstellungen im Landestheater zu erschwinglichem Preis und unter günstigen Platzbedingungen sichern wollen. Zu den 10 Vorstellungen im Jahre (4 Opern, 6 Schauspielabende) sind seit drei Jahren ein Kammerspielabend und ein Sinfoniekonzert hinzugetreten, wie denn die Theatergemeinde kein eng umgrenztes Programm oder Kunstgebiet pflegt. Ihre Mitglieder haben an nahezu allen Vorstellungen des Landestheaters teilgenommen, und somit wie die Abonnenten ein lückenloses Bild dessen bekommen, was das Theater an künstlerischen Werten im Laufe eines Spieljahres ausgibt. Die Theatergemeinde ruft heute zur Neueinzeichnung auf (siehe Inserat), die, wie man nicht zuletzt auch im Interesse des Landestheaters, dessen festen Besucherkreis die Theatergemeinde erweitert, füglich erwarten darf, mit einem guten Erfolg abschließt. Ausführliches Flugblatt in der Geschäftsstelle: Schloßbezirk 5 II (über der Theaterkasse), täglich von 9—1 und 4—6 Uhr erhältlich.

Bilder vom Karlsruher Wochenmarkt.

Ein Gang über den Markt.

Ob er am alten Bahnhof sich hinzieht oder am Ludwigsplatz und um den Stephansbrunnen sich ausbreitet, es herrscht immer Betrieb: bewegter, flotter Kauf- und Verkaufbetrieb. Ein Teil des Marktes ist Großmarkt. Händler und Gastwirte und größere, wohlhabende Familien decken da ihren Bedarf ein. Zehnpfundweise und in größeren Mengen wird da verwogen und verkauft, was die Jahreszeit bringt. Sammetzarte Aprikosen liegen vornehm in Gitterkörbchen, Kirschen, Erdbeeren und sogar schon Heidelbeeren gibts in allen Qualitäten und Arten.

Den größeren Teil des Wochenmarktes aber beherrscht naturgemäß der Kleinverkauf. „Jesses, Jesses — Fraue, laufet doch net gleich fort, wege eim Pfennig", ruft fast händeringend eine Händlerin, „i muß doch sonst alles wieder heimnehme. Mir lasse doch mit uns

Schöne Schweinsripple Madam.

rede!" Und wirklich, die Marktfrauen lassen mit sich reden, sie sehens ja ein — „freilich, freilich" —, daß so manche Stadtfrau mit dem Pfennig rechnen muß. Wie bekümmert geht doch manche Mutter von Stand zu Stand, um für die Kinder daheim wohlfeile, gute und gesunde Nahrung einzukaufen. Ihre Mühe wird jedoch belohnt. Die manigfaltigste Pracht an Gemüsen, Obst, Eiern, Butter, Käse, Fleisch, Wurst und Fischen steht in allen nur zulässigen Preislagen zur Schau. Bald gibts auch wieder billige Pilze, nachdem die delikate, etwas

Nemmet se was mit schönes Frailain.

teuere Morchel „verrauscht" ist. Erbsen und Karotten sieht man die Menge, ebenso Salat schon zu 3—4 Pfennig das Köpfchen. Da und dort sieht man noch Spargeln, und neben inländischem Blumenkohl liegen neue, grüne Böhnchen, deren Preis allerdings für eine mehrköpfige Familie noch zu hoch ist; denn im Freiland beginnen ja die Bohnen erst jetzt zu blühen. Geduld, Geduld mahnt der Kopf, aber der Magen versucht Kompromisse: Könnte man nicht billiges Gefrierfleisch nehmen, und mit dem eingesparten Geld doch die Böhnchen da zu kaufen; wenn alle Welt Bohnen ißt, sind sie nicht mehr so reizvoll.

Es ist alles da, auf dem Karlsruher Wochenmarkt. Auch neue Kartoffeln hats zu ganz annehmbarem Preis, leistet man sich von den Seefischen dazu, die so hübsch auf dem Eis des Verkaufes harren, so gibts auch ein herrliches Gericht, sogar, wenn man den Fisch mit Margarine bereitet, sofern man die nötige Sorgfalt und Liebe beim Kochen verwendet. Natürlich, lebende Rheinfische, vom Fischer aus den Kübeln gefangen, können noch delikater sein; aber auch bei ihnen kann eine tüchtige Hausfrau die frische Butter fürs Brot und zum Zergehen auf feinen Gemüsen ersparen; es ist ganz sinnlos, die Vitamine der echten Butter in der Pfanne zu verbrennen und totzukochen. Anregung zum Kochen findet man auf dem Wochenmarkt gerade genug, und keine Hausfrau seufzt da vergebens: „Was soll ich denn heut nur kochen?" Wild und Geflügel stehen auch zur Verfügung, falls es die Kasse erlaubt, und wer sich mit Lust und Liebe umsieht, und welche Hausfrau täte das nicht in diesem Fall, der findet gewiß etwas

Aier — ganz frische Aier.

für seinen Küchenzettel, das seinem wirtschaftlichen Rahmen entspricht.

Bei dem Wort Rahmen, kommt mir aber auf einmal ein anderes Wort in den Sinn, dessen Wirklichkeit früher der Hausfrau das Kochen erleichterte, es ist dies der Rahm. Wohl stehen die Rahmtöpfe auf dem Wochenmarkt, süßen und sauren Inhalts, der süße kostet 10 Pfennige mehr das Viertele als der saure, aber zu teuer sind beide. 70 Pfennig ein Viertele Rahm, großer Gott, das ist zu viel, da müßten die Hausfrauen um Einsicht kämpfen. In der Südstadt bekommt man auch das Viertel süßen Rahm schon zu 60 Pfennig.

Gehscht her oder nit du Lumpevieh.

Glücklicherweise kochen ja die praktischen Hausfrauen nicht mehr nach den vorsündflutlichen Rezepten, die noch hie und da in Frauenzeitungen spuken, woselbst sie am grünen Tisch zusammengestellt werden, und nach denen man ein Stück Fleisch mit einem Viertel Butter und einer Tasse Rahm übergießt und beides, Butter und Rahm dann zerkocht und verbrennt: Solche Possen sind der Hausfrau von heute und erst recht der Hausfrau von gestern längst vergangen, und wenn sie Butter und Rahm verwendet, diese Köstlichkeiten des Alltags, dann verwendet sie diese so, daß sie auch noch deren Nährwert ihrer Familie zuführt und nicht vom Boden der Pfanne wegkratzt und in den Landgraben schüttet, aber gerade darum müssen diese Lebensmittel einigermaßen erschwinglich im Preis sein.

Der große Markt, ja, die vielen Märkte von Karlsruhe, sorgen sonst alle durch frisch, frohe Konkurrenz, daß allen Möglichkeiten auf den Gebieten der Ernährung Rechnung getragen wird, und das macht ja auch im großen, ganzen das Kochen und den Gang auf den Wochenmarkt, wo es auch Blumen, buntes Geschirr, frischen Kaffee, Kuchen und Bretzeln gibt, wieder zum Vergnügen. Mh.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Sonntagskonzerte im Stadtgarten.** Am Sonntag Vormittag, von 11—12¼ Uhr spielt im Stadtgarten die Schülerkapelle das übliche Promenadekonzert, zu dessen Besuch kein Musikzuschlag erhoben wird. Nachmittags wartet dann die Harmoniekapelle unter Leitung des Herrn Hugo Rudolph mit einem vorzüglichen Konzertprogramm auf, das in seiner Vielseitigkeit jedem Geschmack Rechnung trägt. Anläßlich der Reichstagung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege findet sodann abends eine Sonderveranstaltung statt unter Mitwirkung der Harmoniekapelle und der Firma W. Fischer, Cleebronn (Wttbg.), die wieder eines der großartigen Feuerwerke zum Abbrennen bringen wird. Neben dem erstklassigen Feuerwerk findet außerdem noch eine bengalische Beleuchtung des Sees und der Anlagen statt und Garten und Boote tragen reichen Lampionschmuck.

Sommeroperette im Konzerthaus. Heute, Sonntag und morgen Montag, spielt die Wiener Operette im Konzerthaus Karlsruhe die überall mit großem Beifall aufgenommene Ausstattungsoperette von Bruno Granichstädten „Der Orlow", mit Lya Beyer und Willi Wahle in den Hauptrollen. Dienstag wird die vom letzten Gastspiel her allen Karlsruhern in Erinnerung stehende Operette „Gräfin Mariza" von Emmerich Kalman für wenige Vorstellungen in den Spielplan aufgenommen.

Fliegenplage? dann nur Fliegenfänger „Schwapp" nehmen.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Großvertrieb: L. Brombacher & Co. Nachfolger, Karlsruhe i. B. Adlerstraße 30 Telefon 178.

Spezial-Posten in **Orient-Teppichen**
Deutschen Teppichen
Bettvorlagen
Läufern
Verbindungs-Stücken
Tisch- u. Diwandecken
Fellvorlagen
Reise- u. Schlafdecken
Kokos- und Bastmatten
Möbelstoffen
Dekorationsstoffen
u. s. w.

Unser diesjähriger
Saison-Ausverkauf
vom 1. bis 12. Juli
wird ganz außergewöhnliche Vorteile bieten!
Wir verzichten auf eine Aufzählung der einzelnen Preislagen. Nicht der Preis entscheidet, sondern die Qualität, u. wir führen bekanntlich
nur Qualitäts-Ware!
Wir verweisen auf unsere Schaufenster u. unser reichhaltiges Lager
Dreyfuß & Siegel G. M. B. H.
Kaiserstraße 197

Sonder-Angebote in
Gardinen
Stores
Bettdecken
Madras- und Etamine-Vorhänge
Tüll-, Etamine- und Madras-Stückware
Einfarb. Vorhangstoffe, indanthren
Rulo-Köper und Damaste

Ein grosser Posten Kissenreste und Vorhangstoffreste ganz besonders preiswert.

Wie die Reichsbahn für die Reisenden sorgen will.

Anläßlich des bevorstehenden Reiseverkehrs hat die Hauptverwaltung der Reichsbahn ihre früheren Richtlinien betreffend Ueberwachung des Reiseverkehrs, Ordnung und Sauberkeit in den Zügen und auf den Bahnhöfen, Ueberwachung der Sicherheit der Reisenden in den Zügen u. s. w. neu zusammengefaßt.

Sache des Zugführers und des Schaffners ist es, sich um die Unterbringung der Reisenden zu kümmern. Sie müssen die Besetzung der Wagen sorgfältig beobachten, den Reisenden geeignete Plätze zuweisen. Familien und Gesellschaften, soweit angängig, vereint unterbringen und allein reisende Frauen tunlichst in Abteile weisen, in denen schon Frauen sich befinden.

Die Abfertigung des Reisenden auf Zwischenstationen bei kurzem Aufenthalt der Züge — besonders der Schnellzüge — kann wesentlich dadurch erleichtert werden und beschleunigt, daß den wartenden Reisenden schon vor dem Einlaufen des Zuges ungefähr die Stelle angegeben wird, wo die Wagen der einzelnen Klassen oder die Durchgangswagen bestimmte Kurse halten werden.

Bei Abweichung vom planmäßigen Zugbetrieb ist für ausreichende Auskunftserteilung auf den Bahnhöfen zu sorgen. Für die Beachtung des Rauchverbots ist mit Nachdruck zu sorgen.

In den D-Zügen ist der Aufenthalt im Seitengang vor fremden Abteilen und das Verweilen der Reisenden mit Fahrkarten dritter Klasse in den Gängen der höheren Wagenklassen nicht zu gestatten. Reisende, denen ein Sitzplatz nicht angeboten werden kann, dürfen sich im Seitengang der ihrer Fahrkarte entsprechenden Klasse aufhalten. Der Platz vor den Aborten ist jedoch möglichst frei zu halten.

Das Reisegepäck ist schonend und sorgfältig zu behandeln. Handgepäck darf nur über und unter dem Sitz des Reisenden untergebracht werden. Das Belegen unbesetzter Sitzplätze mit Gepäck, das Unterbringen in anderen Abteilungen oder in den Gängen des Durchgangswagens, das Versperren der Türen u. s. w. ist verboten. Das Gewicht des Handgepäcks in der 1. bis 3. Wagenklasse darf 25 Klg. nicht überschreiten.

In den Zügen und auf den Bahnhöfen ist auf peinlichste Ordnung, insbesondere auf Sauberkeit der Abortanlagen und sofortige Entfernung von Anschriften und Zeichnungen anstößigen oder politisch aufreizenden Inhalts an den Wänden und Türen dieser Räume, sowie der Abteile hinzuwirken und für strenge Durchführung der Bestimmungen über die Aufrechterhaltung der Ordnung in den Zügen des Personenverkehrs zu sorgen.

Weitere Bestimmungen betreffen die Wasserversorgung in den Zügen, das Auswischen der Seitengänge in den D-Zügen im Sommer und die Fürsorge für die Reisenden während der heißen Jahreszeit.

Zur Ueberwachung der Sicherheit der Reisenden hat das Zugbegleitpersonal, insbesondere in den Schnellzügen auch nach der Fahrkartenprüfung möglichst oft durch den Zug zu gehen und dabei für Ordnung und Sicherheit der Reisenden zu sorgen.

Vernehmung Jugendlicher unter 16 Jahren n Strafsachen.

Der badische Justizminister hat über die Vernehmung Jugendlicher unter 16 Jahren in Strafsachen einen Erlaß herausgegeben, worin zunächst darauf hingewiesen wird, daß die Vernehmung jugendlicher Zeugen und Beschuldigter unter 16 Jahren eine besondere Sorgfalt und ein besonderes Verständnis für das Seelenleben der Jugendlichen erfordert. Es ist daher bestimmt worden, daß im vorbereitenden Verfahren Jugendliche unter 16 Jahren regelmäßig nur vom Staatsanwalt oder erforderlichenfalls durch den Amtsrichter vernommen werden dürfen. Polizei- oder Gendarmeriebeamte können die Vernehmung selbst vornehmen, wenn es sich um unwichtige Fälle handelt oder die Vernehmung durch den Staatsanwalt oder Amtsrichter nicht sofort erfolgen kann, ein Aufschub aber nach Sachlage nicht angängig ist. Soweit nicht bei den Vernehmungen ein Schriftführer oder ein sonstiger weiterer Beamter anwesend ist, empfehle es sich, eine Vertrauensperson zuzuziehen, damit späteren Einwendungen gegen die Vernehmung und ihr Ergebnis unter Umständen begegnet werden kann. Es dürfen jedoch nicht Personen beigezogen werden, deren Anwesenheit den Jugendlichen in seinen Aussagen beeinflußt oder einschüchtert. Erhöhtes Gewicht sei darauf zu legen, daß alle Umstände, die für die Beurteilung der Glaubwürdigkeit eines Jugendlichen von Bedeutung sind, durch Befragen der Eltern, der Lehrer usw. möglichst frühzeitig festgestellt werden. Besonders notwendig sei dies bei Hilfsschülern oder entlassenen Hilfsschülern. Bei der Vernehmung von Jugendlichen als Zeugen soll vermieden werden, daß diese länger als unbedingt nötig den Verhandlungen beiwohnen, vor allem ist darauf zu achten, daß die jugendlichen Zeugen nicht durch die Verhandlung sittlich gefährdet werden. Die Niederschrift der Vernehmung von Kindern und Jugendlichen soll mit besonderer Sorgfalt geschehen. Die kindliche Ausdrucksweise soll nicht in die Erwachsenensprache übersetzt werden, da hierdurch ein falscher Ton in die Aussage kommt. Der Beamte möge sich nicht scheuen, volkstümliche oder ganz anstößige Ausdrücke, die die Kinder geäußert haben, wiederzugeben. Die Vernehmung von Jugendlichen unter 16 Jahren, namentlich von Schülern, soll möglichst unauffällig geschehen. Die Einvernahme von Schülern in der Schule soll nur dann erfolgen, wenn das unverschieblich ist.

*

)!(**Jubiläum der Bahnhof- und Werkfeuerwehren der Reichsbahndirektion Karlsruhe.** Am 9. Juli begehen die Bahnhof- und Werkfeuerwehren von Lauda, Heidelberg, Mannheim, Bruchsal, Bretten, Karlsruhe, Appenweier, Offenburg, Freiburg, Basel, Waldshut, Konstanz und Villingen die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Am Samstag vormittag 10 Uhr 15 Min. finden im Rathaussaale Vorträge statt von den Herren Reichsbahnoberrat Dr. Hefft, Dr. Ing. Meyer, Leiter der Berufsfeuerwehr Karlsruhe und Alb. Heußer, Branddirektor der Stadt Karlsruhe. Danach findet Besichtigung der Feuerwache der Stadt Karlsruhe statt. Nachmittags ¼4 Uhr findet Paradeaufstellung der Abordnungen der auswärtigen Bahnhof- und Werkfeuerwehren, der Bahnhof- und Werkfeurwehr Karlsruhe und der Sanitätskolonne vor dem Gebäude der Reichsbahndirektion (Friedrichsplatz) statt. Hieran anschließend findet eine Schulübung und Angriffsübung an dem Gebäude der Hauptkasse der Reichsbahndirektion statt. Bei der Angriffsübung wirkt die Städtische Feuerwehr und die Sanitätskolonne mit. Abends ½8 Uhr „Festbankett im großen Festhallesaal unter freundlicher Mitwirkung der Tanzschule Mertens-Leger, des Herrn Staatsschauspielers Paul Müller, des Gesangvereins „Badenia", Leitung Herr Ehrenchormeister Ludw. Baumann und der gesamten Korpskapelle der Freiwilligen Feuerwehr unter Leitung des Herrn Musikdirektors E. Irrgang.

:-: **Evang. Schulsynode des Kirchenbezirks Karlsruhe.** Am Mittwoch, den 6. Juli, nachmittags 3 Uhr wird im Gemeindehaus der Südstadt die Schulsynode des Kirchenbezirkes Karlsruhe-Stadt abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen 2 Vorträge. Hauptlehrerin Fräulein Haunz wird über die Behandlung der 5 ersten Biblischen Geschichten im ersten Schuljahr sprechen. Pfarrer Hauß über Behandlung derselben Geschichten im achten Schuljahr als Teil des Ueberblicks über die Geschichte des alttestamentlichen Gottesvolkes.

Die Tagung des D. R. A. in Karlsruhe

Die Sitzung der Stadtämter für Leibesübungen und der Ortsgruppen des D. R. A. — Die Forderung auf Einführung der täglichen Turnstunde. — Die Notwendigkeit der Errichtung von Stadtämtern für Leibesübungen.

::: **Karlsruhe**, den 2. Juli 1927.

Auf Einladung der Stadt Karlsruhe fand sich am Samstag und Sonntag der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen mit den ihm angeschlossenen Ortsgruppen und Verbänden in Badens Landeshauptstadt zur Hauptversammlung zusammen, an der fast alle Führer der Deutschen Turn- und Sportbewegung teilnahmen. Eingeleitet wurde die großzügig organisierte Tagung des Deutschen Reichsausschusses am Samstag vormittag mit einer

Vorstandssitzung des Deutschen Reichsausschusses,

die unter der Leitung von Staatssekretär Dr. A. Lewald in Anwesenheit des gesamten Vorstandes stattfand. Der Vorsitzende sprach zunächst der Stadt Karlsruhe den Dank für die Einladung aus. Für die nächstjährige Hauptversammlung sind von einer Reihe von Städten Einladungen eingegangen. Der Vorstand beschloß, der Hauptversammlung am Sonntag Breslau als Ort der Hauptversammlung für das Jahr 1928 vorzuschlagen. Die Aufnahmeanträge der Deutsch-Evangelischen Arbeiter-Jugend, des „Kadimah", Ring Jüdischer Wander- und Pfadfinderverbände und des Deutschen Schäferhund-Verbandes wurden abgelehnt. Auf Antrag des Deutschen Luftfahrerverbandes erhielt Otto Bertram aus Chemnitz die Adler-Plakette des D.R.A. für seine außerordentlichen Leistungen auf dem Gebiete des Freiballonsportes. Für die nächste Vorstandssitzung wurde der 22. Oktober vorgesehen.

Am Samstag nachmittag fand sodann im Bürgersaal des Rathauses

die Sitzung der Ortsgruppen

des Deutschen Reichsausschusses statt, mit der zum erstenmale eine Zusammenkunft der Stadtämter für Leibesübungen verbunden war. Anwesend waren 14 Vertreter von Turn- und Sportverbänden, 24 Vertreter von 23 deutschen Städten, 72 Vertreter von 52 Ortsgruppen und die Vertreter der badischen und bayerischen Lehrerbildungsanstalten. Linnemann-Berlin eröffnete die Sitzung mit Worten der Begrüßung und wies darauf hin, daß die Vertreter-Versammlung der Ortsgruppen sich in diesem Jahre neben den Fragen der allgemeinen Aufgaben des D.R.A. und der Ortsgruppen vor allem mit den besonderen Aufgaben der Stadtämter für Leibesübungen befassen werde. Zum erstenmale seien deshalb an die Stadtämter für Leibesübungen Einladungen ergangen, da die harmonische Zusammenarbeit zwischen Ortsgruppen und Stadtämtern nach den bisherigen Erfahrungen noch nicht zur Zufriedenheit hergestellt sei.

Eine der ältesten Aufgaben des Deutschen Reichsausschusses ist

der Kampf um die Einführung der täglichen Turnstunde.

Immer und immer wieder erscheint dieser Punkt auf der Tagesordnung der Versammlungen des D.R.A., um alle maßgebenden Behörden unermüdlich darauf aufmerksam zu machen, wie notwendig die Einführung der täglichen Turnstunde im Interesse der Gesundheit des Volkes ist. Die Einführung der täglichen Turnstunde durch die Gemeinden bildete denn auch wohl der Hauptpunkt der Beratungen am Samstag, über den ein alter Praktiker aus der kommunalen Verwaltung der ehemalige Oberbürgermeister von Berlin—Schöneberg, Staatsminister a. D. Dominicus referierte. Der Redner betonte die Notwendigkeit der Einführung der täglichen Turnstunde um die Kinder körperlich gesund zu machen und damit auch den Geist zu stärken. Das Ergebnis einer Rundfrage des Deutschen Städtetages über diese Frage habe ergeben, daß bis jetzt 8 preußische Städte und 4 außerpreußische Städte praktische Versuche mit der täglichen Turnstunde unternehmen. 124 deutsche Städte hätten auf die Rundfrage völlig negativ geantwortet. Die erfreuliche Vorwärtsbewegung in der Spielplatzbaubewegung durch die Initiative der Gemeindeverwaltung lasse die Hoffnung zu, daß auch in der Frage der täglichen Turnstunde die deutschen Städte die Initiative ergreifen würden.

Nach einer wertvollen Aussprache über diese Frage, an der sich der bekannte Vorkämpfer für die tägliche Turnstunde Geh. Rat Dr. Sickinger, Mannheim, Sanitätsrat Dr. Höflmeyr, München und ein Vertreter der Stadt Waldenburg in Schlesien beteiligten, wurden auf Vorschlag den Referenten folgende Anträge zur Frage der täglichen Turnstunde angenommen:

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen möge:

1. Die Ermittlungen des Deutschen Städtetages über die Einführung der täglichen Turnstunde zum Anlaß für eine eingehende Veröffentlichung über die bisherigen Erfahrungen mit der Einführung der täglichen Turnstunde in den Gemeinden machen.

2. Eine Sammlung der ausländischen Gesetzgebung betreffend die tägliche Turnstunde für Anstalten und eine eingehende Schrift über die Art dieser Gesetzgebung im Auslande veröffentlichen.

3. Die heutige Versammlung der Stadtämter und Ortsgruppen für Leibesübungen stellt mit Befriedigung fest, daß durch den freien Wettbewerb der deutschen Gemeinden die Lösung der Spielplatzfrage in den letzten Jahren wesentlich gefördert worden ist.

Sie bittet die deutschen Gemeinden unter Bezugnahme auf den Beschluß des preußischen Städtetages vom 27. Mai 1924 nun weiterhin in dem bewährten Wetteifer der kommunalen Selbstverwaltungen sich der Aufgabe der Einführung der täglichen Turnstunde an allen Volks-, Mittel- und Höheren Schulen zuzuwenden und zunächst überall Versuche damit anzustellen.

Sie richtet an die Länderregierungen und die Volksvertretungen die dringende Bitte, die Veranstaltung solcher Versuche weitherzig zu genehmigen. Sie bittet die Schulverwaltungen, die Einführung der täglichen Turnstunde ohne Vermehrung der Schulstunden zu versuchen."

Da bei dieser Tagung ein großer Wert auf die Verbindung zwischen den behördlichen Stellen und den Männern der Praxis gelegt wurde, bildete natürlich das Thema über die Stadtämter für Leibesübungen und die Arbeiten der Verbände und Ortsgruppen ein interessantes Material, das nach den verschiedensten Seiten eingehend beleuchtet wurde. So sprach Oberstudiendirektor Professor Dr. Berger und der Geschäftsführer des Deutschen Sportbundes Major Holl über die Arbeit der Verbände und Ortsgruppen, deren Referate Dr. Blencke-Magdeburg mit Erfahrungen aus der Praxis der vorbildlich geleiteten Magdeburger Ortsgruppe des D.R.A. ergänzte.

Der bekannte Statistiker des D.R.A. Dr. Brandt beschäftigte sich eingehend mit den Aufgaben der deutschen Stadtämter für Leibesübungen und gab dabei eine interessante Statistik wie das Gebiet der Leibesübungen in den deutschen Kommunalverwaltungen augenblicklich gehandhabt wird. Wir haben nach dieser Statistik in Deutschland 102 städtische Verwaltungsstellen, die den Namen „Stadtamt für Leibesübungen" tragen, d. h. auf 55 Gemeinden über 10 000 Einwohner entfallen 10 mit Stadtämtern für Leibesübungen. Der Referent formulierte die Gesichtspunkte, nach denen der Aufbau der Stadtämter zu vollziehen ist, und wies darauf hin, daß der D.R.A. über diese Frage in nächster Zeit eine Denkschrift herauszugeben beabsichtigt. Major Hell skizzierte ebenfalls kurz die Aufgaben der Stadtämter für Leibesübungen und betonte die Notwendigkeit, vor allem auf die Auswahl der Leiter dieser Stadtämter den größten Wert zu legen.

Die Referate von Dr. Jensch über Leistungsprüfungen und von Reichsanwalt Nürck über aktuelle Steuerfragen fielen wegen der vorgerückten Zeit aus. Der Vorsitzende Linnemann-Berlin schloß die Vertreterversammlung der Ortsgruppen mit Worten des Dankes an die Referenten.

Badisches Landestheater.

Billige Platzmiete. — Verbilligte Platzsicherung.

Das Landestheater veröffentlicht im Anzeigenteil die Einladung zur Platzmiete und Platzsicherung für die Spielzeit 1927/28. Der Arbeitsplan in der neuen Spielzeit ist sehr reichhaltig auf dem Gebiet der Welt- und modernen Literatur in Oper, Schauspiel. Sowohl Ur- als Erstaufführungen sind vorgesehen, auch in Operette und Ballett. Das Personal ist nach jeder Richtung hin vollzählig. Die neue Spielzeit ist also in jeder Beziehung wohl vorbereitet. Die im vorigen Herbst beim Dauer- und Tagesbesuch vorgenommene Preissenkung hat sich besonders beim ersteren sehr gut bewährt. Die Zahl der Platzmieter hat sich verdoppelt und jetzt auf Ende des Spieljahres sind die Kündigungen der Platzmiete, die sich in der hiesigen Beamtenstadt alljährlich durch Wohnungswechsel automatisch einstellen, in weit geringerer Zahl als früher üblich eingelaufen. Die sich darnach und auch nach dem Eingang zahlreicher Neuanmeldungen eröffnende Aussicht auf eine weitere Besserung des Stands der Dauerbesucher hat der Thaterleitung nicht nur den Entschluß zur Beibehaltung der volkstümlichen Platzmiete erleichtert, sondern sie sogar noch ermutigt, da, wo man nach den statistischen Beobachtungen bei der vorjährigen Preisherabsetzung nicht schon hart an die Grenze des zur Vermeidung einer Mindereinnahme Möglichen gegangen war, eine weitere Herabsetzung der Preise eintreten zu lassen. So wird nämlich der Platzmietepreis — aber auch der Tagespreis — für Sperrsitz I. Abteilung dem des I. Ranges gleichgestellt. Die Zahl zwischen den beiden Platzgattungen ist demnach den Dauerbesuchern künftighin freigestellt, ebenso aber auch den Tagesbesuchern. Die Preisermäßigung der Platzmiete bei Vorstellungen außer Miete wird von 10 auf 15 Prozent erhöht, auch bei Gastspielen bedeutender Künstler soll den Platzmietern ein Preisnachlaß bis zu 10 Prozent erwirkt werden. Der Preisnachlaß bei der Platzsicherung wird von 10 auf 15 Prozent erhöht. An dem Verzicht auf Erhebung der Vorverkaufsgebühr wird festgehalten.

In der Organisation der Platzmiete wird, vielfachen Wünschen entsprechend, eine Aenderung in der Donnerstags- und Freitagsabteilung vorgenommen. Die Mieter dieser beiden festen Wochentagsabteilungen wünschten aus der Verfügungsfreiheit über das Wochenende heraus keinen Anteil mehr an den Sonntagsvorstellungen. Dementsprechend werden den Donnerstags- und Freitagsabteilungen vom neuen Spieljahr an nur noch Wochentags-Vorstellungen zugeteilt werden. Dadurch erhöht sich der Anteil der Mietabteilungen mit wechselnden Wochentagen A, B, C, E, G, eine Folge, die diesen Platzmietern wiederum nur erwünscht sein wird. Mit diesem weiteren Entgegenkommen auf organisatorischem und geldlichem Gebiete hofft die Theaterleitung im Zusammenhang mit dem neuen Arbeitsplan auf die erwünschte weitere Aufwärtsbewegung der Einnahmen und des Besuchs.

Schloss-Hotel Karlsruhe
jeden Sonntag Gesellschaftsabend mit Konzert

Tages-Anzeiger

Sonntag, den 3. Juli.

Landestheater: „Toska", 7½—9¾ Uhr.
Sommeroperette Konzerthaus: „Der Orlow", ¾8 Uhr.
Stadtgarten: Promenadekonzert (Schülerkapelle), 11—12¼ Uhr; 3½—6 Uhr: Konzert der Harmoniekapelle; 8 Uhr: Konzert der Harmoniekapelle und Feuerwerk.
Deutsche Turn- und Sportausstellung: 3 Uhr Zielfahrt (A.D.A.C.); 5 Uhr: Große Kundgebung in der Festhalle; 9 Uhr: Filmvorführungen; mittags Kinderbelustigungen.
Bürgervereinigung der Weststadt: Lindenblütenfest auf dem Gutenbergplatz, ½6 Uhr.
Bad. Leibgrenadierverein: Waldfest im Wildpark, Germania-Sportplatz, 3 Uhr.
Männergesangverein Sängerkranz: Sommerfest im Saalbau, 4 Uhr.
Phönixstadion: Pokalspiel K.F.V. gegen 1. F.C. Nürnberg, ½8 Uhr.
Allgem. Tennis-Turnier auf dem Albsportplatz am Kühlen Krug", vorm. 9 Uhr.
Hochschulstadion: Fußballspiel Finnland gegen Baden, 5 Uhr.
Exzelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Mozart-Künstlerspiele: Neues Juliprogramm, Tanz.
Kaffee Grüner Baum: Tanz ab 4 Uhr.
Kaffee Roederer — Korallengrotte: Tanz.
Krokodil: Künstlerkonzert in den Bierhallen.
Restaurant Gutenberg: Großes Konzert, 7 Uhr.
Parkschlößle in Durlach: Tanz ab 4 Uhr.
Naturtheater Durlach: Familie Löffelmann, 4 Uhr.
Atlantik-Lichtspiele: Der Wolgaschiffer; Beiprogramm.

ROEDERER (Korallengrotte) Das gemütliche Abend- und Tanzlokal

SAISON-AUSVERKAUF 10% RABATT auf alle nicht besonders zurückgesetzten Artikel vom 1. bis 12. Juli
Christ. Oertel
Kaiserstraße 101–103 bei der Kronenstraße

Badisches Landestheater

Sonntag, 3. Juli 1927
* A 29. Th.-Gem. 901 bis 1000.
Abschiedsvorstellung für Dr. Heinz Knöll.

Tosca

von Puccini.
Musikalische Leitung: Dr. Heinz Knöll.
In Szene gesetzt von Helmut Grohe.

Tosca Moje Forbach, v. Landestheater Stuttgart a. G.
Cavaradossi Rentwig
Scarpia Weyrauch
Angelotti Löser
Meßner Vogel
Spoletta Siegfried
Sciarrone Löser
Schließer Kilian
Hirt Wanka

Anfang 7½ Uhr. Ende 9¾ Uhr.
I. Sperrsitz 7.— ℳ.

Montag, 4. Juli: Volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen: Carmen.
Dienst., 5. Juli: Judith.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Einladung

zur Platzmiete und Platzsicherung 1927/28
(September 1927 bis Juli 1928)

Platzmiete 7 Abteilungen
2 Abteilungen, Donnerstags- und Freitagsmiete (Abt. D u. F), kein Anteil an Sonntagsvorstellungen.
5 Abteilungen mit wechselnden Tagen (A, B, C, E, G), Verpflichtung für 30 Vorstellungen (Oper, Schauspiel und Ballett) in möglichst gleichmäßiger Verteilung auf die 7 Mietabteilungen. Mietpreisnachlaß bis zu 40 Prozent auf die untersten Tagespreise.

Platzsicherung für 30 beliebige Vorstellungen je hälftig Oper und Schauspiel

Platzgattung	Für eine Vorstellung ℳ	Jahresbetrag für 30 Vorst. ℳ	zahlbar in 10 Monats-Raten von ℳ	bisher ℳ	künftig ℳ
Balkon-Fremdenloge	4.50	135.-	18.- bis herab zu 9.-	216.—	189.—
I. Rangloge u. Balkon I. und II. Abteilung	4.20	126.-	17.- " " " 8.-	189.—	166.50
Sperrsitz I. Abt.; Part.-Fremden-Loge	4.20	126.-	17.- " " " 8.-	175.50	166.50
Sperrsitz II. Abt.; Part.-Loge I. Abt.	4.—	120.-	16.- " " " 8.-	175.50	141.—
Parterre-Loge II. Abt.	3.50	105.-	16.- " " " 8.-	175.50	141.—
Sperrsitz III. Abt.	3.50	105.-	14.- " " " 7.-	135.—	127.—
II. Rang Mitte I. Abt.	3.30	99.-	13.50 " " 6.-	127.50	120.—
II. Rang Mitte II. Abt.	2.80	84.—	11.- " " 5.50		
II. Rang Seite I. Abt.	2.80	84.-	11.- " " 5.50	115.50	109.50
II. Rang Seite II. Abt.	2.50	75.-	10.- " " " 5.-		
III. Rang Mitte	2.20	66.-	9.- " " " 4.-	90.—	85.50

Der Preis für die Plätze im I. Rang ist auf den des Sperrsitzes I. Abtlg. herabgesetzt.

Ratenzahlung gestattet. Preisnachlaß bisher 10 %, künftig 15 %.

Bei Vorstellungen außer Miete wird den Platzmietern ein Preisnachlaß von 15 Prozent statt bisher 10 Prozent gewährt. Auch bei Gastspielen bedeutender Künstler wird den Platzmietern eine besondere Preisermäßigung erwirkt werden. (14949)

Tretet der Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes bei!

Sie ermöglicht Allen den Besuch **wertvoller Vorstellungen auf guten Plätzen bei billigsten Preisen.** Flugblätter und Einzeichnungen in der Geschäftsstelle (9—1 und 4—6 Uhr) **Schlossbezirk 5 II.** (über Theaterkasse). 14969

Gesellschaft für geistigen Aufbau

Sommer-Veranstaltung

Samstag, 9. Juli, abends 8½ Uhr, im Aulagebäude der **Techn. Hochschule** (Hörsal 37) spricht

Friedrich Gundolf

über

Shakespeares Antonius u. Cleopatra

Eintritt für Mitglieder frei Mitglieder der Kant-Gesellschaft und des Kaufmännischen Vereins erhalten Ermäßigung. Vorverkauf für Nichtmitglieder: **A. Bielefelds Hofbuchhandlung**, Marktplatz. 14963

Man lacht, bis einem die Tränen kommen

und weiß nicht einmal ganz genau, ob es Lachtränen sind . . . Dieses „Hundeleben" ist ein geschlossenes Kunstwerk, straff gegliedert, ohne das geringste schmückende Beiwerk und von einer unerhörten Fülle kindlich-frechen Witzes. So schrieb die „Vossische Zeitung" über den demnächst hier herauskommenden Film 17034

„Ein Hundeleben" mit Charles Chaplin

Siedlungslustige u. Freunde des Siedlungsgedankens

werdet Mitglied des Vereins zur Förderung der Innenkolonisation e. V. Karlsruhe in Baden, Stefanienstrasse 43, (Gebäude der Landwirtschaftskammer)

Der Verein erstrebt aus nationalen, sozialpolitischen, wirtschaftlichen und bevölkerungspolitischen Gründen die Schaffung v. Bauernsiedlungen - Jahresbeitrag 2 ℳ 14671

Verein zur Förderung der Innenkolonisation.

Elektri-Grammophon

übertrifft Alles.

Brunswick-Platten

unerreicht an plastischer Wiedergabe. Alleinige Spezial-Vertretung nur

H. MAURER
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstraße.

Pianist

sucht Anschluß an ausübende Kapelle (Trio, Quart. 2c.) Angebote u. Nr. C9378 an die Badische Presse.

Operette im Konzerthaus

Heute und morgen, abends 7¾ Uhr der Ausstattungsschlager

Der Orlow

Karten bei Müller, Kaiserstr., Holzschuh, Werderstr., Brunnert, Kaiserallee. Konzerthauskasse u telefonisch (7260) zu 1.7 bis 6.50 (14795

MOZART 15043

Künstlerspiele

Das neue Juli-Programm.

Eintritt frei! **TANZ** Eintritt frei!

KROKODIL

am Ludwigsplatz 15017

Sonntag in den Bierhallen

Künstler-Konzert

Atlantik-Lichtspiele

In Vorbereitung:

DER WILDERER

Ein Drama aus dem Hochgebirge von Johannes Meyer

mit Heinrich Schroth, Carl de Vogt, Rudolf Biebrach, Helga Thomas usw.

Ein ganz grosser Filmerfolg!

Der Wolgaschiffer morgen unwiderruflich letzter TAG!

und abends ins Excelsior
das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

Eröffnung des Gesellschaftspiels

„Liritiri"

in den Klubräumen der Excelsior-Künstlerspiele

Unter neuer Leitung Direktor Scholl.
Täglich ab 9 Uhr abends. 12989
Samstags u. Sonntag ab 4 Uhr nachmittags.

Restaur. zum Eichbaum

Heute, ab 6 Uhr:

Humoristisches Konzert

ff. H. Fels-Bier, wozu freundlichst einladet

Friedrich Talmon l'Armée

15067 Metzger und Wirt.

Das Publikum klatschte begeistert . . .

Charlies Samtaugen werden nie ihre Wirkung verfehlen. Wieder spielt er einen armen, kleinen Vagabunden. Sein Kamerad, ein schmutziger Straßenhund, hungert sich mit ihm durch bis zum happy-end. Wieder reihen sich die Einfälle aneinander, einer kostbaren Perlenschnur vergleichbar . . . Das Publikum ging mit und klatschte begeistert. So schrieb „Das kleine Journal" über den demnächst hier herauskommenden Film 17030

„Ein Hundeleben" mit Charles Chaplin

Herd

14691

Mod. 1927 — Anzahlung Mk. 8.—

BECKER

Mod. 1927 — Mtl. Rate Mk. 11.—

Junker u. Ruh Gasherde
bürgen für geringen Gasverbrauch und sind von bester Ausführung

Ebeha Kohlenherde Imperial
mit Nickelschiff **von Mk. 75.— an** auf Ratenzahlung

Garantiert gutes Backen — **Waldstraße 13** Nähe Zirkel — Gasherde von Mk. 75.- an

Zu verkaufen

Gelegenheits-Angebot!

Kompl. sehr schöne Wohnungs-Einrichtung bestehend aus:

Eßzimmer, Schlafzimmer, Fremdenzimmer Küche,

m. sämtl. Zubehör, alles bereits neu, umständeh. geschlossen gegen bar zu verkaufen. Ang. u. Nr. 15027 an die Bad. Pr.

Wegen Umzug

sofort zu verkaufen: Kompl. Wohnungs-Einrichtung, bestehend aus: Eßzimmer, schwarz-eiche, Biedermeier, Mahagoni-Salon, kompl. Schlafzimmer m. 2 Betten, kirschbaum pol., Schlafzimmer m. 1 Bett, nußbaum poliert, kompl. Kücheneinrichtung, Kochherd, Gasbackofen und Küchengeschirr, Diwan, Figuren, Uhren, Lampen, Grammophon, Gemälde, Kinderwagen, Kinderklappstuhl, Fahrräder, Singer-Nähmasch. usw. Anzusehen Kaiserstraße Nr. 14a. 4. Stock. Tel 2355. (16964)

Infolge Auswanderung!

schön., eich. Schlafzimmer mit Küche billig zu vrk. Angebote u. Nr. X9398 an die Badische Presse.

Waldhaldenpark Ettlingen

Sonntag, den 3. Juli 1927 nachmittags 4 Uhr

Aufführung des Heimatspiels:

Der Schultheiß von Ettlingen

von Wilhelm Fladt — Regie: Hans Blum

Eintritt: I. Platz Mk. 2.50, II. Platz Mk 1.50
III. Platz Mk. 1 —, Stehplatz Mk 0.50

Vorverkauf: Karlsruhe: Musikalienhandlg. Müller (Tel. 388) u. Albtalbahn. Ettlingen: Buchhdlg. Schmitt, Zigarrengeschäft Rees und Schuler 8230a

Mitglieder der Volksbühne erhalten in ihrer Geschäftsstelle K'ruhe, Karlstr. 9, Karten für I. und II. Platz zu ermäßigten Preisen.

Bei Regenwetter fällt die Vorstellung aus. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit auf Sonntag, 10. Juli

Handwagen zu verkauf. Näh.: Karlsr.-Rüppurr, Allmendstr. 27. (B125)

16744

Der neue FEURICH Baby-Flügel
nur 150 cm lang.

Das preiswerteste Marken-Instrument ist lieferbar.

Günstige Teilzahlung.

Ueberzeugen Sie sich von de hohen Tonqualit u. Klangfülle
Alleinvertretung

MUSIKHAUS SCHLAILE
KARLSRUHE KAISERSTR. 175 - TEL. 339

Gelegenheitskauf!

Sport-Motorrad

500 ccm, engl. Spezialmaschine, Mod. 27, ganz wenig gefahren, zu verkf. Anzuseh. Bulach, Grünwinklerstr. 20. (B122)

4 PS D. K. W.

Sport 26, mit elektr. L., Sozius u. Rafter, billig zu verkaufen. Ferner

2,5 PS D. K. W.

Preis 250 ℳ im Auftrag billig zu verkf. (15045)

Franz Mappes,
Karlsruhe, Kaiserstr. 172
Telefon 6207.

Damenfahrrad
neu, zu verkf. (B142)
Goethestraße 28, II.

Gebr. Damenrad billig abzugeben. (B117)
Schützenstr. 61, 5. Stock.

Damenrad, w. neu, m. Freilauf (N.S.U.) verk. 75 ℳ. Schleifer, (16396)
Rintheim, Hauptstr. 100.

Bereits neue Singer-

Schuhmacher-Nähmaschine

zu verkaufen, Wo? sagt unter Nr. 15003 die Badische Presse.

Weckapparat mit 20 Gläsern, Stubenwagen billig zu verkf. (B136)
Goethestr. 12, 1. Stock.

Kinderwagen billig zu verkaufen. (B109)
Kapellenstr. 60, 2. Stock.

Beste Centralspul-Handwerkermaschine

für Schneider-, Konfektions- u. Leder-Arbeiten auf Kugellager-Gestell m. Kasten, vollständig neu

285 ℳ Ladenpreis

weg. Nichtgebrauch preiswert zu verkaufen. Zu sehen im Sporthaus Freundlieb, Karlsruhe, Kaiserstr. 185. (15085)

Sehr gut erhalt. weiß. **Kinderwagen** (Kastenw.) mit Riemenfeder. preiswert zu verkf. (B141)
Vinzentiusstr. 1, v., lks.

Neuer Kinderwagen, umständehalb. preisw. z. verkaufen. (B111)
Augartenstr. 30a. V.

Neuer Anzug (langer Rock, gestr. Hosen), für große Figur zu verkauf. Leopoldstr. 40, 2. Stock.

Zu verkaufen: Getr. **Schneider-Kostüm,** lange Jacke, Rock, prima Qualität, für große Frauenfig., 1 Staubsauger, ungebr., zu ¼ d. Ansch.-Pr. Kriegsstr. 29, I. (B112)

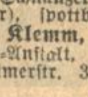
Tiermarkt

Pferde-Märkte

Frankfurt a. M.

4. Juli 3. Oktbr
1. Aug 31. Oktbr.
29. Aug 5. Dezbr.

Landwirtsch. Halle
(A3500)



Lege-, Zucht- und Rasse-Geflügel aller Art lief. gut u. bill. Preisliste
L. Heilmuth, Unterschüp Bd

2 D. Doggen,
1 D. Schäferh., R., dressiert, desgl. 1 Rottweiler, 1 Airedal-Terrier, 1 Boxer, 1 Schnauzer (Rattenfänger), spottbill. zu verkf. **Klemm,** Dressur-Anstalt, Rintheimerstr. 33. (14912)

Herrliche Erholungsreisen

im Mittelmeer mit dem Salondampfer

„Stella d'Italia"

Nächste Reisen:

Vom 8. bis 23. August: Griechenland, Rhodus, Kreta und Malta. Fahrpreis von Mk. 462.— aufwärts.

Vom 25. August bis 12. September Orientfahrt (Griechenland u. Türkei) Fahrpreis von Mk. 553 — aufwärts

Vom 15. September bis 6. Oktober: Italien und Spanien. Fahrpreis von Mk 646.— aufwärts.

Ausführlicher Prospekt und Fahrplan über diese sowie die weiteren Reisen kostenlos durch:

Reisebüro J. Stürmer, Mannheim O 7
Heidelbergerstr. 11 Fernspr. 6174
A1884

100 Goldmark

können Sie jetzt noch sparen! (16022)

Eich. Schlafzimmer

noch enorm billig.
Ohne Preisaufschlag auch f. Herbstlieferung
Der Weg nach Mühlburg macht sich bezahlt!

E. Schweitzer
Filiale Marienstr. 13
Hauptlager Mühlburg
51 Lamenstr. 51
Kein Ladenverkauf.

Schreibstuhl Mk. 12.50
Möbelhaus 16702
Maier Weinheimer
Karlsruhe
32 Kronenstr. 32.

Speisezimmer, Schlafzimmer, und Küchen

in bester Ausführung liefert sehr billig (15770)
Schreinerei Raftätter, 31 Westendstraße 31.
Lager-Besichtigung ohne Kaufzwang.

Eintüriger **Eisschrank**

gut erhalten, preiswert abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 15063 in der Badischen Presse.

Rost und Matratze
aufpolst. v. 12 ℳ an. Angebote unt. Nr. F9306 an die Badische Presse.

Schlafzimmerbilder mit Goldrahmen, 22 ℳ. Blücherstr. 16. (B102)

Das Spezialgeschäft f. Qualitätswaren

Teppiche, Vorlagen Tisch- und Diwandecken, Läuferstoffe

Teilzahlung gestattet

Teppichhaus **Carl Kaufmann**
Karlsruhe
Kaiserstraße 157
1. Tr. hoch, gegenüber Rhein. Creditbank

Gute Geige mit Kasten zu verk. Fischer, Sofienstraße 16, H. II. (B124)

Gasherd
m. Back- u. Wärmeofen, schwarz, f. 25 ℳ abzug. Jahnstr. 18, pt. (B114)

1 Gasherd
mit Backofen, fabrikneu, spottbillig zu verkaufen. Mühlburg, Grabenstraße Nr. 6, I. (B121)

1 PIANO
neu, gute Marke, zu angenehmen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 3239a an die Badische Presse.

Für mech. Werkstätten neue Säulen-Schnell-Bohrmaschinen
b. 15 mm ohne Schraubstock, bis 15 mm mit Schraubstock, bis 20 mm ohne Schraubstock, bis 15 mm mit Schraubstock, b. 15 mm ohne Schraubstock, bis 20 mm ohne Schraubstock, bis 23 mm mit rundem Tisch, eine Tischbohrmaschine, 13 mm 1 kleine Mechaniker-Drehbank f. Fuß- u. Transmissionsbetrieb, kompl., 115 mm Spitzenhöhe, Drehlänge 600 mm weit unter Preis abzugeben. Angebote erbeten u. Nr. 15003 an die Bad. Pr.

Break
bereits neu, billig zu verkaufen. (3203a)
Gasthaus zum Lamm, Au a. Rhein.

4—5 Tonner Lastkraftwagen
(M. A. N. Saurer, 45 PS) evtl. mit Anhänger in einwandfreiem Zustande, generalrepariert, zu verkaufen. (3226a)
Becht u. Gehringer, Spedition, Offenburg i. B.

16/50 Benz-Phaeton
Motorn. 28 148, m. Aufsatz, prima im Stand, Preis 4000 Rm. (3214a)
Auto-Handel Werden, Ruhr. Tel. 197.

1 Protoswagen
10/30, in gut. Zustande, wegen Platzmangel zu verkaufen. (3215a)
Maschinenfabrik Zurstraßen, Ettlingen.

Autoverkauf!

Eine Limousine, pr. Zustand, 6/20 PS., zu 3500 ℳ.
Ein Viersitzer, offen, 2500 ℳ, alle Neuerungen.
Ein 5 Tonner-Benz-Kipper zu 4000 ℳ abzugeben. Angebote unter Nr. 3234a an die Badische Presse.

1 Auto
Marke Apollo, 4/12 PS., als Personen- u. Lieferwagen geeignet, prima Läufer, fast neu bereift, sowie in besten überholtem Zustande preiswert z. verkf. Zu erfr. u. Nr. 3240a i. d. B. Pr.

Bis Freitag den 8. Juli
verkaufen wir weiter zu jedem 16956
annehmbaren Preis
ca. 2000 P. Schuhe
ca. 300 Anzüge
Herren-Mäntel
Herren-Hosen
Gelegenheitsverkäufe
Turner & Co.
Herrenstraße 11
Hinterhaus 2. Stock

Herrliche Mimik . . . . . .

. . . noch nie ist ein Chaplinfilm so erfüllt gewesen von sozialpolitischer Groteske wie dieser . . . bei aller herrlichen Komik ein Stück tiefsten Elends . . . ein genialer Bursche, dieser Chaplin . . . So schrieb die „Welt am Abend" über den demnächst hier herauskommenden Film 17038

„Ein Hundeleben" mit Charles Chaplin

Ein kleines Meisterwerk . . . . .

. . . ein kleines Meisterwerk . . . Unerschöpflich ist Chaplins Ideenreichtum als Verfasser und Regisseur, bewundernswürdig seine sublime Kunst der Menschendarstellung. So schrieb die „Berliner Morgenpost" über den demnächst hier herauskommenden Film 17032

„Ein Hundeleben" mit Charles Chaplin

Schachspalte

Nr. 18.

Geleitet von R. Rutz.

Sizilianische Partie.

Gespielt in der 6. Runde des Bremer Meisterturniers.

Weiß: Schönmann	Schwarz: Bogoljubow
1. e2—e4	c7—c5
2. Sg1—f3	e7—e6
3. d2—d4	c5×d4
4. Sf3×d4	Sg8—f6
5. Sb1—c3	d7—d6
6. Lf1—e2	Lf8—e7
7. 0—0	0—0
8. Lc1—e3	a7—a6
9. f2—f4	Sb8—d7
10. Le2—f3	

Nicht gut, da das Feld c4 für den schwarzen Springer frei wird. Besser Dd2.

10. . . .	Dd8—c7
11. a2—a4	Sd7—b6
12. Dd1—e 2	Sb6—c4
13. Le3—c1	e6—e5
14. Sd4—f5	

Sb3 war vorzuziehen: Schwarz kommt nun auch auf der e-Linie zum Angriff.

14. . . .	Lc8×f5
15. e4×f5	e5×f4
16. Kg1—h1	Ta8—e8
17. Lf3—d5	Sc4—b6
18. Ld5—b3	d6—d5
19. Lc1×f4	Le7—d6
20. Lf4×d6	Dc7×d6
21. De2—f3	d5—d4
22. Ta1—d1	Dd6—c5
23. Sc3—b1	Sb6—d5
24. Td1—e1	Sd5—e3
25. Tf1—g1	

Auf 25. Tf2 könnte S×c2 26. T×e8 T×e8 27. L×c2 D×c2 folgen.

25. . . .	Te8—e5
26. Sb1—d2	Sf6—g4
27. h2—h3	Te5×f5
28. Df3—g3	Sg4—f2†
29. Kh1—h2	Tf5—h5
30. Te1×e3	d4×e3
31. Sd2—f3	Kg8—h8
32. Tg1—e1	Dc5—f5
33. Te1—e2	Tf8—d8
34. Sf3—d4	Df5—e4
35. Sd4—f3	De4—f5
36. Sf3—d4	Df5—e5

Am schnellsten entscheidend.

37. Dg3×e5	

Auf 37. T×e3 Sg4†.

37. . . .	Th5×e5
38. Sd4—f3	Te5—e7
39. Sf3—g5	Td8—d2
40. Te2—e1	Td2—d1
41. Te1—e2	f7—f5!
42. g2—g3	

Auf 42. Sf† T×f7 43. L×f7 f4 44. g4 Td2 und gewinnt.

42. . . .	Td1—d2
43. Lb3—c4	Te7—c7

Aufgegeben.

Aus der Schachwelt.

Schachturnier in Bad Homburg.

Schlußstand. 1. Bogoljubow 7 Punkte; 2. Reti 6½, 3. Tartakower 6; 4. Orbach 4½. Es folgen Sämisch (4) und Yates (2).

Rätsel-Ecke

Gleichklang.

Steht es vor mir, — ei, angenehm,
Wenn ich bequem es zu mir nehm'.
Steh' ich vor ihm, — macht's immer Qual,
Selbst wenn man freikommt, bleibt's fatal.

pli.

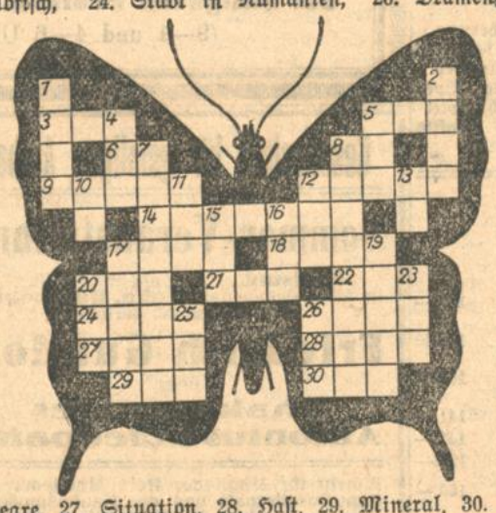
Pyramide.

Vokal
Deutscher Dichter
Kanton in der Schweiz
Gerätschaft, Stoff
Teil des Kopfes
Wichtig im Prozeß

Von der Spitze beginnend ist jede weitere Reihe durch Hinzufügung eines Buchstabens unter beliebiger Stellung der übrigen Buchstaben aus der vorhergehenden Reihe zu bilden. (Z. B.: A, Au, Bau, Raub, Braut usw.)

Kreuzworträtsel.

Von links nach rechts: 3. Zahl, 5. Nebenfluß der Donau, 6. Französische Konjunktion, 8. Italienische Tonstufe, 9. Berittener Soldat, 12. Amtstracht, 14. Frucht, 17. Gärungsmittel, 18. Teil des Auges, 20. Sonnengott, 21. Stadt in Bayern, 22. Raubfisch, 24. Stadt in Rumänien, 26. Dramengestalt von



Shakespeare, 27. Situation, 28. Hast, 29. Mineral, 30. Figur aus dem Nibelungenlied.

Von oben nach unten: 1. Nebenfluß der Donau, 2. Gebäck, 4. Kopfbedeckung, 5. Englische Insel, 7. Teil des Segelschiffes, 8. Ungebundenheit, 10. Auerochse, 11. Randgebirge in Marokko, 12. Teil des Kopfes, 13. Flächenmaß, 15. Wild, 16. Handelsübliche Abkürzung, 17. Römischer Dichter, 19. Nebenfluß des Don, 23. Bewohner einer britischen Insel, 25. Artikel, 26. Wappentier.

Bilder-Rätsel.

Magisches Zahlenquadrat.

Die Zahlen von 11 bis 19 sind so in die 9 Felder des Quadrats zu setzen, daß jede wagerechte, jede senkrechte und jede der beiden Querreihen von Ecke zu Ecke die Summe von 45 ergibt.

Denkproblem.

Die gute Tante Flora kam zum Besuch und brachte eine Tüte mit 4 schönen Aepfeln mit. Da kamen die 4 Kinderchen angesprungen, der Hans und die Herta, die Ilse und's Gerdchen. Jedem gab die Tante einen Apfel, und doch blieb ein Apfel in der Tüte. Wie war das möglich?

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntag-Nummer:

Wabenrätsel

G
B [1] E
J [2] L [3] G
A [4] E [5] A [6] E
N [7] D [8] R
E [9] A
M

Fliegerglück.

Rösselsprung:

Fühlst du dich ohne Schuld
Dein Wort ist schlicht und klar,
Der Schuldge redet viel
Und fein gedrechselt gar. (Schuppli.)

Scherzrätsel: loben, verloben, geloben.

Stammtisch-Scherz: Der eine Junge bekommt 1 Apfel, der andere 2 Aepfel, der dritte wieder 1 Apfel, dann hat keiner mehr als — der andere.

Altrömische Inschrift: Gesindenachweisbüro. (J geh, sunt sind, E e, post nach, seit weiß, cerevisia Bier, O o).

Geheimschrift: Die Welt ist ein Spiegel, aus dem jedem sein eigenes Gesicht entgegenblicket. (Schlüssel: Jede Buchstabengruppe für sich ist von rückwärts zu lesen und so die einzelnen Gruppen sinngemäß zu verbinden.

Richtige Lösungen sandten ein:

Manfred Vogelmann, Friedrichstal; Trudel Fischer, Lahr; Josef Schrempp, Baden-Baden; Eugen Jäckle, Hausach, Andreas Hätti, Zimmern-Urloffen; Willi Schreiber, Leopoldshafen, Heinrich Büchner, Bruchsal; Erwin und Robert Siegenfuhr, Ichenheim; Fritz Frank, Sulzfeld; Mathilde Schöpfle, Langensteinbach; Elisabeth Kambeitz, Else Leonhard, Linn Siegel, Walter Baid, Oskar Scherer, Martha Seitz, Otto Schäffner, Emma Seitz, Paul Kramer, sämtliche in Karlsruhe.

CAMEZA
CMS FABRIK-MARKE SEMPER DENE CMS
DIE BESTEN DEUTSCHEN HANDARBEITSGARNE
sind besser als jedes ausländische Fabrikat
unverwüstlich im Glanz
garantiert echt.
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
FREIBURG i. B. - WIEN
GEGRÜNDET 1785
NUR DIE MARKEN:
CAMEZA und C·M·S
in jedem einschlägigen Geschäft verlangen.

Hervorragend
sind meine Photoartikel in Preis u. Güte. Reparaturen, Photoarbeiten.
F. Kneller, Waldstr. 66.
16982 Kein Laden.

Uhren-
u. Goldwar.-Reparaturen werden gut u. billig unter Garantie ausgeführt. Zifferblatt umändern 50 ₰
Uhrmacher Engelberg, Kaiserstr. 93, 1 Tr., Ecke Kronenstraße.
(13245)

Druckarbeiten
liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Achtung! Hausfrauen!
Spart Euere kostbare Zeit durch uns. Späneapparat
„Mascotte"
Spielend leichte Handhabung. Ratenzahlungen.
Bar Mk. 34.— 14847
Alleinvertrieb für Süddeutschland:
Südd. Saugling-Vertr.-Ges. J. & Chr. Andrée
Telephon 4553 Karlsruhe Herrenstraße 8
Vorführungen ohne ede Verbindlichkeit. Ia. Referenzen.

Persil kalt verrühren und allein verwenden!
Jetzt auch in Pfundpaketen zu 85 Pfennig erhältlich
A660

Automobil-Sachverständiger
Eugen Schwarz, Berat. Ingenieur
Karlsruhe — Yorkstrasse 37 — Tel. 1663
Sachverständigen-Gutachten / Untersuchung u. Prüfung von Automobilen / Reparatur-Rechnungs-Prüfung und Beratung bei An- u. Verkauf von Kraftwagen. 14905

Zentral-Heizungen
Narag-Stockwerks-Heizung
Küchenherdheizung f. Landhäuser, Lager in Heizkesseln
„Abdampfverwertung" 14830
E. Schmidt & Kons., Ingenieure.

Möbelkäufer! ** Brautleute!
Bevor Sie Ihren Bedarf in
Schlaf- Wohn- Speise- Herren- Zimmer
Küchen sowie in Einzelmöbeln
decken, besuchen Sie mein grosses Lager.
Außergewöhnlich billige Preise
Günstige Zahlungsbedingungen, freie Lieferung
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32 16704

Billig! Garantie-Gummi
Fahrrad-Mäntel
zu Mk. 2.35, 2.60, 3.—, mit 6 Monate Garantie Mk. 3.50
mit 12 Monate Garantie Mk. 4.50 Bergdecke „Autotyp" (schwarz, weiß, mit 12 Monate Garantie Mk. 4.95, Fahrradschläuche Mk. 0.98 bis 2.20. Preisliste mit Abbildungen gratis.
G. Dürr :: Fahrrad-Versandhaus
RASTATT i. B. 2995a

Perser-Teppich
u. Kelim Kunststopferei - Wäscherei
Karl Müller, Karlsruhe
Sedanstraße 11 Telefon 6955
entspricht jedem Auftrag. 8197

Draht-
Geflechte, Gewebe, Siebe, Stacheldraht, Spanndraht, kompl. Garten-Einfriedigung.
Wellengitter. 1510
Nik. Jäger
Drahtwarenfabrik
Brauerstr. 21, Tel. 3297

Hypotheken
Bank- und Steuerberatung
Gründungen — Sanierungen
Erbsachen — Wertpapiere
Mannheimer Bankkommissions- & Treuhandbüro JACOB PABST, MANNHEIM
jetzt: Prinz-Wilhelmstr. 19, Tel. 29006
(am Rosengarten), Büro 9-1
A268

+ Kräftigungsmittel +
Schöne volle Körperformen durch Steiners
„Oriental-Kraft-Pillen"
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen.
Preisgekr. mit gold. Medaill. u. Ehrendiplome, 30 Jahre weltbekannt. Garant. unschädl. Ärztl. empfohl. Viele Dankschreib. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 M. Porto extra. Zu haben in den Apotheken, wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/81, Eisenacherstraße 16 A53

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderb., günst. an Priv. Kat. 231 fr.
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

Wenn Sie schlafen
arbeiten die Lorscher Klosterpillen als ideales Abführmittel Abends einzunehmen, dauernd gebr. unschädlich, da nur aus Pflanzenstoffen. Preis M 1.50. (1938a)
In allen Apotheken, oder direkt von der Klosterapotheke Lorsch (Hess.)

Wissen Sie
daß bei läst. Schweiß Pickel, Flechten, Schuppen, Schnupfen, Ausschlag, Beinschäd. Hautjucken, Krätze, Haemorrhoiden, „Hautheil" 1 000 000fach bewährt, gebraucht wird?
75, 100, 150 Gr. Pack. M 1.50 2.- 3.- Auch Versd.
Drog. Dehn, Nf. Zähringerstr. 55. 3108a

DUBIED
Vorwärtsstrebende Männer, Frauen, Invaliden, jedermann, kann zu Hause leicht
Geld verdienen
mit unseren Dubied-Strickmaschinen.
Kleine Anzahlg. 15 Mon. Kredit. Freier Unterricht zu Hause.
Freie Auskunft durch:
Dubied-Strickmaschinen-Vertrieb, Baden-Baden
Maria-Victoriastr. 4 A381

Kwollitt
in der Tube klebt alles

Matratzen
Seegras, 3 tlg. u. Keil von 19.- an
Wolle, 3 tlg. und Keil von 28.- an
Haar u. Wolle, 3 tlg. u. Keil v. 65.- an 13933
Pat.-Bettröste mit Draht oder Gurte, Matratzen - Schoner, Chaiselongues.
Äußerst billig. Zahlungserleichterung.
Kaiserstr. 19, Büro im Hof rechts.

Beteiligung!
A1860
Einkäufer der Möbel- u. Bettenbranche (ebenso vollständige Kenntnis der Manufakturwarenbranche) sucht Position als Geschäfts- oder Filialleiter, evtl. Beteiligung mit ca. 4—5000 Mark. Angebote senden an Th. Weiß, Oetigheim (Bad.)

I. Aufwertungs-Hypotheken
kauft
Finanzier LEWIN, BERLIN, Kurfürstendamm 26a
I. Hypotheken-Gelder
wieder anzulegen. A1881

„RENCHOL"
ist und bleibt das Beste für 15069
Rheumatismus
Gicht, Ischias, Verrenkungen, Halsleiden, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Flechten etc.
M. Maier schreibt: bei furchtbaren Rheumatisschmerzen Heilung gefunden. E. Roth: bereits 17 Jahr Rheumatis., ganz bedeutend gebess. L. Allgeier schreibt: bei Gliederschmerzen sehr gute Dienste geleistet. Tausende gleicher Dankschreiben liegen vor. Falls in Ihrer Apotheke noch nicht erhältlich, schreiben Sie bitte sofort an C. Erles, Adlerstr. 4.

Kern-Malzkaffee
der Beste!
stiftet der Hausfrau sparen 1 Pfund-Paket nur 40 Pfg.
Erhältlich bei 9792
Bezirks-Konsum-Verein Baden-Baden

Das Auto ohne Laternen

DIE GESCHICHTE EINES DOKUMENTES

Roman von Otfried von Hanstein

Copyrigth by August Scherl, Verlag, Berlin

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Am Morgen des folgenden Tages war der Minister des Innern als erster in seinem Büro. In einer Stunde sollte die Sitzung des Reichsrats beginnen — jene Sitzung, die sich mit der Selbstbezichtigung des jungen Gonçalves Padilla zu beschäftigen hatte. Der Minister hatte eine schlaflose Nacht hinter sich. Auch ihm war und blieb dies alles ein vorläufig unlösbares Rätsel.

Ein Bote trat ein. „Dringendes Regierungstelegramm aus Teneriffa!"

Der Minister atmete auf. Gott sei Dank! Wenigstens die Uebergabe der Insel war verhindert. Denn die Nachricht kam sicher vom Gouverneur.

Er riß das Papier auf, stierte betroffen auf die Worte: „Telegramm zu spät erhalten. Vor vier Stunden den Amerikaner Springsmann als beglaubigter bevollmächtigter Vertreter des Grafen Aguilar erschienen. Aguilar hat Insel Santa Maria laut notariellen Vertrag für Betrag von drei Millionen Dollar an Mr. Dick Springsmann verkauft. Gemäß Anweisung aus Lissabon mußte ich Insel im Namen der Regierung an Käufer übergeben. Providencia."

Der Minister umklammerte die Tischkante. Dies war das Ende! Ein klarer Beweis für die Richtigkeit von Goncalves' Geständnis. Zugleich auch die Erklärung dafür, daß der Graf die Quecksilberminen so billig an den Franzosen verschachert. Denn drei Millionen Dollar plus zwölf Millionen Franc — das klang schon ein bißchen anders! Das war ein Geschäft, um dessentwillen es sich lohnte, Spanien zu verlassen! Und eine Summe, die auch die kleine Miguela Aguilar zu einem Goldfisch stempelte, dem zuliebe selbst ein Mann wie Goncalves Padilla vieles zu opfern bereit sein konnte.

„Exzellenz, der Reichsrat ist versammelt!"

Mit schweren Schritten ging der Minister zum Sitzungssaal.

★

Villa Real.

Goncalves de Padilla hatte mit seinem Flugzeug eine Panne, mußte die Eisenbahn benutzen, hatte schlechte Anschlüsse und brauchte über 24 Stunden zu seiner Fahrt nach Paris. Ungefähr zur gleichen Zeit, da sein Brief, der in Lissabon solche Bestürzung hervorrief, in die Hände des Ministers gelangte, traf er selber in Frankreichs Hauptstadt ein und begab sich stehenden Fußes in das Geschäftshaus des Herrn Alphonse Dupuys.

Mit voller Absicht hatte er vorher nicht den portugiesischen Gesandten aufgesucht. Herrn Dupuys kannte er zwar nicht, doch erfuhr er durch vorsichtige Erkundigungen während der Reise, daß dieser Pariser Geschäftsmann sich eines durchaus guten Rufes erfreute; er habe, so hieß es, während des Weltkrieges ein kolossales Vermögen errafft und widme sich nun mit Umsicht und Energie dem Ausbau aller möglichen Industrieunternehmungen in den verschiedensten Ländern.

Der Dupuys-Konzern hauste in einem großen, modernen Gebäude, das von Hunderten von Angestellten wimmelte. Goncalves schickte seine Karte ins Zentralbüro und wurde zum Nähertreten gebeten. Voll stillen Aergers empfand er es als eine Art Herabwürdigung, daß er, der Diplomat und Marques, gezwungen war, diesem Kaufmann seine Aufwartung zu machen, diesem zweifelhaften Patron, der entweder selbst ein Gauner war oder doch zum mindesten Hehler und Nutznießer eines Betruges. Als er so eine kurze Weile vor der Tür verharrte, bereute er, nicht zuvor die Polizei verständigt und der Sicherheit halber gleich einen Kriminalbeamten mitgebracht zu haben.

Der Diener öffnete und ließ ihn ein — in ein geräumiges, höchst vornehm ausgestattetes Zimmer. Monsieur Dupuys sprang von seinem mächtigen Schreibtisch auf und ging dem Gast entgegen. Er war ein kleiner hagerer, beweglicher Mann, in dessen Sprechweise eine bezwingende Festigkeit, ein entschiedenes kommerzielles Feldherrntalent zum Ausdruck kam.

„Freut mich außerordentlich, Herr Marques, daß Sie mir persönlich die Ehre schenken! Ich achte diesen vorzüglichen Gedanken. Denn es ist ja wohl in der Tat das geratenste, wenn wir beide gemeinsam jenes mir unverständliche und mich empfindlich schädigende Geschwätz aus der Welt schaffen."

Goncalves war einigermaßen aus der Fassung gebracht. Er kam, um diesen Mann zur Rede zu stellen oder zu entlarven, und nun sah es fast aus, als habe der Franzose seinerseits ein Recht zum Vorwürfemachen.

Er nahm gemessen Platz, lehnte jedoch die ihm angebotene Zigarette ab. „Ich bin hier, um Sie zu fragen, wie Sie in den Besitz des der portugiesischen Regierung gehörigen Dokumentes gekommen sind, auf das Ihre vermeintlichen Ansprüche bezüglich der Minen von Almaden sich stützen."

Dupuys blickte erstaunt empor und ließ seine Zigarette fallen. „Wie ich zu dem Dokument gekommen bin."

Der nonchalante Ton stachelte den jungen Portugiesen auf. Er knurrte jetzt scharf: „Allerdings! Graf Aguilar hat die Minen dem Staat Portugal übereignet, und das Verkaufsdokument, das anscheinend gestohlen wurde, befindet sich vermutlich jetzt in Ihrem Besitz und muß von Ihnen entweder in leichtfertiger Gutgläubigkeit oder aber in betrügerischer Absicht erworben sein."

„Herr — — was unterstehen Sie sich —!?"

Goncalves hatte sich von einem Grimm hinreißen lassen. Der Franzose war aufgefahren, beherrschte sich aber sofort wieder, trat auf den anderen zu und brummte mit erzwungener Ruhe: „Sie sind wirklich und wahrhaftig der Marques Padilla?"

Goncalves erwiderte ironisch: „Soll ich Ihnen am Ende eine Legitimation vorlegen?"

„Sie sind Marques Padilla und erkundigen sich, wie das Dokument in meine Hände gelangte?"

Der Portugiese richtete sich auf. „Ich verbitte mir diesen hämischen Ton!"

Der Kaufmann achtete dessen nicht. „Sie wagen mich zu fragen, von wem ich das Dokument habe? Und sollten doch am besten wissen, daß ich es von Ihnen habe — von Ihnen, Herr Marques de Padilla, der mir die Minen im Auftrag der portugiesischen Regierung rechtsgültig verkaufte!"

Padilla starrte ihn verständnislos an. „Ich? Ich habe Ihren Namen bis vor drei Tagen niemals gehört. Bis dieser Artikel in den französischen Zeitungen stand. Ich verbitte mir —"

Dupuys zuckte die Achseln. „Warum ereifern wir uns? Sie werden doch wohl Ihren eigenen Brief erkennen?"

„Meinen Brief?"

Der Franzose war sehr kühl geworden. Seine Stimme hatte etwas Herausforderndes. „Einen Augenblick, bitte!" Er entnahm seinem Geldschrank ein Kuvert, das er Goncalves überreichte.

Der brauchte kaum einen Blick darauf zu werfen, denn er kannte diese Sorte Kuverts. In der Ecke stand der Name seines Vaters und darunter: „Außerordentlicher Bevollmächtigter der portugiesischen Regierung."

Er starrte auf die Adresse: „Monsieur Antoine Loubet, Notar, Paris Rue St. Germain Nr. 178." Mit bebenden Händen und bleichem Gesicht klappte er den Umschlag auf und brachte ein Papier zum Vorschein — einen Briefbogen mit Namen und Wappen seines Vaters. Er sah auf Ort und Datum der Absendung: „Villa Real de Santo Antonio, den 23. April."

Der Text war mit Schreibmaschine geschrieben und lautete: „Sehr geehrter Herr Notar! Im Verfolg unserer früheren Verhandlungen übersende ich Ihnen anbei die von mir im Namen meiner Regierung Ihnen auszuhändigende Verkaufsurkunde, betreffend die früher dem Grafen Aguilar, wohnhaft in Sevilla, gehörenden Quecksilberbergwerke in Almaden. Ich füge ferner eine von mir ebenfalls vollzogene Quittung über den Betrag von 12 Millionen Franc bei und ersuche Sie, den Vertrag gegen Zahlung dieser Summe und Aushändigung der Quittung Herrn Alphonse Dupuys zu übergeben und den erhaltenen Betrag auf meinen als des von der portugiesischen Regierung Bevollmächtigten Namen beim Crédit Lyonnais in Paris zu hinterlegen. — Mit verbindlichem Dank für Ihre Mühewaltung — Joao Simoes Marques de Padilla."

Goncalves glotzte auf das Papier, erkannte den Briefbogen seines Vaters, erkannte dessen markante Unterschrift. Seine Lippen zuckten, seine Hände flatterten. Verstört und benommen sank er in den Stuhl zurück.

Wieder und wieder buchstabierte er das Datum: „Villa Real de Santo Antonio, den 23. April."

Er dachte nach. Ein Gefühl des Frostes kroch über seinen Körper —: Villa Real — die spanisch-portugiesische Grenzstation! Am Vormittag des 23. April waren sie mit ihrer Jacht dort vorbeigefahren. Landeten, weil der Vater von dieser ersten heimatlichen Ortschaft aus das glückliche Ergebnis der Verkaufsverhandlungen noch einmal nach Lissabon telegraphisch bestätigen wollte. Der Vater war allein von Bord gegangen — mit der Begründung, daß Goncalves in der Kabine bleiben müsse, um das Dokument im Geheimschrank keinen Augenblick außer Beobachtung zu lassen.

Goncalves zermarterte weiter sein Gedächtnis. In der Nacht zuvor, kurz nach der Abfahrt von Cadiz, war der Vater über eine Stunde in der Kabine allein gewesen. Der junge Portugiese vergaß völlig, wo er war. Immer wieder starrte er auf den Brief, starrte er auf die Unterschrift. Und langsam, nebelhaft schleierte sich vor seiner Seele ein entsetzlicher Argwohn —: Sein Vater! Sein eigener Vater!

Er blickte auf. Der Franzose nahm anscheinend gar keine Notiz von der zerrütteten Gemütsverfassung seines Besuchers, denn er saß emsig über Papiere gebeugt. Goncalves hatte seine Selbstbeherrschung mühsam wiedergewonnen und erklärte mit schneidender Höflichkeit: „Nach diesem Briefe scheinen Sie allerdings im Recht zu sein!"

„Ich scheine nicht nur — ich bin im Recht."

„Der Brief trägt die Unterschrift meines Vaters, der sich auf dem Wege nach Lissabon befand und inzwischen wahrscheinlich dort angekommen sein wird. Bis zu einer Aussprache mit ihm möchte ich mich jeglicher Aeußerung über den Fall enthalten. Darf ich den Brief mitnehmen, um ihn meiner Regierung vorzulegen, für den Fall, daß mein Vater noch nicht zurückgekehrt sein sollte?"

„Da ich im Besitze des rechtskräftigen Vertrags bin, ist der Brief für mich wertlos. Er steht zu Ihrer Verfügung."

Goncalves und der Franzose tauschten einen kühlen Gruß, und Padilla fuhr nach der Rue St. Germain zum Notar Loubet.

„Sie verzeihen, wenn ich Sie um eine Auskunft ersuche. Sie haben im Auftrag des Marques Joao Simoes de Padilla den Verkauf der Silberminen des Grafen Aguilar in Almaden an den Kaufmann Alphonse Dupuys vollzogne."

„Einen Augenblick — ich hole das Notariatsregister —. 27. April: Verkaufsverhandlung betreffs Quecksilberminen in Almaden."

(Fortsetzung folgt.)

Wegen Renovierung meiner sämtl. Geschäftsräume veranstalte ich einen
großen Möbelverkauf
zu aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen.
Möbelhaus
M. Tannenbaum
Adlerstrasse 13 Karlsruhe Adlerstrasse 13
15077

Kunst-Stopferei und Handweberei
Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider zum unsichtbaren Flicken angenommen.
Reparaturen von orientalischen, sowie aller Arten von Teppichen. Mäßige Preise. — Gute Bedienung. 16984
Telephon Nr. 4598 Gottfried Wolf Karlsruhe in Baden
Herren- und Damenschneiderei. 27 Zirkel 27.

Während des Saison-Verkaufs gewähre ich auf sämtliche
Wäsche- u. Aussteuer-Artikel
nur Qualitätswaren
10% Rabatt
C. F. Treiber
Waldstraße 48, zwischen Amalien- und Sofienstraße
16952

Neue Wege zur Beseitigung
von Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß, Gicht u. dergl. durch
Heilkundige Engelhard
Karlsruhe, Gartenstr. 11. Hths. III.
Elektrische Hochfrequenz-Behandlung.
Sprechstunden von morgens 10 bis 1 Uhr. 15986

Warnung!
Achten Sie bitte genau beim Einkauf von
Scheuers Doppel-Ritter-
Kaffee-Zusatz im gelben oder roten Hufeisenpäckl stets auf das Fabriksiegel „S im Hufeisen", denn Sie wollen doch nur ein wohlbekömmliches und kräftigschmeckendes
Kaffeegetränk
Georg Jos. Scheuer
Stammfabrik Fürth i. B., gegründet 1812

Massenzufuhr in la Italiener
Aprikosen
Verkauf am Montag auf dem Ludwigsplatz, Großmarkt, gegenüber dem Postscheckamt-Eingang.
Gottl. Schöpf, Tel. 2826
15089

Empfehle mich
im Anfertigen sämtlicher Herren- u. Damenwäsche bei billiger Berechnung.
Frau Rosa Herrmann, Douglasstr. 9, 2 Trepp.

Gas-Kochherde, Elektr. Koch u. Heizapparate
liefert billigst (12937
Emil Nied, Hirschstr. 12 Tel. 7203

Sanitas-Roggen-
Sanitas-Weizen-
Sanitas-Früchte-
Vollkornbrote
Wohlschmeckendste Gesundheitsbrote
— Ärztlich empfohlen. —
Verkaufsstellen in KARLSRUHE:
O. Hanisch REFORMHAUS Kaiserstraße 32
Rich. Kirsten Reform-Gaststätte Kaiserstraße 56.
A1791

FRAUEN
Zur Erhaltung von Gesundheit und Wohlbefinden ist unentbehrlich
Septogen
verstärkt
ges. gesch.
Neuartige, ärztl. empfohlene, aromatische Lösung für die Intime
Toilette
Kräftigt und belebt wunderbar, beseitigt üble Gerüche. Flasche M. 1.50, dopp. Inh. (40 Spül.) M. 2.50
Haupt-Niederlag.
Wörner, Kleinert & Co. Waldstr. 49. J. Unterwagner, Kais.-Wilhelm-Passage 22/26.

Schadhafte Perser-Teppiche
Kelims und deutsche Smyrnateppiche werden prompt u. billigst repariert durch:
Fabrikhandgeknüpfter Teppiche
G. m. b. H. 1471
Karlsruhe, Karlstraße 91. Telefon 2967

Klavier-
Stimmungen u. Reparaturen fachm. u. bill. durch 15180
Ph. Hottenstein Sohn
Sofienstr. 8 Tel. 95

D. R. G. M. Bequem und praktisch für Herren und Damen auf Reisen. Ausflügen, Sommerfrische, Sport usw. Preis pro Stück Mark 9.75
Wasserdichte Röcke
Stoffmuster u. Prospekte gratis. In der Tasche zu tragen. Federl., unverwüstl. Macht lästigen Gummimantel u. Schirm überflüss. Zur Selbstanfertigung Stoffhaut in groß. Auswahl aus Japan-Oel-Seide u. Batist.
Spezialhaus für mod. Regen-Bekleidung
K. G. Michel, Dresden, Mathildenstr. 56.
A1785

Lichtpausen
schnellstens von Ozalid-Lichtpauserei mit elektr. Rotat.-Masch.
Fritz Fischer, Kaiserstr. 128
Pausen werden auf tel. Anruf 1072 abgeholt und zugestellt. — Vertrauliche Behandlung. 8471

Gutsfleischwaren
aus erster Hand von Produzenten zu konkurrenzlosen Preisen. 42 × prämiiert.
Ia Winterbauernschinken à Pfd. 15—30 Pfd. schwer, westf. Rundschnitt, Landräucherung . . . . . ℳ 1.75
Ia Bauchspeck (Rippenspeck, Dörrfleisch), sehr zart z. Rohessen u. Kochen, Landräucherung, Dauerware . . ℳ 1.30
Ia Fetter, dicker Bauernspeck . . ℳ 1.20
Ia Cervelatwurst, Schinkenwurst, allerb. Dauerwinterware ℳ 2 b. ℳ 2.20
Ia Kleine Frühstücksschinken, roh ohne Knochen 2—3 Pfd. . . ℳ 1.70
Ia Kl. Frühstücksschinken gekocht ℳ 1.70
Ia Saftschinken 4—10 Pfd. ohne Knochen, in Dosen, roh, vor dem Kochen gewogen, all. im eig. Saft gekocht ℳ 1.70
Frische Flomen (Schmeer), zum Selbstausbraten . . . . ℳ —.90
Alle Fleischwaren auch als Konserven zu billigsten Listenpreisen. Ab hier Nachnahme oder Vereinbarung. Täglich Anerkennungen. Jede Garantie. (A1800)
Otto Strüber, Gut Eschede 5 Kr. Celle
Prov. Hann., Lüneburger Heide. Eigene ca. 800 Morgen große Gutswirtschaft.

Die schlanke Linie
erhalten Sie durch Dr. Richters Frühstückskräutertee.
Das überflüssige Fett wird aufgezehrt u. Ihr Gewicht stark vermindert. Sie werden frischer, elastischer, jünger. *Dr. med. G. in St. konstatiert: Ohne Diät grössere Gewichtsabnahme bei gesteigertem Wohlbefinden. Prinzessin F. von S.: Der Tee wirkt prachtvoll auf die Gewichtsabnahme.*
Bestell. Sie sof. 1 Pak. für Mk. 2.— oder 6 Pakete für Mk. 10.—. Broschüre grat. Zu haben in all. Apoth. u. Drog., wo nicht, direkt durch Institut Hermes, München, Baaderstr. 8.

Piano-Sonder-Angebot.
Gute, bewährte Pianos, Marke Krause ab R.-M. 850.— Qualitätspianos eigener Fabrikation ferner Marke Heyl, Weißbrod, Ritmüller 2c. ab R.-M. 1000.— bis 1500.—. Schiedmayer, Steinway besonders günstig. Hoher Lehrerrabatt. Auf Wunsch ohne Anzahlung zu kleinen Raten.
Willy Knobloch vorm. Fritzsche, Offenburg i. B.
Pianofabrik: Hildastr. 7. Musikhaus: Steinstr. 21

Kind
wird in liebevolle Pflege genommen. Angebote unter Nr. B9227 an die Badische Presse.

Billige Feldstühle
jedes Stück Mk. 1,90
Künstlermagazin Kirchenbauer
Karlsruhe, Passage 9|11. B113
Versandhaus für Mal- und Zeichenbedarf.

Uhren-Reparaturen
Grammophone und Lautwerke
jeder Art werden bei billig. Berechnung unter Garantie ausgeführt.
Träger, Zähringerstr. 48. 14828

Näherin
nimmt noch Kunden an im Ausbessern v. Wäsche u. Kleidern außer dem Hause, auch auswärts. Angeb. unter Nr. X9048 an die Badische Presse.

Einschlagfässer
(600 Liter) für Obst zu kaufen gesucht. 17026
Brennerei Odenheimer
Kriegsstr. 91.

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

HONIG
Garant. rein, Bienen-Blüten-Schleuder-Honig, hell goldklar, 10 Pfd.-Dose franko Nachn. Mk. 11.—, halbe Mk. 6.50. Nichtgef. nehme zurück. Frau Rektor Feindt & Söhne, Hemelingen 26. Probe-Päckchen 1½ Pfd. netto franco bei Einsendg. von Mk. 1.80 2788a

SAISON AUSVERKAUF

Bis einschl. Dienstag, den 12. Juli.

Sämtliche Waren in allen Abteilungen zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Soweit Vorrat. Mengenabgabe vorbehalten.

Markenartikel ausgenommen.

Herren-Wäsche

1 Posten farbige Oberhemden mit Kragen, gute Qual., in beige u. hellgestr. 2.75

Farbige Oberhemden feine Streifen u. mod. Karos mit 2 Kragen 5.50 4.50

Farbige Zefir-Oberhemden indanthrenfarb., feine doppelfarb. Karos, m. 2 Krag. 7.50

Weisse Oberhemden Ripsfalten, Klappmanschette, in gut. Verarb. 5.50 3.50

1 Posten Zefir-Oberhemden mit 2 Krag., neue Streifen u. verschied. Karos 5.90

Einfarbige Oberhemden mit 2 Krag., gute Batist-Qual., beige, rosa, lachs, lila 4.50

Eleg. Tricoline-Hemden mit 2 Krag., weiß u. beige, mit feinen Seidenstreif. 9.50

Eleg. Batist-Rayé-Hemden mit 2 Kragen, feine Karos in 3 Stellungen 8.50

1 Posten einfarb. Tricoline-Hemden mit 2 Kragen, in einer prima Ausführung, lachs, bleu, rosa, silber, hell- u. dunkelbeige 7.50

Herren-Nachthemden mit Kragen und halsfrei, farbig paspol., gutes Hemdentuch, 4.50 3.50

Weiße Sporthemden mit Schillerkragen od. 2 lose Kragen, gute Panama-Qualität, 6.50 4.50

Farbige Sporthemden mit 2 Kragen od. halsfrei, viele praktische Streifen 4.50 3.90

1 Posten Arbeiter-Oxfordhemden f. d. Werktag, kräft. Qualität, großer Schnitt 4.50

Schlaf- u. Strandanzüge farbenfr. Streif. Riegelverarbtg 7.50

Flanell-Schlafanzüge praktische Streifen Kordel-Verschnür. 9.50

Schlafanzüge den Sommer, einf. Batist u. feine Karos m. Verschn. 11.50

1 Posten Knaben-Sporthemden mit Schillerkragen, viele hübsche Streifen und bedeckte Faros 2.90 2.50 2.10

Weiche Sportkragen gut. Rips, in 2 fach und 3 fach, 65 ₰ 35 ₰

Herren-Kragen 4 fache Qualität, moderne Klappchenform 35 ₰

Herren-Kragen 4 fache Qualität, moderne Stehumlegeform 45 ₰

Herren-Kragen unsere bewährte „Hertie-Qualität", in prima 4 fach, die beliebtesten und modernsten Formen, 65 ₰ 45 ₰

Herren-Krawatten

Breite Selbstbinder nur neue Sortimente in großer Ausmusterung 85 ₰ 55 ₰ 35 ₰

Breite Selbstbinder letzte Neuheiten in la. Kunstseide 1.30 1.10

Fertige Formen für Steh- und Stehumlegekragen, große Dessins-Auswahl 75 ₰ 45 ₰

Reinseidene Selbstbinder eine selten schöne Auswahl sehr geschmackvoller Neuheiten 1.90 95 ₰

Gestrickte Selbstbinder viele Must. 45 ₰

Hosenträger gute Gummibänder m. Ledergarnitur 95 ₰ 65 ₰

Hosenträger bestens bewährte Qualität in prima Ausführung 1.75 1.45

Der neue aparte Sportstreifen
Breite Selbstbinder in bester Form u. seit. schön. Farben-Stellungen 2.10 1.70

Knaben-Hosenträger erprobte Strapazier-Qualität 75 ₰ 60 ₰

Sockenhalter solide Ausführungen, Patentverschluß 60 ₰ 35 ₰

Sockenhalter feine Gummibänder, bester Dreieckschluß 95 ₰

Leder-Sportgürtel für Herren und Knaben in allen beliebten Ausführungen mit Roll- oder Klemmschnalle 1.70 1.30 90 ₰

Gummi-Sportgürtel in schwarz, grau und braun, sehr solide 75 ₰ 55 ₰

Schuhwaren

Damen-Schuhe

Ein Posten Spangen- u. Pumpssch. weiß, Stoff, zum Teil Rahmenware 3.45

Ein Post. Schnür- u. Spangensch. in schwarz, braun und Lackleder, zum Teil beste Rahmenware 7.50

Ein Posten Spangenschuhe moderne helle Farben und Formen 9.50

Ein Posten Zug- u. Spangenschuhe in farbig Leder und Wildleder 11.50

Ein Post. Ein- u. Stegspangensch. in grau und beige, hübsche Formen 13.50

Ein Posten braune Haferlschuhe prima bayr. zwiegenähte Handarbeit 14.50

Ein Posten Spangenschuhe grau und beige, Chevreaux, eleg. Modelle 15.50

Ein Post. Schnür- u. Spangensch. in la Wildleder und verschiedene Farben „Marke Hassia" 12.50

Ein Posten Kinder-Schnürstiefel
schw. 18-19 20-22 Fleck braun 18-19 20-22 Fleck
2.10 2.35 2.45 2.65

Herren-Schuhe

Ein Posten Schnürschuhe schwarz, R'box, gute Qualität 7.50

Ein Posten Schnürschuhe braun, R'box, moderne Form 8.50

Ein Posten Schnürstiefel ohne Kappe, zum Strapazieren 9.50

Ein Posten Sportstiefel mit Doppelsohle u. Staublasche, in braun und schwarz 12.50

Ein Posten Schnürschuhe braun, Boxcalf, z. Teil mit mod. Einsätz. 14.50

Ein Posten Schnürstiefel schwarz, Boxcalf, prima Rahmenware 16.50

Ein Posten Haferlschuhe braun, zwiegenähte Handarbeit 17.50

Ein Posten Schnürschuhe schwarz, Boxcalf mit Crepe-Gummisohle 18.75

Ein Posten Knabenstiefel schwarz, Rindbox Gr. 36–39 7.25

Ein Posten Kinderschnürschuhe weiß, Stoff Gr. 28–26 2.45

Gardinen

Tüll- u. Etamine-Garnituren 3 teilig 4.25, 3.25, 2.60, 2.25 1.90

Madras-Garnituren hell- u. dunkelgrund, 3 teilig 9.90, 7.20, 6.30, 5.60 3.15

Etamine-Halbstores 4.25, 3.20, 1.60, 1.15 85 ₰

Tüll-Halbstores 5.90, 4.–, 3.35, 2.90 1.25

Etamine-Halbstores mit Handfilet 7.85, 6.75, 4.50, 3.85 2.80

Bettdecken Tüll u. Etamine 1 bett. 5.–, 4.25, 3.60, 3.20 2.75

Bettdecken Tüll u. Etamine 2 bett. 10.–, 9.–, 7.20, 6.30 5.90

Brise-Bises per Stück 90 ₰, 80 ₰, 72 ₰, 60 ₰, 55 ₰, 40 ₰ 20 ₰

Scheiben-Gardinen in Tüll, per Mtr. 1.–, 60 ₰, 35 ₰ 20 ₰

Gardinenstoffe für breite Gardinen 3.25, 1.70, 1.35, 1.– 75 ₰

Spannstoffe Tüll, doppeltbreit 2.40, 1.80, 1.25, 85 ₰ 68 ₰

Madras hell- u. dunkelgrundig, 130 cm breit 4.50, 3.20, 2.10 1.60

Landhaus-Gardinen Volle, Tüll und Etamine, verschiedene Breiten 2.60, 1.90, 1.25 80 ₰

Tüll-Borden per Mtr. von 30 ₰ an

Ein Posten Gardinen-Reste, sowie Einzeln-Garnituren ganz besonders billig

Tisch- u. Diwandecken

Gobelin-Tischdecken 9.90, 7.85, 5.40 3.60

Plüsch-Tischdecken 27.–, 23.–, 14.50 10.80

Gobelin-Diwandecken 20.–, 15.25, 11.25 6.50

Plüsch-Diwandecken 56.75, 45.–, 40.– 32.50

Möbel-Bezug- und Dekorations-Stoffe

Möbelrips bedruckt, 130 cm breit 1.30

Fantasie-Möbelstoffe 130 cm breit 3.10

Gobelinstoffe 130 cm br. 13.50, 9.90, 6.75 4.50

Mokettplüsch 130 cm breit 17.–, 12.50 8.75

Kunstseidene-Dekorationsstoffe 130 cm breit 7.80, 5.40, 3.60 2.50

Uni Alpaka 100–125 cm breit Mtr. 2.50 1.80

Dekorations-Ripse moderne Farben indanthren 3.30 2.90

Schlafdecken

Wolldecken grau m. Streifenkante 8.75, 7.75 6.25

Wolldecken kamelhaarfarbig 15.75 9.75

Wolldecken einfarb. mit Jacquardborde u. Jacquardmuster 24.–, 19.– 11.50

Kamelhaardecken 34.–, 27.– 24.–

Teppiche

Deutschperser-Teppiche in schönen Mustern
ca. 300/400 250/350 200/300 155/220 120/190 cm
49.- 37.- 23.- 15.- 10.50

Boucléartige Teppiche kräft. Gebrauchsqualit.
ca. 200/300 165/230 130/200 cm
20.50 14.- 9.50

Wollperser-Teppiche bestes Fabrikat in schönen Persermustern
ca. 300/400 250/350 200/300 150/250 120/220 cm
140.- 107.- 70.- 44.- 34.-

Haargarn-Teppiche Ia Strapazierqualität
ca. 300/400 250/350 200/300 165/235 130/200 cm
120.- 81.- 57.- 37.- 24.50

Velour-Teppiche Prima Qualität, originalgetreue Persermuster
ca. 250/350 200/300 165/235 130/200 cm
105.- 68.- 45.- 32.50

Tournay-Teppiche mit Fransen, schöne Perserkopien
ca. 300/400 250/350 200/300 170/240 cm
360.- 260.- 180.- 121.-

Bettvorlagen

Jute Vorlagen 1.10 75 ₰

Deutschperser-Vorlag. 2.85 1.85 1.50 1.10

Axminster-Vorlagen 14.50 12.75 10.25 7.20

Velour-Vorlagen mit Fransen 15.- 13.- 8.75

Haargarn-Vorlagen 10.25 7.20 5.20

Läuferstoffe

Jute-Läufer 65 cm breit 2.70 1.80 1.15 90 ₰

Jute-Läufer 90 cm breit 3.60 2.70 2.25 1.35

Haargarn-Läufer 90 cm breit 7.20 4.95; 65 cm breit 5.40 3.50

Velour-Läufer 90 cm breit 14.65 13.-; 90 cm breit 10.75 9.75

Waschstoffe

Sport- und Hemdenflanell Mtr. 75 ₰, 65 ₰, 55 ₰ 45 ₰

Zefir in vielen Streifen Mtr. 95 ₰, 75 ₰, 55 ₰ 48 ₰

Dirndlzefir gr. Sortiment Mtr. 1.20, 1.10, 85 ₰ 58 ₰

Kleiderlinnen echtfarb., gute Qual. ca. 80 cm breit, in viel. Farb. Mtr. 1.30

Pulloverstoff echtfarbig, 70/80 cm breit Mtr. 1.25, 85 ₰ 75 ₰

Kleiderdruck Mtr. 85 ₰, 75 ₰ 58 ₰

Steppkleiderstoff ca. 85/90 cm br. Mtr. 1.25 85 ₰

Kleidersatin blau und schwarzgrundig ca. 80 cm breit Mtr. 1.20 95 ₰

Schürzenstoff ca. 115/120 cm breit, reiche Auswahl Mtr. 1.40, 1.25, 95 ₰ 85 ₰

Bettkatun ca. 130 cm br. Mtr. 1.75, 1.30, 1.25; ca. 80 cm breit Mtr. 95 ₰, 75 ₰ 58 ₰

Inlett echtrot, ca. 130 cm br. Mtr. 2.65, 2.25, 1.95; ca. 80 cm breit Mtr. 1.60, 1.40 1.15

Inlett gold- u. lila echtfarbig, ca. 130 cm br. 2.75; ca. 80 cm breit 1.75

Damen-Hüte

Flotte garnierte Hüte
Serie I II III IV V
1.85 3.00 4.00 5.00 6.00

Elegante garnierte Hüte
Serie I II III IV V
6.00 7.00 8.50 10.50 12.50

Ein Posten Kinderhüte 4.50 3.50 2.25 1.50

Sportmützen für Damen und Kinder 1.75 1.25 75 ₰ 50 ₰

Der Filzhut, die grosse Mode
4.50 6.50 8.50 10.50

Taschentücher

Kindertuch mit farb. Kordelk. St. 10 ₰ 8 ₰ 5 ₰

Bildertuch echtfarbig Stück 10 ₰ 8 ₰

Kindertuch Zefir gestr. u. kariert St. 18 12 8 ₰

Geschenkkarton 3 Kindertücher mit Mühle oder Dame-Spiel 95 ₰

Damen-Hohlsaumtücher 3 Stück 95 ₰, 65 ₰, 45 ₰, 35 ₰ 25 ₰

R'lein. Damenhohlsaum-Tücher 3 Stück 1.75 1.45 95 ₰

Batisttücher mit bunt. Zäckch. 3 St. 70 55 40 ₰

Hohls.-Tuch mit gest. Ecke St. 20 ₰ 15 ₰ 10 ₰

Hohls.-Tuch mit handgest. Ecke St. 45 35 25 ₰

Spitzentuch farbig u. weiß St. 60 ₰ 50 ₰ 40 ₰ 30 ₰

Crêpe de chine farbig und weiß, mit Spitze Stück 1.25 95 ₰ 75 ₰

Buchstabentuch für Damen 3 St. 1.25 95 ₰ 65 ₰

Buchstabentuch reinleinen 3 Stück 1.95 1.35

Herrentücher weiß und buntkantig 3 Stück 75 ₰ 65 ₰ 55 ₰ 45 ₰

Herrenmakotuch m. Hohls. 3 St. 1.95 1.50 95 ₰

Herrentücher reinleinen 3 Stück 1.50 1.25

Herrentücher reinleinen 3 Stück 1.75 1.45

Hohls.-Tuch reinleinen. für Herren St. 95 ₰

1 Post. Herren-Zefirtücher mit Hohls. teils Mako 3 Stück 1.50 1.25 95 ₰

Buchstabentuch f. Herr. 3 St. 1.75 1.45 1.25 95 ₰

Betten

Kinderbett weiß lackiert, 70/140 cm 18.–, 60/120 cm 15.75

Kinderbett weiß lackiert, mit doppelt abschlagb. Seitenteilen, 70/140 cm 21.–

Kinderbett mit Messingbügel u. Knöpfen weiß lackiert 70/140 cm 32.50 25.–

Bettstelle für Erwachsene, braun lackiert, mit doppelt. Spiralfedermatratze 15.75

Bettstelle weiß lackiert, 27 mm Stahlrohr, Patent-Stahlfedermatr., 90/190 cm 19.75

Bettstelle wie vorher, jedoch mit Fußbrett 24.–

Bettstelle weiß lackiert 33 mm Stahlrohr, 90/190 cm, Patentstahlfedermatr. 20.50

Bettstelle wie vorher, jedoch mit Fußbrett 24.–

Matratzen 3teilig, mit Keil 38.– 29.– 19.50

Matratzen für Kinderbetten 11.– 9.50 7.50

Matratzenschoner mit grau / weiß gestreiftem Drell 100/200 cm 8.50 90/190 cm 7.50

Steppdecken

Steppdecken mit Trikotrücken 9.75

Steppdecken doppelseitig Satin 16.–

Steppdecken doppels. Satin, Wollfüll. und bunter Borde 24.–

Steppdecken handgenäht m. Wollfüll. 29.75

Steppdecken mit weißer Schafwolle 48.–

Bettfedern grau Pfd. 2.80, 1.80 1.–

Bettfedern weiß Pfd. 7.–, 6.–, 5.– 4.50

Volldaunen weiß 12.– grau 7.75

Kissen-Garnituren für Korbmöbel 4.– 3.–

Reisekissen 95 ₰

HERMANN **TIETZ** KARLSRUHE